

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 fr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V., Wägnner-Boulevard 34.

Parlamentskandale.

Seitdem einige Herren von der Volkspartei und der Agron-Fraktion in schnödem Vergessen des Flirts, den sie zur Zeit des holdseligen Paktirens mit der Regierung getrieben, ihr unverfälschtes oppositionelles Herz wieder entdeckt haben, weht auch durch die Reihen der Kossuth-Partei ein schärferer Wind. Und das ist begreiflich. Schließlich ist sie ja die numerisch stärkste Oppositionspartei und darf sich doch nicht so leicht hin von einigen oppositionellen Outsidern den Rang ablaufen lassen. Die große Frage war nur, woher den Stoff zur schärferen Tonart nehmen. Bei dem in der Form immer vollendet gentlemanlike und im Wesen allweil bis zum Neukersten nachgiebigen Thun und Reden Koloman Szell's war an ein oppositionelles Ausbeuten der altbekannten Gravamina wegen Korruption, schwarzgelben Portepées und Paschawirtschaft der Obergepáne nicht recht zu denken, trotzdem die Zeit immer mehr drängte, da die Wahlen sich nähern und man doch seinen Korteschon wenigstens einige oppositionelle Heldenthaten heimbringen muß, über die sie dann den arglosen Wählern ihr Lieblein vorbringen können. Allerdings gabs inzwischen schon eine Budgetdebatte, bei der eine ernste und tüchtige Opposition der Regierung gar manchen sichern Hieb hätte versetzen können, nicht bloß ob ihrer Thätigkeit, sondern vielleicht mehr noch ob ihrer Unthätigkeit. Aber ersens wirkt solch ernstes Gehaben nicht so unvermittelt auf die nur für Lärm empfänglichen Gemüther der Kortesche. Dann hätte es in einem solchen Kampfe gegen die Regierung auch des vollen politischen Ernstes, der Sachlichkeit, des eingehenden Studiums der betreffenden Fragen und noch so mancher nicht unter die Rubrik Begeisterung, Phrasen, Lärm und Widerspruch gehöriger Dinge bedurft. Woher die aber nehmen, wenn nicht...

So suchte denn die Kossuth-Partei seit längerem schon nach einem geeigneten Moment für einen wichtigen oppositionellen Ausfall, bis ihr der Zufall vorgestern plötzlich die Marosvásárhelyer Wahl in die Hände spielte. Und sie griff

so rasch mit beiden Händen nach dieser Gelegenheit, daß, wenn die Zumuthung nicht gar so frivol klinge, man schier glauben könnte, daß ihr die Gelegenheit genehm war. Wie wäre sonst ihr Entschluß, dieserhalb alle weiteren ruhigen Beratungen des Abgeordnetenhauses unmöglich zu machen, erklärbar? Denn die Sache selbst, die blutigen Vorfälle bei der Wahl bieten hiefür keinerlei genügenden Erklärungsgrund. Ueberlegen wir doch nur einmal ruhig das Geschehniß und seine Folgen. In Marosvásárhely ist eine Reihe von Staatsbürgern anlässlich der Wahl von Gendarmen niedergeschossen worden. Dieser Fall erregte bei allen Parteien und Staatsbürgern die gleiche Trauer, ja die gleiche Empörung, und sie Alle sind darin vollkommen einig, daß hier die strengste Untersuchung und dementsprechend die strengste Bestrafung unbedingt nötig ist. Weder die eine noch die andere Partei kann und darf diesen Fall als eine Verletzung ihres Sonderinteresses hinstellen, auf Rechnung desselben für sich eine Sondergenehmigung fordern. Hier ist durchaus nur das Gemeininteresse verletzt worden und darf nur im Namen und zu Nutzen desselben die Ahndung erfolgen. Das einzige Sonderrecht, das wir in diesem und allen ähnlichen Fällen der Opposition konzediren können, ist, daß sie, ihrer Rolle als parlamentararisches Kontrollorgan entsprechend, darauf zu achten hat, daß Untersuchung und Strafe gerecht seien.

Auf diese Aufgabe sich zu beschränken, fiel aber der Unabhängigkeitspartei auch nicht einen Moment bei, weil sie sehr wohl wußte, daß dann sich aus dieser Angelegenheit kein politisches Kapital für die demnächstigen Wahlen schlagen ließe. Sie forderte deshalb gar nicht ernstlich eine Untersuchung und eine derselben entsprechende Bestrafung der Schuldigen, da sie sehr wohl wußte, daß diesem Gebote des verletzten Gemeininteresses die Regierung auch ohnehin Genüge thun werde, sondern forderte geradezu die Auslieferung eines ihr unangenehmen Beamten als Sündenbock, um dann mit diesem Erfolge den Korteschon triumphierend auf ihre Kraft und die Schwäche der Regierung hinweisen zu können. Würde die Unabhängigkeitspartei

nicht diese Spektakelsucht zuliebe der Wahlen leiten, so müßte sie doch zugestehen, daß man keinen Schuldigen strafen kann, ohne ihn vorher zu eruiren, daß also zu allererst nur die Untersuchung in Frage kommen kann. Dann müßte sie aber auch nach der heutigen Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die Untersuchung einer gemischten Kommission übergeben sei, in welcher auch die Unabhängigkeitspartei durch einen zu ihr gehörigen Bürger von Marosvásárhely vertreten sein wird, sofort abrüsten, nicht nur weil dadurch der strenge und unparteiische Gang der Untersuchung nach menschlicher Voraussicht genügend sichergestellt ist, sondern auch, weil dies eine sehr schwerwiegende Konzession an die Unabhängigkeitspartei ist.

Was aber macht an Stelle dessen die Unabhängigkeitspartei? Um alle Logik und allen parlamentarischen Geist und Anstand unbekümmert, erklärt sie einfach, bevor die Schuldigen nicht bestraft sein werden oder, präziser ausgedrückt, bevor ihr der betreffende Obergespan nicht ausgeliefert sei, werde das ungarische Abgeordnetenhause nicht ruhig berathen können. Und thatsächlich ist seit zwei Tagen unser Parlament wieder der Schauplatz eines unleidigen Randals und wird es, wenn man den umlaufenden Gerüchten Glauben schenken darf, noch einige Zeit bleiben. Wenn die Unabhängigkeitspartei glaubt, hiedurch das Prestige der Regierung und der Regierungspartei bei den bevorstehenden Wahlen zu erschüttern, irrt sie gewaltig. Ja im Gegenteil. Bei diesem Spiele trägt nicht die Regierung, sondern nur die Unabhängigkeitspartei allein ihr Fell zu Markte. Deshalb möge sie wohl darauf achten, daß man es ihr bei den Wahlen nicht tüchtig gerbe. Denn so naiv ist kaum ein Wähler, daß er die diesmalige Absicht der Herren von äußerlich nicht durchschaut, die jetzt weder die Eruirung und Bestrafung der wirklich Schuldigen oder gar höher hinauf, den Sturz des Kabinetts anstreben, sondern ganz einfach Wähler fangen wollen. Zu einem Agronautenzuge ins Land der goldenen Mandate braucht man aber nicht Drachenzähne, die Gift und Galle speien, sondern vielmehr, um die dort ohnehin üppig auf-

„Brigadier Ocskay.“

„Ocskay brigadéros.“ Schauspiel in 4 Akten von Franz Herczeg. Erstaufführung im Lustspieltheater am 8. Februar.)

Das von der literarischen Welt und vom Theaterpublikum mit Spannung erwartete Ereigniß hat sich am heutigen Abend vollzogen. Das künstlerische Personal des Lustspieltheaters brachte Franz Herczeg's historisches Drama „Ocskay brigadéros“ zur Aufführung. Daß Herczeg nicht nur als Novellist, sondern auch als Bühnendichter ein echtes Talent ist, hat er mit der „Tochter des Nabobs von Dolova“ und mit den „Gyurkovics'schen Mädchen“ längst bewiesen. Demnach handelte es sich in dem heutigen Falle um keine Talentprobe, sondern um die Erbringung des Beweises, daß der Autor, dessen literarische Carrière geradezu eine phänomenale zu nennen ist, auch außerhalb seines gewohnten Milieus, außerhalb der modernen ungarischen Gesellschaft, deren lebenswürdige Seiten und Verschrobenheiten er mit so viel Feinheit zu schildern vermag, fest und sicher aufzutreten weiß. Mit dem „Ocskay“ hat Herczeg auch hiefür den vollgiltigen Beweis erbracht. Er wählte sich ein ernstes und schweres Thema, wie es denn überhaupt an sich eine fähne That ist, bei der heutigen Geschmacksrichtung des Publikums und namentlich des Lustspieltheater-Publikums mit einem heroischen und obendrein die fatale „historische“ Marke tragenden Bühnenwerke zu debütieren. Dem geistvollen und populären Causeur, der mit einem Stücke à la Gyurkovics von vornherein auf sicheren, großen Erfolg und auf die feinsten Tantiemen rechnen durfte, gebührt doppelte Anerkennung dafür, daß er auf den bestimmten moralischen und materiellen Effekt verzichtete und seinen Ehrgeiz zu Höherem beflügelte. Mit Lieb' und Müh' vertiefte er sich ins

Studium der Geschichte und der Figuren einer längst verschwundenen Zeit ungarischen Kriegsrühmes, ungarischen Heldenthums, um den alten Glanz wieder voll ersrahlen zu lassen, um darzulegen, daß die sympathischen Züge des magyarischen Charakters auch inmitten des Kampfgetöses bitterer Kriegszeit, auch damals, als der Ungar den Ungar, der Bruder den Bruder beschudete, zu voller Geltung kamen. Aus der von den Patrioten mit schier legendarischer Gloriele umwobenen rákóczyanischen Epoche hat er sich nicht den vielgeliebten Oberhelden, sondern einen von Zeitgenossen und von der Geschichtschreibung als verächtlichen Verräther gebrandmarkten Menschen, den Abenteuer Ocskay herausgesucht. Und um diese Gestalt herum guppirt er eine große Anzahl theils flüchtig, theils scharf gezeichneter Figuren und er kümmerst sich nicht viel um die Handlung, sondern mehr um die Stimmung. Er erzählt wenig, aber er malt in einensfort und er schafft ein farbenreiches, großartiges Zeitgemälde, das wir gern bewundern, durch dessen Stimmung wir uns hin- und mitreißen lassen. Dazu kommt die erstarrige literarische Qualität des Stückes, sowie der fortwährende, vielleicht im Voraus wohlberechnete, aber seiner Wirkung umso mehr sichere Appell an das ungarische Herz des ungarischen Zuschauers, der da warm werden muß, ob er will oder nicht. Der Genuß ist ein vollkommener und man kommt erst nachträglich darauf, daß man sich die Hände wundgeschliffen habe für ein blendendes theatralisches Brillantfeuerwerk, welches, nachdem es verpufft ist, die herrschende Finsterniß nur noch finsterner erscheinen läßt. Nicht die Sonne ist untergegangen, keine rosige Abendröthe dämmert am verklärten Horizont. Aber die Raketen und Schwärmer hatten ihre Schuldigkeit gethan. Es hat geblitzt und geleuchtet, man fand den buntglühenden Funkenregen entzündend, die kaleidoskopartig wechselnden Tableaux waren sehr schön, die gesprochenen Worte geistreich

und packend. Man hat sich interessiert und unterhalten; man ist vollauf zufrieden, und wenn man auch Tags darauf durch die graubehüllte Kritik erfährt, daß „Ocskay brigadéros“ kein gutes Drama ist, so ändert das nur sehr wenig an dem erlebten echten Genuße.

Abweichend von den zeitgenössischen und späteren historischen Quellen zeichnet Herczeg seinen Ocskay nicht als den von Herrschaften abgelegten und zu herabgesetzten Reisen käuflichen Condottiere. Er — der Autor nämlich — muß die Mittelperson seines Stückes zu einem wirklichen Helden ornamentieren; er, der Verfasser, ist bühnentechnisch schlau genug, um im Voraus zu wissen, daß er verlorenes Spiel habe, wenn er die Hauptaktion seines Stückes durch einen gewöhnlichen Klopffechter verrichten läßt. In der nackten Wirklichkeit war Ladislaus Ocskay ein Allweltsdiener, Ungar von Geburt; später bekannte er sich konfessionsmäßig zum Islam, socht für den Großtürken, den Roi Soleil und den Kaiser Joseph, um hernach „Rákóczy's Donnerkeil“ und Rákóczy's — Verräther zu werden. In letzterer Eigenschaft hatte er schließlich auf der Nichtstatt zu Neuhäusel sein schuldig' Haupt dem Henkerbeil zu überantworten. Aber unser Autor Franz Herczeg spekulirt nicht auf die feindseligen Gesinnungen, sondern auf die unbedingt zu erwerbende Sympathie seines Auditoriums. Er geht von der Grundidee aus, daß das nationale Gefühl des ungarischen Zuschauers, wenn auch nicht zu vulkanischer Eruption gezwungen, so doch zumindest angenehm erregt werden müsse. Also darf Ocskay kein infamer Schuft, sondern höchstens ein durch menschliche Schwäche irrefeleiteter, in den Abgrund der Tragik gestoßener ungarischer „Kavalier“ sein.

Im ersten Akt präsentirt sich Ocskay theils als ein von der „Sache“ besessener, für die Sache durch Feuer und Hölle gehender Rákóczyaner, theils als

stehenden Drachenzähne zu besiegen, Kraft und Geist. Daran aber mangelt es unerer Unabhängigkeitspartei derzeit ziemlich arg. Sie möge deshalb Acht haben. Wenn sie den sinn- und zwecklosen Lärm von heute und gestern fortsetzt, trotzdem in Angelegenheit der blutigen Wahlvorgänge schon Alles geschahen, was bisher überhaupt geschehen konnte, wird sie sehr bald in den Verdacht kommen, daß sie den Skandal nur des Ständels wegen macht, weil sie in anderer Weise nicht fähig ist, die Aufmerksamkeit zu erregen. Und wenn so die Unabhängigkeitspartei auch um das bischen Prestige käme, das ihr noch geblieben, thäte uns das leid. Denn vorläufig bedarf unser Parlament noch der Unabhängigkeitspartei. Nicht bloss als Kontrolle für die Regierungspartei, sondern mehr gegen den schwarzen Theil der Opposition, und am meisten schließlich zum Gegengewicht gegen manche aus Wien kommende überspannte Forderungen, die sich eben auf die Größe und Zuverlässigkeit der liberalen Partei zu stützen pflegen und nur von einer genügend kräftigen Opposition entsprechend zurückgewiesen werden können.

Budapest, 8. Februar.

* Heute Nachmittags fand ein kürzerer Ministerrath statt, in welchem ausschließlich laufende Angelegenheiten erledigt wurden.

* Die morgige Sitzung des Abgeordneten-Hauses dürfte, sofern in letzter Stunde kein Zwischenfall eintritt, wieder ein Bild normaler Berathung bieten. Trotz des Nebereifers einiger Schreier scheint das Gros der Unabhängigkeitspartei volle Beruhigung aus der heutigen Erklärung des Ministerpräsidenten geschöpft zu haben. Hierauf deutet auch der Verlauf der heute Abends stattgehabten Konferenz der Kossuth-Partei, in welcher der Marosvásárhelyer Fall nur insoweit Gegenstand der Berathung bildete, daß über Antrag Franz Thaly's den Abgeordneten Cudrey und Kubik, die bei der betreffenden Wahl als Vertrauensmänner der Partei fungierten, Dank votirt und überdies beschlossen wurde, für die Hinterbliebenen der Marosvásárhelyer Gefallenen eine Landesversammlung einzuleiten. Zu letzterem Behufe wird die Partei Sorge dafür tragen, daß in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ein Vogen auflebe; die Presse wird ersucht werden, diesen humanen Zweck zu unterstützen. Von einer Fortsetzung der Aktion, welche das Haus zwei Tage hindurch zur Unthätigkeit verurtheilt hat, war in der Konferenz keine Rede. Unter solchen Umständen dürften morgen die von heute verbliebenen dringlichen Interpellationen zurückgezogen werden und nebst Petitionen das Ackerbaubudget weiter verhandelt werden.

* Die liberale Volkspartei hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher das Ackerbaubudget fortsetzungsweise berathen wurde.

* Die Vorlage betreffend die Vereinfachung der Administration ist bereits fertiggestellt und wird noch im Laufe der Budgetdebatte dem Hause unterbreitet werden. Die Vorlage bezeichnet die vom

Gesichtspunkte der Vereinfachung der Administration geplanten Verfügungen und verlangt die Ermächtigung für den Minister des Innern, diese Verfügungen ins Leben treten zu lassen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

—Die Wahl des Präsidiums des Abgeordnetenhauses.—

Die Wahl des Präsidiums des österreichischen Abgeordnetenhauses hat heute Nachmittags stattgefunden. Die Wendung, welche ein Wahlkompromiß ermöglichte, ging vom Centrumsklub aus.

In der heutigen Sitzung des Centrumsklubs erklärte nämlich der Abgeordnete Dr. v. Fuchs offiziell und endgültig, daß er die ihm zugeordnete Kandidatur nicht annehme. Darauf beschloß die Polen, für den Grafen Vetter als Präsidenten, für den Abgeordneten Prade als ersten und den Abgeordneten Dr. Zacek als zweiten Vizepräsidenten zu stimmen. Diese Absicht theilte der Polenklub den übrigen Klubs des Hauses mit. Die Parteien der Linken erklärten, daß sie gegen diese Zusammensetzung des Präsidiums kein prinzipielles Bedenken hegen, und auch die meisten Klubs der Rechten nahmen den gleichen Beschluß. Zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Körber und dem Grafen Vetter fand im Laufe des Vormittags eine Besprechung statt, und hierauf versammelte der Alterspräsident Dr. Weigel die Obmänner aller Parteien des Hauses. In dieser Konferenz wurde das Kompromiß bezüglich der Wahl des Präsidenten, vorbehaltlich der Zustimmung der Klubs, ratifizirt und bezüglich der Konstituierung des Bureaus die Vereinbarung getroffen, daß die zwölf Schriftführer den zwölf größten Parteien des Hauses entnommen werden.

Der Verlauf:

Die zum ersten Male erschienenen Abgeordneten Schönerer und Klacik leiteten die Angelobung. Bei dem Aufsteigen des Namens Schönerer's tritt Stille ein. Man erwartet irgend eine demonstrative Kundgebung, wie im Jahre 1897, als Schönerer seine Angelobung an die Adresse des deutschen Volkes richtete. Diesmal jedoch sagt er ganz einfach und ruhig: „Ich gelobe!“ was lebhafteste Heiterkeit hervorruft; er selbst lacht herzlich mit über die gelungene Fopperie.

Unter den eingelaufenen Wahlprotesten befindet sich auch einer gegen die Wahl des Abgeordneten Weiskirchner im IX. Wiener Bezirk. — Die nicht protestirten Wahlen werden agnoszirt.

Alterspräsident Weigel theilt nun mit, daß er auf Grund einer Vereinbarung mit den Obmännern die Sitzung auf drei Stunden unterbreche.

In der Nachmittags-Sitzung wurde die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Abgegeben wurden 374 Stimmzettel; davon waren 14 Stimmzettel leer. Auf den Abgeordneten Grafen Moriz Vetter von der Elie entfielen 344.

Der Präsident übernimmt unter dem Beifall des Hauses den Vorsitz und hält folgende Rede:

„Hohes Haus! Indem ich diesen Ehrenplatz einnehme, sei es mir zunächst gestattet, dem hohen Hause meinen tiefgefühlten Dank für das Vertrauen auszudrücken, mit welchem ich soeben ausgezeichnet wurde. Wenn es mir auch wohl bekannt ist, daß lediglich politische Erwägungen und nicht etwa meine persönliche Qualifikation die Triebfeder für den so einmüthigen Beschluß des hohen Hauses bilden konnten, so glaube ich andererseits dem hohen Hause hier mit die-

feierliche Versicherung geben zu können, daß der Platz, den ich einnehme, die Wogen des politischen Betriebes stets überragen wird und meine strengste Objektivität, sowie meine absolute Unabhängigkeit nach jeder Richtung und nach allen Seiten hin (Beifall) eine feste Schutzwehr für denselben bilden soll. (Beifall) Dieser meiner Versicherung möchte ich die ergebene Bitte anschließen, meine Thätigkeit nachsichtig zu beurtheilen und mir in meinem so schwierigen und verantwortungsvollen Amte die nothwendige Unterstützung nicht vorenthalten zu wollen. Hohes Haus! Wir stehen am Beginne einer neuen Legislaturperiode. Zahlreiche hochwichtige Angelegenheiten harren der Erledigung. Die gesamte Bevölkerung ohne Ausnahme blickt mit gespanntester Aufmerksamkeit und voll ängstlicher Erwartung auf unsere Thätigkeit, von deren Erfolge so Vieles abhängt. Ich darf dabei auch wohl die Erwartung aussprechen, daß uns die Regierung hiezu durch ihre Vorlagen die Gelegenheit bieten wird. Es will mir demnach angemessen erscheinen, in diesem feierlichen Augenblicke den aus überquellendem österreichischen Herzen kommenden Appell an alle Parteien ohne Unterschied zu richten: Bannen wir jegliches Mißtrauen, achten wir die Ueberzeugung des politischen Gegners und versuchen wir es wieder, eingebend der väterlichen Worte, welche unser erhabener Monarch vor wenigen Tagen an uns gerichtet hat, die Interessen der Gesamtheit allen anderen voranzustellen zu Ruh und Frommen unseres großen herrlichen Vaterlandes, des treuen und festen Hortes aller seiner Völker. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Es wird sodann zur Wahl des ersten Vizepräsidenten geschritten. Für diese wurden 328 Stimmzettel abgegeben. Davon sind 87 leer. Es bleiben somit 241 gültige Stimmzettel. Die absolute Majorität beträgt demnach 121. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Abgeordneter Prade gewählt mit 236 Stimmen. (Lebhafter anhaltender Beifall auf der Linken, der sich wiederholt, als Vizepräsident Prade das Wort ergreift.)

Vizepräsident Prade dankt allen Kollegen dafür, daß sie ihre Stimmen auf seine Person vereinigt haben, und gibt das feierliche Versprechen, mit vollster Objektivität seines Amtes zu walten und die Geschäftsordnung ihrem Geiste und Wortlaut nach erfüllen zu wollen, wenn er in die Lage komme, den Vorsitz zu führen. Schon in der allerhöchsten Thronrede sei der Weg dem Hause vorgezeichnet worden, und Redner hofft, daß das Haus diesen Weg betreten werde. Redner bittet das ganze Haus, sich an der Arbeit zu beteiligen. (Lebhafter Beifall.)

Es folgt die Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Abgegeben werden 304 Stimmzettel, darunter 92 leer. Es verbleiben demnach 212 gültige Stimmzettel. Auf den Abgeordneten Dr. Zacek entfielen 209 Stimmen, der somit gewählt erscheint.

Vizepräsident Dr. Zacek dankt für das ihm bewiesene Vertrauen und versichert, daß er sich bemühen werde, nach bestem Wissen und Gewissen die Pflichten seines verantwortungsvollen Amtes zu erfüllen, sowie strenge Objektivität zu wahren. Er richtet an das Haus die Bitte, ihn in seinem schweren und verantwortungsvollen Amte liebevoll zu unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

Es wird sodann zur Wahl der Schriftführer und Ordner, und zwar mit Zustimmung des Hauses, unter Einem geschritten.

Nach Verkündigung des Wahlergebnisses spricht Präsident Graf Vetter dem Alterspräsidenten Dr. Weigel den Dank für seine Mithewaltung

wüster Zechlumpen, dem das hirnbetäubende Gelage so viel werth ist, wie das Kampfesgetümmel. Die halbverrückte Zigeunerin Dili verschafft ihm und seinen Mannen siegreichen Einzug in das besetzte Szacsaner Kastell des in seiner Gefinnung zwischen dem Kaiser und dem Rebellenfürsten schwankenden Bischofskandidaten Pyber. Nächstlings, unter Kanonendonner und beim röhlich-grellen Scheine der in Brand gesteckten Wirtschaftsgebäude dringt Deskay's Brigade mit dem verwegenen Führer an der Spitze ins klosterrliche Refektorium des Bischofschlosses. Hier macht die wilde Kuruzenhorde ihre erste Alldomast-Kast, und Deskay, dessen Schlachtteil roth ist vom Blute der niedergemetelten Kaiserlichen, beugt sein Haupt ganz modern-gentymäßig, thränend und schluchzend in die auf den Tisch gestemmtten Arme, da ihm und seiner blutrünstigen Heerschaar ein alter blinder Bläser auf dem Targogató das tieftraurige Heldenlied vorbläst: „Jaj, Rákóczy, Berossényi!“ Aber der wilde Geselle bleibt nicht lange weich. In urplöthlicher menschlicher Regung schenkt er der unvermuthet wiedergefundenen Angebeteten seines Herzens, der frühverwitweten Tisa Hlona, die lebendigen Häupter der gefangenen Labancz-Offiziere. Dann waltet er weiter, weitere zwei Akte hindurch durch Blut und Gräuelt. Er ist längst der Gatte seiner Herzensbraut geworden, und es scheint, als ob er eben einzelnen ihrer Liebesfeuszer durch je eine neuere tollkühne Aventüre gewinnen müßte.

Dann kommt der jähe Umschlag. Deskay, der sich selbst im Siegeskranz und seine schöne junge Frau in ihrer vollen, strahlenden Pracht seiner Majestät dem regierenden Fürsten Franz Rákóczy II. vorstellen möchte, wird vom geschneigten französischen Kammerjunker Kleinlicher Hofetiketterückrichten halber nicht vorgelassen. Es häumt sich der Stolz des Edlen v. Deskay gegen den Edlen v. Rákóczy, und da ihn letzterer im kritischsten Momente wegen der verletzten Hofsitte den Säbel abnehmen lassen will, erfüllt sich das Schicksal des unbändigen Kuruzen-Obersten. Er läßt Rákóczy's Standarte,

er läßt seinen Herrn und die „Sache“ im Stich, er geht zu den Kaiserlichen über, läßt sich mit der güldenen Kette des Imperators schmücken, drapirt sich mit dem weißen Mantel des Kaisers und — bricht wieder weinend zusammen, da ihm im kaiserlichen Lager der nämliche blinde Bläser auf dem Targogató das Rebellenlied in die Ohren gellen läßt: „Jaj, Rákóczy, Berossényi! . . .“ Deskay's Lebenslauf endigt tragisch: Ophialtes erhält die Siegespalme nicht. Rákóczy's Lieutenant, Adam Jávorka, nimmt ihn mit Hilfe der durchgegangenen, besser gesagt: zurückgekehrten Deskay-Hufen gefangen. Willig und wortlos läßt sich Deskay nach Neuhäusel eskortiren, wo seiner der Nichtpöck und der Henker mit dem schwarzgeschliffenen Beile harren. „Gute Nacht, Kuruzen!“ lautet sein Abschiedsgruß an die ehemaligen Kampfesgenossen. „Gute Nacht, Brigadier Deskay!“ tönt es ihm nach in gedämpftem, leisem Chorak. Der Vorhang fällt zum letzten Male.

Das ist Herzeg's Stück. Das ist nicht der „Cyrano de Bergerac“, nicht der „Miglon“ Nostrand's. Unsere Ungarn von heute bedürfen nicht solcher Aufrittung des nationalen Selbstbewußtseins, und sie verstehen es vielleicht gar nicht, wenn man sie mit aller Gewalt in solche Aufwallung hineinversetzen will. Aber es fausen die Schwingen des altnythologischen Turulvogels in dem mit patriotischer Begeisterung geschwängerten Luftkreise des „Oskay brigaderos“. In dem vom Satmárer Studenten Jávorka gesprochenen Prolog appelliren Verfasser und Schauspieler im Voraus an das Herz der Zuschauer. Was sich der kritische Verstand in Widerspruch setzen mit der Tendenz, mit dem Geiste des Herzeg'schen Stückes; möge auch die feilsche Analyse, der wir den ganz ungläublich leichtsinnigen, ungläublich sympathischen Brigadier Deskay unterwerfen, zu ganz ungläublichem Resultate führen: der Autor kam, wir sahen, und er siegte.

Der Sieg war ein vollständiger. So viel Beifallsstürme und Hervorrufe wie heute Abends hat es im Lustspieltheater vielleicht noch nie gegeben. Die

machtvolle Wirkung des Stückes wurde auf das kräftigste von der vorzüglichen Ausführung unterstützt. Herr Fenyósi in der Titelrolle wußte die psychologisch heille Figur Deskay's vom Anfang bis zu Ende im Rahmen des Sympathischen zu erhalten. Er war psychisch kräftiger als physisch, und von letzterem Standpunkte möchten wir ihm eine schonungsvollere Behandlung seiner Lungen- und Kehlkopfkräfte anrathen. Seine Partnerin, Frau Csillag, fand stets zu gegebener Zeit die erforderlichen warmen Herzenstöne. Die übrigen Rollen sind fast ausnahmslos epidiostisch. In allerbesten Weise bewährten sich aber das vorzüglich zusammengestellte Ensemble des Lustspieltheaters und die ausgezeichnete Regie. Alles klappte, Alles that im Ganzen und im Einzelnen seine Schuldigkeit. Der jesuitisch-hinterlistige Vikar Pyber des Herrn Hegedüs, der urkräftige Szörényi des Herrn Gál, dieser kriegerische Mokány Herczi von vor zweihundert Jahren, der originelle palócische Knecht (Széremy), der berbe thökölyainische Landknecht (Gyöngyi), die mit der vollen Kraft stürmischer Jugendlichkeit zur Geltung gebrachten Rollen der Herren Göth und Tapolczai, welche Ersterer schon anfangs mit dem verständnißvoll vorgetragenen Prolog lebhaften Beifall erntete, die charakteristische Leistung der Frau Deszsi als wahnsinnig-prophetische Zigeunerin Dili und auch der brave Targogatóbläser Herr Havas (Grucsek) — diese Alle und auch die übrigen Mitwirkenden thaten ihr Bestes, um den Erfolg des „Oskay brigaderos“ zu einem rauschenden zu gestalten. Das in allen Räumen überfüllte, von vornehmerm Publikum besetzte Haus rief den Autor und die Darsteller zu unzähligen Malen. Herzeg erhielt auch drei riesige Lorberkränze, von denen er je ein Blatt dem wackeren Kapellmeister Ladislaus Kun abgeben darf, der die prächtige, im Kuruzenstil gehaltene Zwischenakt- und Bühnenmusik theils selbst komponirt, theils mit gutem Verständniß in das Stück eingefügt hat.

der Platz, Betriebes, Objektivität, er Richtung, eine feste (Beifall) ergebnis zu beur- und ver- Unterstützung Wir stehen Zahlreiche gung. Die mit ge- Erwartung Dieses ab- atung aus- ihre Vor- ur demnach genblick den kommenden U n t e r- gliche s g des poli- eingeleitet er Monarch Interessen zu Aus daterlandes, lter. (Geb- er sten für diese on sind 87 ettel. Die zum ersten a b e g e- nhaltender als Bize- gegen dafür, ter haben, der Objekt- sordnung zu wollen, zu führen. Weg dem ft, das das bittet das (Lebhafter t Bize- 14 Stim- mna 212 Dr. Ja- gewählt er- r das ihm h bemühen h Wächtern len, sowie das Haus twortungs- Beifall) S ch r i f- mit Zustim- is spricht präsidenten hewaltung f das kräf- unterstützt. uchte die n Anfang hen zu er- gisch, und ihm eine ngen- und n, Frau e erforder- sollen sind ter Weise engefehlte egezeichnet n und im isch-hinter- der ur- kriegerische hren, der der berbe die mit r Geltung r a p o l- erständnis- all errierte, e d e l l i als auch der cneckel) — den thaten ay brigas Das in Publikum pfaller zu rei riefige n wackeren ft, der die mit gutem F—s.

aus (Lebhafter Beifall), ebenso den provisorischen Schriftführern, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Wien, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Wien hatte heute, man weiß nicht wie man es nennen soll, ein ernstes parlamentarisches oder ein heiteres gesellschaftliches Ereignis. Dasselbe besteht in der Wahl des Grafen Moriz Vetter von der Lilie zum Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses. Wie man weiß, war er schon seit den ersten Tagen des Bestandes des neuen Reichsrathes als erster Favorit auf die Präsidentenwürde genannt, doch trat später auch seine, wie jede andere Kandidatur wieder in den Hintergrund. Man betrachtete die erbitterten Reibungen zwischen den einzelnen Parteien als ein Vorspiel zur Vereitelung der Präsidentenwahl. Gestern Abends, ja noch heute Vormittags, zu Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses hatte es den Anschein, als ob die Parlamentschlacht bis zu dem Fall irgend eines Präsidentschaftskandidaten geheißen werde. Den eingeleiteten Verhandlungen sah man daher mit wenig Zuversicht entgegen. Blösig geschah nun, was in Oesterreich so häufig geschieht. Keine Partei wollte die Verantwortung auf sich laden und so wurde man aus lauter Uneinigkeit einig und wählte den nächsten Kandidaten, den 45jährigen, dem Parlamente erst seit drei Jahren, einer Vier-Mann-Partei angehörenden Grafen Vetter, der im Parlamentssaale noch nie eine Rolle gespielt hat. Es fielen von 374 Stimmen 360 auf ihn. Seine Freunde folgten daraus, daß im österreichischen Abgeordnetenhause noch Kompromißlust weht. Sie erklären, er sei kein Prinzipienreiter und daß seine Stärke auf seiner moralischen Position beruhe. Unter diesen Umständen ist Alles, was man über ihn sagen kann, daß man seine kurze Biographie erzählt.

Er ist der Sohn des mährischen Landeshauptmanns, der es verstanden hat, sich mit den Deutschen zu verhalten, ohne den Czechen wehe zu thun. Er soll sehr vermögend sein. Er ist Besitzer des Gutes Peremuffa und Mitbesitzer des großartigen Schlosses Sedlitz bei Neutitschein, das er in seiner Ehe mit einer Gräfin Wimpffen (mit der er seit dem Jahre 1884 vermählt ist), erhalten hat. Er ist Statthalterleutnant a. D. und Mitmeister im Mlanen-Landwehr-Regiment Nr. 2. Er besitzt große Bildung und ist von sehr chevalereskem Benehmen. Seine Erscheinung ist eine sympathische, seine Stimme vollklingend mit einer Tenorfarbe, seine Nase fein. Er ist wissenschaftlich; er hörte Anatomie bei Prof. Zudek und, auch jetzt hört er noch Jurisprudenz. Seine ersten Schritte in der Präsidentswürde waren nicht ungeschickt, obwohl seine Ansprache an das Haus so nichtsfugend als nur möglich war. In der von ihm nach der Sitzung einberufenen Obmännerkonferenz soll er sich aber sehr geschickt benommen haben. Die erste Idee, die er anregte, war die Schaffung einer Seniorenkonzferenz, ein Gedanke, mit dem er den Deutschen entgegenkam, die ja etwas Aehnliches wollten.

Wien, 8. Februar. In der nach der Haus-sitzung stattgefundenen Obmännerkonferenz erklärte Präsident Vetter, er beabsichtige von Fall zu Fall die Klubmänner einzuberufen, um mit ihnen aktuelle Angelegenheiten, wie die Geschäfts-ordnungsfrage, den Ausschlußschlüssel etc. zu besprechen. Es wurde anerkannt, daß dieser Vorschlag empfehlens-wert sei, jedoch hervorgehoben, daß man die ganze Sache den einzelnen Klubs vorlegen müsse. Die Ob-männerversammlung tritt Montag neuerlich behufs Besetzung des Schlüssels zusammen.

Wien, 8. Februar. Die parlamentarische Kom-mission des Jungcechenklubs beschloß ein-stimmig, dem Abgeordneten Herold dem Klub als Präsidentskandidaten vorzuschlagen.

Wien, 8. Februar. Heute konstituirte sich die in d u s t r i e l l e V e r e i n i g u n g und wählte den Abgeordneten Ring zum Obmann. Der Klub besteht aus sechzehn Abgeordneten und wird in erster Linie die industriellen Interessen, sodann auch die kommerziellen und gewerblichen Fragen vertreten.

Wien, 8. Februar. Wie die „Deutschnationale Korrespondenz“ meldet, wird Abgeordneter Schönerer in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses zwei Anfragen an den Ministerpräsidenten richten. In der ersten verlangt er das Verbot der Ausfuhr der Waffen und sonstigen Contrebande nach England oder den englischen Kolonien und gleiche Maßnahmen seitens Ungarns. Der Minister des Aeußern möge veranlaßt werden, Krüger die Sympathie der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns für die von ihm so würdig vertretene Sache der Buren auszu-drücken. In der zweiten Anfrage wird der Ministerpräsi-dent ersucht, welche Mittel die Regierung anzuwenden beab-sichtigt, um die volle Arbeitsfähigkeit des Abgeordneten-hauses zu sichern, welche Lösung der Sprachenfrage von der Regierung angestrebt wird und ob Unterhandlungen oder Vereinbarungen zwischen der Regierung und den Parlamentsparteien behufs Erledigung bestimmter Ge-setzesvorlagen stattgefunden haben, und was die Regie-rung vorzulegen gedenkt, wenn die parlamentarische Thätigkeit zum Stillstand gebracht würde, oder ob die Regierung beabsichtige, nur die Erledigung der so-genannten Staatsnothwendigkeiten durch das Parlament durchzuführen.

Wien, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Das schon einmal dementirte Gerücht, daß einige Mitglieder der deutschfortschrittlichen

Partei wegen Aufnahme jüdischer Abgeordneter auszutreten beabsichtigt, ist heute neuerdings aufgetaucht, doch haben einige der hiebei Genannten bereits wieder die Nachricht dementirt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Februar.

*** Die Wohnungen der Schuldirektoren.** Heute Nachmittags beschäftigte sich die hauptstädtische Finanzkommission in ihrer unter dem Voritze des Bizebürgermeisters Mojs Mataska gehaltenen Sitzung mit der Angelegenheit der Schuldirektoren-wohnungen, in welcher — wie wir ausgeführt — Fachsektion, Unterrichtssektion und Magistrat von einander abweichende Propositionen machen. Die Unterrichtssektion beantragt bekanntlich, daß in Zukunft Schulen ohne Direktorenwohnungen erbaut, daß in den vorhandenen Schulen die Direktoren-wohnungen im Bedarfsfalle in Lehrsäle umgestaltet werden, und macht einen konkreten Vorschlag hinsichtlich der Umgestaltung der Direktorenwohnungen in 4, resp. 13 Schulen. Die Unterrichtskommission faßte demgegenüber den Beschluß, daß die Direktorenwohnungen in den bestehenden Schulen belassen, in Zukunft jedoch Schulen ohne Wohnungen für die Direktoren errichtet werden. Der hauptstädtische Magistrat acceptirte weder den Standpunkt der Fachsektion, noch den der Kommission, sondern bezeichnete es als wünschenswerth, daß die Direktorenwohnungen in den vorhandenen Schulgebäuden belassen und auch die später zu errichtenden Schulgebäude mit Direktoren-wohnungen versehen werden. Die hauptstädtische Finanzkommission acceptirte heute die Vorlage der Unterrichtssektion, indem sie aussprach, daß vier Direktorenwohnungen per 1. Mai l. J. zu kündigen seien und daß in Hinkunft Schulen ohne Privat-wohnungen für die Direktoren erbaut werden.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir in Folgendem:

Nachdem Bizebürgermeister Mojs Mataska die Sitzung eröffnet hatte, erstattete Magistratsrath Franz Faller das Referat über die in Berathung stehende Angelegenheit. Sodann ergreift Geza Polonyi das Wort, um in längerer Rede seinen im Municipalausschusse eingebrachten Antrag auf Kündigung, respective Umgestaltung der Direktorenwohnungen ein-gehend zu motiviren. Er bezeichnet die vom Ingenieur-amt aufgestellte Berechnung des materiellen Criparrnisses der Umgestaltung für nicht zutreffend und erklärt, die Auslastung von 15 Direktorenwohnungen werde jährlich einen Nutzen von 30,000 Kronen abwerfen. Diese 15 Wohnungen geben 31 Lehrsäle, welche die Errichtung von zumindest zwei Schulen, die Anstellung von Di-rektoren, Schuldienern, die Beschaffung von Lehr-mitteln, Heiz-, Beleuchtungsmaterial etc. überflüssig machen. Die Bau- und Einrichtungskosten eines Schul-saales betragen 12,000 Kronen, das Gesamtcriparrnis würde sich somit auf 372,000 Kronen belaufen. Redner erklärt sodann, er habe in Anbetracht der gegenwärtigen tristen Finanzlage der Hauptstadt darauf gerechnet, daß er in seinem Bestreben, Criparrnisse zu erzielen, bei sämmtlichen Faktoren Unterstützung finden werde. Mit Bedauern müsse er aber konstatiren, daß jede Aktion zur Verbesserung der materiellen Lage auf unbesiegbare Hindernisse stoße, wenn private Interessen im Spiele seien. In der auf dem Tapet befindlichen Frage haben die Schuldirektoren eine un-glaubliche Agitation entfaltet, sie haben nicht nur pädagogische Interessen hervorgekehrt, sondern di-recte Drohungen ausgestoßen. Der Magistrat habe die Partei der Direktoren ergriffen und sich gegen die Berringerung der ohnedies übermäßig hohen Schul-kosten ausgesprochen. Die Regierung — sagt Redner — verfolge den Haushalt der Kommune mit Wohlwollen. So habe sich der Unterri-chtsminister bereit erklärt, die Schulkosten der Hauptstadt nach Thunlichkeit zu erleichtern und im nächsten Schuljahre schon eine Mittelschule der Hauptstadt zu über-nehmen. Auch der Minister des Innern wolle helfen, doch müsse die Stadtbehörde selbst das Bestreben zeigen, den Weg der Sparsamkeit zu betreten. Es sei daher billig, daß die hauptstädtischen Angestellten den gerecht-figtesten Ansprüchen der Bürgerchaft sich fügen. Redner empfiehlt die Vorlage der Unterrichtssektion zur Annahme. — Gustav G. Ehrlich erklärt die Umgestaltung der Direktorenwohnungen in der Maziens- und Tabakgasse sei überflüssig, da in den Schulen des VII. Bezirks kein Raumangel herrsche. — Dr. Franz Seltai ist der Ansicht, daß den pädagogischen Interessen gegenüber die Geldfrage in den Hintergrund treten müsse. Uebri-gens sei dem Klassenmangel durch die Errichtung von einunddreißig neuen Lehrsälen nicht abgeholfen, da höch-stens nur von der Verminderung der Wanderklassen die Rede sein könne. Dagegen aber könne keine Einwen-dung erhoben werden, daß im Bedarfsfalle einzelne Di-rektorenwohnungen zu Schulzimmern adaptirt werden. — Dr. Franz Springer acceptirt die Sektionsvorlage. — Nachdem noch Dr. Bela Fellet seine Bedenken gegen die Stichhaltigkeit der von Polonyi berechneten Criparrnisse zum Ausdruck gebracht, beschloß die Kom-mission mit Stimmenmehrheit unter Ablehnung des Ma-gistratsantrages, die Vorlage der Unterrichtssektion zu acceptiren, indem sie aussprach, daß in Zukunft Schulen ohne Direktorenwohnungen erbaut und vorderhand die Wohnungen der Direktoren der Knaben-Bürgerchule in der Maziengasse, der Mädchen-Bürgerchule in der Tabak-gasse, der Knaben-Bürgerchule in der Römertgasse und der Elementarschule in der Murányigasse pro 1. Mai l. J. getündigt werden.

*** Die Pension der Lehrermittwe.** Die in M a r a m a r o s - S z i g e t wohnhafte Wittve eines hauptstädtischen Lehrers erhielt längere Zeit hindurch die ihr von der hauptstädtischen Behörde zugesandte Pension all-monatlich durch Vermittlung des dortigen Bürgermeisters. In jüngster Zeit aber erklärte der Letztere, er werde die Einhändigung der Pension nicht mehr besorgen, da ihn das Befehl hierzu nicht verpflichte, und als die Budapester Stadtbehörde ihm dennoch den Geldbetrag übersandte, verweigerte er die Uebernahme der Postsendung und das Geld kam nach Budapest zurück. Der hauptstädtische Magistrat beschloß nun, die Regierung in einer Re-präsentation zu eruchen, sie möge den Maramaros-Szigeter Bürgermeister zur Vernehmung des Vermitt-lungsdienstes veranlassen. Sollte aber das ablehnende Verhalten des Bürgermeisters auf gesetzlicher Basis beruhen, so erklärt der Magistrat, er werde mit den ähn-lichen Ansuchen der fremden Municipien in gleicher Weise verfahren, wodurch die Kommune ein bedeutendes Cri-parrnis in ihrem Haushalte erzielen werde.

*** Eine Beschwerde des Magistrats gegen die Polizeibehörde.** Der Magistrat acceptirte heute die von der Budapester Straßenbahngesellschaft für ihre Angestell-ten entworfene Dienstinstruktion und sandte sie an den Minister des Innern. Bei dieser Gelegenheit erhob der Magistrat Beschwerde gegen das Verhalten der Polizei-behörde, die zwar einen Vertreter zu der kommissionellen Verhandlung der Vorlage entsandte, ihm aber nicht auch die Ermächtigung erteilte, sich amtlich zu äußern. Die Hauptstadt, fügte der Magistrat hinzu, dürfe doch wohl erwarten, daß ihr die Polizeibehörde gegebenenfalls eine sachgemäße Aufklärung erteile.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 39, u. zw.: an Typhus —, Blattern —, Variolis —, Scharblattern 5, Scharlach 10, Masern 17, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma —, Ohren-entzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzün-dung. — K r a n k e n s t a n d im Rodushospital 2392, im Johanneshospital 843. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. — T o d e s u r s a c h e n: Gehirn- und Nerven-krankheiten 3, Lungenentzündung 7, Lungenentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circula-tionskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolis —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirnentzündung —, In-fluenza 1, sonstige Krankheiten 34.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. Februar.

*** Unsere heutigen Beilagen** enthalten Fol-gendes: die erste: Aus dem Reichstage, Gerichtshalle (Der Prozeß Krivány etc.), Der Kapitalist, Marktber-richte, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, „Kleiner Anzeiger“ und Inferate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Sirene“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inferate.

*** Wetterbericht.** Am Morgen hatten wir hier bei einer Temperatur von +2 Gr. R. Schneeregen, der später, als es etwas wärmer wurde, in Regen überging; Nachmittags war es trocken, der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent gab es nur im Süden beträchtlichen Regen, die Temperatur ist vom Norden her weiter gesunken. In Ungarn war gestern und in der verflorenen Nacht das Wetter trocken, Morgens stellte sich vom Westen her Bewölkung und Regen, beziehungs-weise Schneeregen ein, der jedoch nur in den westlichen Komitaten und an der Küste ausgiebiger war. Auch bei uns ist die Temperatur vom Nordosten her gesunken. Die Morgentemperatur bewegte sich zwischen —2 bis +3 Gr. R., Fiume hatte +1 Gr. R., Werbesch +7 Gr. R., Arad +5 Gr. R., Wien 0 Gr. R., Berlin —1 Gr. R., Paris —6 Gr. R., Athen +10 Gr. R., Korfu +11 Gr. R. Es ist bei einer um den Gefrier-punkt sich bewegenden Temperatur vom Westen her sich ausdehnender Schneefall zu erwarten.

*** König Edward VII. in Marienbad.** Aus M a r i e n b a d, 8. d., wird gemeldet: Wie ver-lautet, soll König Edward VII. von England in der zweiten Hälfte August nach Marienbad kommen. Das Bürgermeisteramt hat jedoch noch keine offizielle Nachricht erhalten.

*** König Milan schwerkrank.** Aus Wien meldet man uns telegraphisch: König Milan ist krank und sein Leiden hat einen ersten Cha-rakter angenommen. Zur Influenza hat sich eine Lungenentzündung schwerer Art hinzugesellt. Heute Nachmittags erschien der französische Botschafter Marquis Reverseaux in der Privat-wohnung des Königs, um sich persönlich nach dessen Befinden zu erkundigen. Die Krankheit wurde bis gestern geheim gehalten. Der König ist nämlich schon seit drei Wochen krank.

*** Wartsantritt des neuen Universitäts-vektors.** Der Professor an der theologischen Fakultät Dr. Bela A. Kisfaludy, der an Stelle Raimund Napolics' zum Rektor gewählt wurde, tritt Montaa

seine Stelle an. Die Installation erfolgt morgen, Samstag, in einer außerordentlichen Sitzung des Universitätsrats; eine Feierlichkeit findet aus diesem Anlasse nicht statt.

*** Direktor Johann Vidéký.** Der Direktor der hauptstädtischen höheren Gewerbezeichenschule Maler Johann Vidéký ist heute nach längerem Leiden im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der eine lange, ehrenvolle Laufbahn hinter sich hatte und zu den bekanntesten und geachteten Persönlichkeiten der Hauptstadt zählte, widmete sich ursprünglich dem juristischen Studium und war 1848 Konzipist im Ministerium des Innern unter Bartholomäus Szemere. Den Freiheitskampf machte er als Oberlieutenant mit, nach demselben irrte er unstät umher und kam nach Venedig, wo er sich mit großem Eifer dem Studium der Malerei widmete. Eine Zeit lang hielt er sich auch in Rom auf, bis er endlich im Jahre 1871 nach Ungarn zurückkehrte und Professor an der Graner Präparandie wurde. Im Jahre 1880 errichtete die Hauptstadt auf seine Initiative die höhere Gewerbezeichenschule, deren Direktor er bis zu seinem Tode war. Auf dem Gebiete des Kunstgewerbes und des gewerblichen Zeichenunterrichts hat sich Vidéký unvergängliche Verdienste erworben. Auch als Maler hat Vidéký eine erspriessliche Thätigkeit entfaltet; er kultivierte namentlich das historische und kirchliche Fach; viele seiner Bilder haben in England und Italien Abnehmer gefunden. Seinen Tod betrauern die Witwe geb. Antonie Fülbier und zwei Söhne, Edmund und Johann. Das Leichenbegängnis findet Sonntag, 3 Uhr Nachmittags, von der Gewerbezeichenschule (Lónnauyasse 4) aus statt.

*** Ueber die blutige Abgeordnetwahl in Marosvásárhely** werden dem „D. C.“ die folgenden neueren Details berichtet: Von den durch die Gendarmerie angeschossenen Personen liegt auch der 16jährige Bedienstete Michael Kohn im Sterben. Die Verletzten sind: der 14jährige Lehrling Joseph Borbándi, der 40jährige Tagelöhner Johann Mátyás, der 50jährige Arbeiter Johann Kovács, der 53jährige Kutcher Georg Simon, der Wagner Johann Hoch und der Landwirth Georg Tordai. Richter Joseph Tóth hat heute die Verwundeten in Gegenwart des Staatsanwalts Grafen Mikolász Lázár verhört. Die Todten wurden von einer Kommission obduziert, deren Mitglieder die Aerzte Dr. Ziegler, Dr. Nerges, Dr. Szilágyi, Gendarmerie-Auditor Morvay, Honvédhauptmann Tolvay und Honvédoberleutnant Schmidt sind. Die Staatsanwaltschaft hat Nachforschungen eingeleitet, um zu ermitteln, ob die Menge sich der Gendarmerie widersetzt hat, ob die Gendarmerie insultriert worden ist und wer das Feuer angeordnet hat. Die Untersuchung leitet Untersuchungsrichter Köllö. Stephan Lengyel-Pipás und Dani Nagy wurden heute begraben. Das Leichenbegängnis ging unter großer Theilnahme, aber in voller Ruhe vor sich. Ordnungstörungen kamen nicht vor. In der Stadt zirkuliren Militärpatrouillen. Die Stimmung ist ganz ruhig. Für die drei Waisen werden Sammlungen veranstaltet.

*** Budapest Journalistenverein.** In einer unter Vorsitz Joseph Békés heute stattgehabten Ausschusssitzung des Budapest Journalistenvereins unterbreitete Generalsekretär Moriz Szatmári die Zuschrift des Schriftsteller- und Journalistenklubs „Otkhon“ in Angelegenheit der Errichtung einer Journalistenkammer und der Regelung der privatrechtlichen Verhältnisse der Journalisten. Nach eingehender Debatte fasste der Ausschuss folgenden Beschlus: „In Hinblick darauf, daß die Idee der Journalistenkammer im direkten Widerspruch steht mit der Pressfreiheit, wie dies schon in einem früheren Generalversammlungsbeschlus des Budapest Journalistenvereins ausgeführt wurde; in Hinblick darauf, daß der Verein bei Interessenkonflikten zwischen Journalisten und Zeitungs-Herausgebern immer erfolgreich interveniert hat, so oft man um seine Intervention angefleht hat; in Hinblick darauf, daß der Budapest Journalistenverein diese gremiale Aufgabe als die kompetente Interessen- und Fachvertretung der Budapest Journalisten beauftragt ausübt: geht der Ausschuss hinsichtlich der Frage der Journalistenkammer und der Regelung der privatrechtlichen Verhältnisse der Journalisten zur Tagesordnung über und wünscht an den in dieser Angelegenheit zu veranstaltenden Beratungen nicht theilzunehmen.“ Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten berichtet Ludwig Szilágy über die vorjährige Wirksamkeit der Direktion des Hilfsfonds. Der Hilfsfonds hat im vergangenen Jahre an Darlehen 11,354 Kronen, an Unterstützungen 1480 Kronen verausgabt. Seit seinem vierjährigen Bestand sind für diese Zwecke 26,417 Kronen flüssig gemacht worden. Der Ausschuss beschloß sodann, den 15. März festlich zu begehen und Moriz Szatmári zu ersuchen, bei dieser Gelegenheit die Bestrebe zu halten. Schließlich wurden vier neue Mitglieder aufgenommen.

*** Brodball.** Der Ehrenpräsident des Brodballes, Ministerpräsident Koloman Széll, hat heute das Exekutivkomitee verständigt, daß Se. Majestät das Oberprotektorat des Brodballes huldvollst angenommen hat. Das Komitee hat dies sofort dem Präsi-

denten des großen Komites, Alexander Bekere, und den Ladies Patronesses mitgetheilt.

*** Eine parlamentarische Affaire.** Im Abgeordnetenhaus, wo es heute — wie an anderer Stelle zu lesen — erregte Szenen gab, kam es zwischen dem Justizminister Alexander Plóß und dem Abgeordneten Julius Cndrey zu einem Rencontre, das eine Ehrenaffaire zur Folge hatte. Der Minister wies nämlich die Verdächtigung Cndreys zurück, als hätten in Marosvásárhely die Richter für die liberalen Kandidaten stimmen müssen und als würde er bei der Beförderung der Richter auf deren Parteistellung sehen. „Insolange der Herr Abgeordnete dies nicht beweist — sagte der Minister —, muß ich an der Glaubwürdigkeit seiner Worte zweifeln.“ Den Tumult, der diesen Worten folgte, schildern wir im Reichstagsberichte. Während der Präsidentschafts-Verathung darüber statt, wie der Zwischenfall friedlich erledigt werden könne. Trotzdem jedoch der Minister später seine Worte berichtigte und denselben den Stachel zu nehmen bemüht war, gab sich Cndrey nicht zufrieden, sondern er fandte die Abgeordneten Béla Kubik und Johann Tóth zum Minister, um von diesem Genugthuung zu fordern. Minister Plóß nominirte den Staatssekretär Desider Grömon und Desider Szilágyi als seine Zeugen. Die Zeugen unterzogen die im Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärungen in ihrem Zusammenhange einer eingehenden Prüfung und konstatariren einhellig, daß nach diesen Erklärungen kein Grund zu einer Genugthuung vorliegt.

*** Todesfall.** Ludwig Zambelly von Sibersheim, 1848/49er Honvédoberst, gewesener Generalstabschef des VII. Korps und Besitzer der Verdienstmedaille III. Klasse, ist am 6. d. in Nagy-Tetény im 86. Lebensjahre gestorben.

*** Der Konkurs der Mariska Sarkányi.** Gegen Frau Julius Miklóß geb. Mariska Sarkányi wurde heute über Verlangen der Heveser Sparkasse, ferner der Miskolczer Einwohner Karl Mára und Paul Sáska seitens des Budapest königl. Gerichtshofes der Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissär wurde Gerichtshofrichter Emerich Hajdu, zum Masseverwalter Dr. Wilhelm Wolf bestellt. Der Anmeldestermin läuft am 6. April ab. — Mariska Sarkányi ist die Tochter des jüngst verstorbenen Magnatenhausmitgliedes Baron Karl Sarkányi. Die Verlassenschaft des Letzteren bildet — wie „M-g“ meldet, den Gegenstand eines Prozesses. Der Erblaffer hat nämlich die genannte Tochter, welche mit dem ehemaligen Obergespan Julius Miklóß verheirathet ist, enterbt und sein Vermögen seinen zwei Söhnen hinterlassen, außerdem aber bestimmt, daß seine beiden Enkel, die Kinder des Miklóß'schen Ehepaars, 300,000 fl. erhalten sollen. Frau v. Miklóß hat sich noch zu Lebzeiten ihres Vaters mit ihren Verwandten entzweit. Sie vergeldete viel Geld und machte Schulden, die ihr Vater beglich. Dann machte sie neuere Schulden, und da ihr Vater nichts von ihr wissen wollte, errichtete sie unter der Firma „Maison Mariska“ einen Schneidersalon, als dieses Unternehmen aber mißglückte, wurde sie die Leiterin eines unter fremdem Namen errichteten, seither aber ebenfalls zugrunde gegangenen Konfektionshauses. Mariska Sarkányi übersiedelte dann mit ihrem Gatten nach Hamburg, ohne sich um ihre Gläubiger zu kümmern. Diese hofften, die Schuldnerin werde aus der Millioner betragenden Verlassenschaft so viel erben, um ihre Gläubiger zu befriedigen. Sie haben sich aber getäuscht und haben demzufolge gegen Mariska Sarkányi die Verhängung des Konkurses verlangt. Die Konkursmasse wird, nach der citirten Quelle, das Testament Sarkányi's anfechten und fordern, daß der falliten Frau Miklóß der volle Pflchttheil aus der Verlassenschaft ausgefolgt werde.

*** Der wahnsinnige Bankier und die verschwundenen 75,000 Gulden.** Man schreibt uns aus Fiume unterm 6. d.: Dem Neffen des wahnsinnigen Bankiers Julius Schwarz aus Wien gelang es mit Hilfe der Behörde in Bolosca zu eruiren, daß sein Oheim viele Gegenstände, darunter sehr theure Porzellane, käuflich an sich gebracht hatte, die noch die Summe von 75,000 Gulden übersteigen. Selbstverständlich wurden die Käufe mit Rücksicht auf den abnormalen Zustand des Kommittenten rückgängig gemacht. Schwarz reiste heute in Begleitung zweier Wärter der hiesigen Irrenanstalt nach Wien ab, um in einer dortigen Nervenheilanstalt internirt zu werden.

*** Ein Heller Lohnerhöhung.** In der Berglischen Schuhfabrik am Bebelplaz stellten die Schuhmacher die Arbeit ein; sie forderten bei Turnschuhen, Pantoffeln und Commenschuhen eine Lohnaufbesserung von 3 wei Heller per Paar. Nachdem ihnen auf Vermittlung ihrer Führer eine Lohnerhöhung von einem Heller zugesichert worden, nahmen sie die Arbeit wieder auf.

*** Spenden.** Aus Anlaß der Verehelichung seiner Tochter spendete Herr Eduard Elias der „Philantropia-Vereinsgesellschaft“ im „Café Segebid“ 25 Kronen. — Als Kranzablösung für weil. Fel. Leontine Abeles sind uns von Herrn Gustav Neubaue und Frau 15 Kronen für das israelitische Stadenhaus zugegangen, welche Beträge wir ihrer Bestimmung zugeführt haben.

*** Das Ergebnis der Volkszählung in Wien.** Wir haben schon berichtet, daß die Volkszählung für Wien eine Civil-Bevölkerung von 1,635,647 Einwohnern ergeben hat gegen 1,341,897 Einwohner bei der Volkszählung von 1890. Die Bevölkerung hat also seit 1890 einen Zuwachs von 293,750 Einwohnern erhalten, was eine Vermehrung um 21.89 Prozent bedeutet. Im statistischen Departement des Wiener Magistrats war die Ziffer der Civilbevölkerung der Stadt Wien für das Ende des Jahres 1900 mit 1,651,037 berechnet worden. Gegen diese berechnete Ziffer ist also das Ergebnis der Volkszählung um 15,390 zurückgeblieben. In Budapest hat im selben Jahrzehnt die Zunahme 222,999 betragen, d. i. 44 Prozent, sie ist also verhältnismäßig mehr denn doppelt so groß als in Wien. — Die Zahl der Häuser in Wien hat sich von 29,322 im Jahre 1890 auf 33,165, also um 3843 vermehrt. Die Zahl der Wohnparteien beträgt in Wien 373,434, so daß durchschnittlich auf ein Haus 11 Wohnparteien entfallen.

*** Faschingschronik.** Das Arrangementskomitee des Konzerts, welches der isr. Frauenverein des VIII.—IX. Bezirks veranstaltet, hielt gestern unter Vorsitz der Ehrenpräsidentin Frau Dr. Leopold Büchler mehrere Sitzungen. Frau Dr. Leopold Büchler meldete, daß das Konzertprogramm bereits zusammengestellt ist. Die Opernsängerin Arabella Szilágyi wird eine große Arie und mehrere Lieder, das Mitglied des Lustspieltheaters Julius Gál das Gedicht „A pontifex maximus“ von Stephan Gergely, der Tenorist Edmund Kertész eine Operarie und mehrere Gesangsnummern vortragen; im Programm figuriren ferner die bekannte Klaviervirtuosin Fel. Ella Schwoizer und der Violonvirtuos Alexander Racht, dann Fel. Sári Fedák und Emerich Szirmai vom Volkstheater, die ein Duett aus einer neuen englischen Operette zum Vortrag bringen. Die Präsidentin meldete auch, daß das Konzert einen materiellen Erfolg verspreche und daß zahlreiche Notabilitäten des öffentlichen Lebens schon Karten gelöst haben. Eintrittskarten sind an der Vereinskasse (Lilium-uteza Nr. 24), bei mehreren Damen und Abends an der Kasse zu 10 und 4 Kronen erhältlich. — Der letzte Faschingsonntag, den 17. Februar, zu Gunsten des Pester isr. Frauenvereins statt. Das traditionelle Renommée dieses Balles sichert demselben alljährlich den vornehmsten Rang unter den ähnlichen Karnevals-Festen und wird derselbe — heuer insbesondere — alle früheren Maskenbälle des Vereins an Eleganz und zahlreichen Besuch übertragen. Das Reinerträgnis dieses Balles dient zur Erhaltung des Waisenhauses, des Baron Hiltz-Halbwaisenanstalts und der Volksküche des genannten Vereins, welche in letzterer Zeit durch allabendliche unentgeltliche Verabreichung von warmen Suppe- und Brodportionen an die Arbeitslosen ohne Unterschied der Konfession eine ganz außerordentlich segensreiche Thätigkeit entfaltet hat, in Folge dessen die Wirksamkeit dieses Vereins in den weitesten Kreisen sich der wärmsten Sympathien erfreut.

*** Periles Affendafis,** der internationale Einbrecher, welcher, wie erinnerlich, mit dem vor Kurzem im Wäzner Gefängnis verstorbenen „König der Einbrecher“ Papacost mehrere freche Raub- einbrüche verübt hatte, ist, 38 Jahre alt, in der Pantrazer Strafanstalt wo er eine mehryährige Kerkerstrafe abbüßte, gestorben.

*** Vortrag.** Im Kunstgewerbemuseum beschloß heute Abends Direktor Eugen Radics den Cyklus der populär-wissenschaftlichen Vorträge mit seiner letzten Vorlesung über die Lehren der Pariser Ausstellung. Der Vortragende wies die auf der Pariser Ausstellung für das Kunstgewerbemuseum angekauften Kollektionen vor, welche aus Dekorationen für Wohnungseinrichtungen, einer japanischen Kollektion und verschiedenen Neuigkeiten auf dem Gebiete des Kunstgewerbes bestehen. Er habe, sagte Vortragender, hauptsächlich Arbeiten solcher Künstler gesucht, die sich allgemeiner Anerkennung erfreuen und in deren Werken die neueste künstlerische Richtung am prägnantesten zum Ausdruck gelangt. Das zahlreiche Auditorium sollte den instruktiven Ausführungen lebhaften Beifall.

*** Brodvertheilung.** Anlässlich der Vermählung seiner Tochter sind uns von Herrn Eduard Elias 25 Kronen für die Brodvertheilung in der Podmaniczkygasse eingesendet worden. Hiezu die bereits ausgewiesenen 456 K. 13 H., beträgt unsere Sammlung 481 K. 13 H.

*** Eisenbahnunglück.** Man telegraphirt aus New York: Auf der Erie-Eisenbahn entgleiste heute Früh der nach Westen fahrende Chicago Limited Express, einer der schnellsten Züge der Welt, zwischen Amasa und Greenville. Hierbei wurden sechs Personen getödtet und zehn verwundet.

*** Verunglückte Arbeiter.** Der beim Säbdermaler Wilhelm Linhardt angestellte 37jährige Arbeiter Joseph Györi war heute Vormittags im Hause Kronprinzgasse Nr. 5 damit beschäftigt, in der Höhe des zweiten Stockwerkes eine Firmatafel zu befestigen. Als der Arbeiter mit seiner Last in der Höhe von anderthalb Stockwerken angekommen war, brach die für diesen Zweck zu schwach konstruirte Leiter und der unglückliche Arbeiter stürzte auf das Straßenpflaster, wo er mit zerschmettertem Kopfe bewußtlos liegen blieb. Er wurde von der Rettungsgesellschaft ins Nothspital gebracht. — In der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen wurde heute Vormittags der Arbeiter Johann Katarék von einer Lokomotive überfahren; der Unglückliche blieb auf der Stelle todt. Die Leiche wurde in

Zählung in die Volkszählung von 1.341.897 im Jahre 1890. Die Vermehrung von Departe- Ziffer der Ende des Gegen- gegenüber der Lieben- hnt die Zu- gent, sie ist ppeit so der Häuser 1890 auf der Wohn- das durch- gskomitee des gtern unter der Heide- chler mel- ammenge- wird eine- des Lust- „A pontifex der Tenorist vere Gefan- gen ferner die weizer und im Fel. Sari Volkstheater, Operette zum auch, daß das che und daß Lebens schon der Vereins- Damen und erbältlich. — dieser Saison r, zu Gunsten s statt. Das bert demselben den ähnlichen insbesondere an Eleganz Reinerträgnis Waisenhaus, der Volksküche er Zeit durch von warmen eitslosen ohne außerordentlich lge dessen die en Kreisen sich internationale mit dem vor benen „König freche Klassen- in der Pan- sährige Kerker- e museum Radica Vorträge mit r Pariser Aus- gekauften Kol- nd Wohnungs- nd verschiedenen verbes bestehen. Arbeiten solcher erkennung er- nstliche Rich- ng. Das zahl- Ausführungen er Vermählung ward Etias ung in der tegu die bereit- ere Sammlung legraphirt aus bahn ent- ften fahrende r schnell- r Amaja und r Personen ndet. beim Schilder- lte 37jährige Vormittags im häftigt, in der ematafel zu be- der Last in der gekommen war, nach konstruierte ürzte auf das nettertem Kopfe der Rettungs- — In der abnahmen wurde an Katarakt er Unglückliche tige wurde in

die Todtenkammer des gerichtszärtlichen Instituts gebracht.

*** Carambol-Match.** Zwischen den Billardmeistern Johann Trébar und Nikolaus Sztaoj fand gestern und vorgestern in der Sztaoj'schen Billardakademie ein Carambol-Match statt. Dasselbe ging bei gleichen Bedingungen auf 1200 Points und nahm folgenden Verlauf: Sztaoj machte in 86 Aufnahmen 942 Points, darunter als größte Serie 146, durchschnittlich 11 Points. Trébar brachte es in 86 Aufnahmen, worunter die größte Serie 74 Points betrug, auf 1200 Points, so daß der Durchschnitt sich auf 14 stellt.

*** Aus dem Vereinsleben.** Die ungarländische geologische Gesellschaft hielt gestern ihre Jahres-Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Johann Böckh und dem Bericht des Sekretärs Dr. Ludwig Löczy wurden die Wahlen vorgenommen, welche folgendes Resultat ergaben: Präsident: Ludwig Böckh de Telegd; Vizepräsident: Dr. Alexander Schmidt; Sekretäre: Dr. Moriz Pálffy und Wilhelm Seemayer; Kassier: Johann Grexa. Johann Böckh, der sich als Direktor des geologischen Instituts hervorragende Verdienste erworben hat, war sechs Jahre lang Präsident der Gesellschaft. — Die Lehrersektion des Maria Dorothea Vereins hält Samstag, den 9. d., Nachmittags 5 Uhr eine Sitzung (VI. Andrássystr. Nr. 65). Tagesordnung: 1. Apollonia Vidéky: „Die freie Schweiz“ (Fortsetzung). 2. Jolán Zigány: „Universitätsleben der Frauen im Ausland und in Ungarn.“ 3. Vorbereitung des großen Jugendkonzerts. Gäste sind gerne gesehen.

*** Ein entprungener Säfling.** Aus dem Gefängnis der Oberstadthauptmannschaft ist dieser Tage ein gefährlicher Einbrecher entsprungen. Es wurden einige Sträflinge zum Transport von Alten verwendet, und eines dieser gefährlichen Subjekte, der wiederholt abgestrafte Einbrecher Gustav Tashner, nahm die günstige Gelegenheit wahr, um spurlos zu verschwinden. Es wurden sofort mehrere Detektiven zur Einbringung des Flüchtigen entsendet, doch wurde Tashner erst drei Tage später bei einer Tanzunterhaltung in Kleinpest erkannt und verhaftet. Der gefährliche Einbrecher wird morgen dem Strafgericht eingeliefert.

*** Hundertjähriges Gründungsfest.** Aus Tirnan wird uns berichtet: Am 10. d. feiert die hiesige Chevra Kadisha (Heiliger Verein) das hundertjährige Gründungsfest. Dasselbe beginnt mit einer Festigung im Beratungssaale der Kultusgemeinde, dann folgt der Besuch beider Friedhöfe, Mittags Festgottesdienst in beiden Tempeln und um 1 Uhr Bräudermahl.

*** Krise in der Trödl-Gewerke-Korporation.** Das Präsidium der Trödl-Gewerke-Korporation richtete an den hauptstädtischen Magistrat die Bitte, es möge zum Schutze der Trödl gegen die Stadtgeher die Trödlerbörse an Sonn- und Feiertagen geschlossen bleiben. Da die Korporation mit dieser Bitte abgewiesen wurde, demissionirte in einer heute abgehaltenen Sitzung das ganze Präsidium, und der Ausschuss folgte diesem Beispiele. Demnächst finden in einer außerordentlichen Generalversammlung die Neuwahlen statt.

*** Selbstmord.** Der aus Arad hieher zugereiste Holzhändler Joltán Vajda jagte sich heute Nachts in dem Königsgasse Nr. 39 befindlichen „Hotel Garni“ eine Revolverkugel durch den Kopf und blieb auf der Stelle todt.

*** Etablissement Somoffy.** Das vorzügliche Februar-Programm übt auf das Publikum ungeahnte Zugkraft. Während die Fidejorrius und das französische Tanztrio Fleury Herz und Auge erfreuen, wirkt die Fregoli-Parodie Baumann's erheitend. Am 16. d. findet der erste diesjährige Maskenball im Etablissement Somoffy statt; für dieses Karnevals-fest wurden mehrere glänzende Attraktionen und Ueber-raschungen erworben.

*** „Oeskey brigadéros.“** Die dem Rákóczy'schen Zeitalter vollkommen getreuen, blendend schönen und stilsicheren Uniformen und Waffen des „Oeskey brigadéros“ für das Lustspieltheater wurden im Uniformierungsetablisement Moriz Eiller u. Komp., f. u. f. Hoflieferanten, verfertigt.

Die Eigentümer des „Magyar orvosi műszertár“ (Budapest, Kerepesi-ut 32), Simon und Freuer, richteten vor einigen Monaten ohne Mühe und Geld zu scheuen, ihr Geschäft ein. Ärzte, Spitäler und das große Publikum besuchen mit Vorliebe diese agilen Kaufleute, weil sie bei pünktlicher, aufmerksamer Bedienung gute Waare billig verkaufen.

Ver schwundene Werthpapiere.

Die hauptstädtische Polizei recherchirt in Gemeinschaft mit der Post- und Telegraphendirektion nach einem Postpaket, welches am 26. Januar in Budapest aufgegeben wurde und mit seinem Inhalte von Aktien im Werthe von zwei Millionen Francs auf der Tour von Budapest nach Paris verschwunden ist. Ueber diesen Fall liegen folgende Details vor:

Am 9. Januar berichteten wir über eine Betrugs-anzeige, welche die Käufer und Verkäufer große Waldkomplexe im Marmaroser Komitate gegeneinander erstattet haben. Der Agent Georg Swab bot dem in Paris wohnhaften Vicomte de Mayrat 10,000 Joeh Wald um den Preis von 2 Millionen Francs zum Kaufe an. Vicomte de Mayrat kam in der Folge behufs Abschlusses des Vertrages nach Budapest und das Geschäft wurde perfekt. Vom Kaufpreis waren 1,400,000 in Aktien der jüngst in Paris gegründeten „La Galicenne“, einer galizischen Petroleum-Raffinerie-N.G., zu zahlen, der Rest von 600,000 Francs aber wäre auf die Waldungen pfandrechtlich zu intabuliren gewesen. Einige Tage später brachte der Advokat der Verkäufer vor, daß er eigentumsrechtlich nur den Breznauer Wald verkaufe, welcher Karl Brandmayer gehöre, der Szaplonezser Wald sei Eigentum eines Kompositors, von welchem

Brandmayer bloß das Abstoßungsrecht erworben habe, das noch zwei Jahre hindurch aufrecht stehe. Es seien jedoch Schritte unternommen worden, daß Abstoßungsrecht auf weitere fünfzehn Jahre erworben werde. Mit dieser Modalität wurde der Vertrag am 29. November abgeschlossen. Advokat Pálffy bekam nach Unterfertigung des Kontraks 1,300,000 Francs in Galicenneaktien, die der Vicomte in vierteljährigen Raten zu einer Viertelmillion Francs sich einzulösen verpflichtete. Die Waldung wurde auf den Namen des Vicomte umschrieben und der Kaufschillingsest von 700,000 Francs intabulirt. Zur Sicherstellung dessen, daß er die Galicenne-Aktien einlösen werde, deponirte der Vicomte noch eine weitere Million Francs in denselben französischen Werthpapieren. Am 7. Dezember erfuhr der Vicomte, daß er anstatt 10,000 Joeh Wald nur 3246 Joeh erhalten habe und erstattete gegen Pálffy, Brandmayer, Wolfbauer und Schwab eine Kriminalanzeige wegen Betrugs, in Folge dessen die bei Pálffy vorgefundenen Galicenne-Aktien und sonstigen Werthpapiere unter kriminelle Sperre genommen wurden. Aber auch die Beschuldigten erstatteten gegen den Vicomte die Anzeige wegen Betrugs, indem sie anführten, daß die Galicenne-Aktien vollkommen werthlos seien, was ihnen vor Abschluß des Kaufvertrages nicht bekannt war.

Letztere Betrugsanzeige wurde gegen den Vicomte Mayrat sowohl beim Budapester Strafgericht, wie auch beim Seine-Tribunale in Paris, dem Zuständigkeitsorte des Vicomte, erstattet, welches im Wege der Pariser Polizeidirektion die Budapester Oberstadthauptmannschaft um Zufindung der mit Beschlag belegten Werthpapiere ersuchte. Es sollten diese Papiere in Paris auf ihren Werth geprüft werden. Die Oberstadthauptmannschaft übernahm die einem Nominalwerthe von etwa zwei Millionen Francs entsprechenden Papiere am 26. Dezember vom klägerischen Advokaten und sendete dieselben mit der Werthbezeichnung von 20,000 Gulden nach Paris. Zwei Wochen später urgirte die Pariser Polizeidirektion auf telegraphischem Wege die Uebersendung der Werthpapiere und die Budapester Polizei antwortete auf demselben Wege, daß die Papiere bereits am 26. Dezember abgefordert wurden. Als jedoch nach weiteren vierzehn Tagen noch eine Urgenz der Pariser Polizei in Budapest eintraf, war es klar, daß die Werthpapiere abhanden gekommen waren und die Polizei leitete in Gemeinschaft mit der Post- und Telegraphendirektion eine umfassende Untersuchung ein.

Im Auftrage des Handelsministers Alexander Hegedüs führen Ministerialrath Peter Szalay und Postdirektor Karl Demény persönlich die Untersuchung, welche bisher unzweifelhaft ergab, daß die ungarische Post in dieser Angelegenheit kein Verschulden treffe. Das Paket wurde von hier vorchristlichmäßig kartirt und expedirt und die Uebergabe desselben an die österrreichische Post genau nachgewiesen. Ueberhaupt konnte die Spur des Postpakets bis Köln am Rhein verfolgt werden. Wohin das Paket von Köln gelangte, konnte nicht festgestellt werden. Es bleibt die Frage offen, ob das Paket in Köln gestohlen oder mit falscher Kartirung weiter expedirt wurde. Die ungarische Postdirektion, die keinerlei Verschulden trifft, setzt die Untersuchung auf das eifrigste fort.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Volkstheater gelangt Sonntag Abends das Volksstück „Nani“ von Aurel Follinus zur Aufführung; die Titelrolle wird wegen Krankheit der Frau Maba Fel. Szirka Jedák spielen. Nachmittags geht „Napfogatkozás“ mit Fel. Klara Kürv in Szene. — Montag, den 11. d., tritt Frau Jfa Pálmai zum zweiten Mal in der Titelrolle der Operette „Die schöne Helena“ auf.

* Das Amtsblatt meldet heute, daß der Unterrichtsminister zur Musikprofessorin an der königl. ungar. Landes-Musikakademie Frau Emil Abányi geb. Margit Wein, vorläufig in provisorischer Eigenschaft, ernannt hat.

* Die Risfaludv-Gesellschaft hält, wie schon gemeldet, am 10. d. ihre Jahres-Festversammlung ab, in welcher unter Anderem zum Andenken an die 600. Jahreswende der Verbannung Dante's das ordentliche Mitglied Anton Radó folgenden Vortrag halten wird: „Der nationale Geist in Dante.“ Zu dieser Generalversammlung hat auch der hiesige italienische Generalkonsul BOLLATI eine Einladung erhalten.

* Der Bibliothekar des Lustspieltheaters und Fachschriftsteller Dr. Heinrich Ince hat einen Theateralmanach „Magyar színházeti almanach“ pro 1901 herausgegeben, der nebst dem kalendari'schen Theil einen vollständigen Schematismus sämtlicher Theater und Theaterchulen Ungarn enthält. Ueberdies bringt das hübsch ausgestattete und geschickt zusammengestellte Buch einen Vortrag weil Gregor Csiky's über „das dramatische Malen der Leidenschaften“ und andere interessante Beiträge. (Preis 1 K. 50 H. Verlag von Ludwig Barta.)

Offener Sprechsaal.*)

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich
Kulka Regina,
 Komorn,
Rotholz József,
 Erzsébetfalva,
 allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte. 12999

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Die FIUMANER
KAFFEE-IMPORT-GESELLSCHAFT
 versendet aus **FRUMME** franko und verzollt per Nachnahme oder gegen Vorhereinsendung des Betrages folgende beste u. beliebteste **KAFFEE-MISCHUNG:**

2 Kg. Soerabaja	Sicheres gutes Getränk.
1 1/2 „ Brabatos	
1 1/2 „ Medjokerto	
5 Kg. n. 9.58.	

Zum Kaffee kann verpackt werden: 1/4 Kg.
IMPERIAL-THEE
 n. 1.60.

Értesítés.
 „Az osztrák-magyar első általános tisztviselői ögylet pesii takaré- és előleg-társulata“
 1901. február hó 16-án délután 5 1/2 órakor tartja közgyűlését
 a székesfehérvári VIII. ker., Zerge-utcai főreáliskolában, miről tagjait ez uton is értesíti. 13014

Erklärung.

Ein hiesiges Fachblatt behauptet, wir bringen österreichische Erzeugnisse als heimisches Fabrikat in Verkehr. Wir laden Jedermann ein, unsere Fabrik - Nyár-utca 16 - zu besichtigen, wo er sich überzeugen wird, daß wir mehr als 200 Arbeiterinnen beschäftigen, denen wir in einem Jahre an Arbeitslöhnen über 100,000 Kronen auszahlen.
Franz & Paul Halász.

Trotz der andauernden Theuerung der Leinwandwaren kleben unsere bisherigen Preise bis zum 28. Februar unverändert.

Vom Stück geschneitten **Leinwand-, Chiffon- und Tischzeugmuster, Brautausstattungs-Kostenüberschläge, Wäsche-Preislisten** senden wir auf Wunsch bereitwilligst gratis und franko.
DANZINGER & NEUMAN, Budapest, IV., Kalvin-tér 2.
 Bestellte Brautausstattungen sind bei uns stets zu besichtigen.

HEUTE
 „Ihre Majestät die Schönheit“

WOHNUNGEN,

größere und kleinere, mit dem allermodernsten Komfort ausgestattet, sind **VII., Erzsébet-körut Nr. 26,** zu vermieten.

Telegramme.

Deutschland und England.
 Köln, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ sagt, daß die Engländer Kaiser Wilhelm's zweifellos den hochwichtigen Zweck verfolgte, Deutschlands Bande mit England enger zu verknüpfen. Vom katholischen Standpunkt sei dies nur wünschenswert, denn die politischen Erfahrungen haben gelehrt, daß ein Bündniß mit England für die innerpolitischen Verhältnisse immer von Vortheil gewesen ist, gewiß mehr als ein Bündniß mit Rußland, denn das russische Reich könne seiner ganzen Natur zufolge mit seiner brutalen und verfolgungssüchtigen Politik niemals zum Schutze für die Katholiken eintreten.
 London, 8. Februar. Der „Globe“ meldet aus Portsmouth, daß dort der Befehl eingetroffen sei, die königliche Yacht „Victoria and Albert“ bereitzustellen, um den König unmittelbar nach dem Zusammentritt des Parlaments nach Blythingen zu bringen. Der König be-

absichtige, die Kaiserin Friedrich zu besuchen und den Besuch des Kaisers Wilhelm zu erwidern.

Berlin, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Eigentümlicherweise fehlt bisher eine offizielle Bestätigung der Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an Lord Roberts, aber offiziös wird die öffentliche Meinung darauf vorbereitet, an die Sache zu glauben.

Konfession und Justiz in Preußen.

Berlin, 8. Februar. An den Grafen Bülow hat die Berliner jüdische Gemeinde eine Eingabe gerichtet, in der sie gegen die Neußerungen des Justizministers Schönstedt protestiert, der im Abgeordnetenhaus die Zurücksetzung der jüdischen Rechtsanwälte bei Verleihung des Notariats zu rechtfertigen versucht hat.

Aus den Worten des preussischen Herrn Justizministers, heißt es in der Eingabe, geht unzweideutig hervor, daß unsere Glaubensgenossen in Preußen ihre staatsbürgerliche Gleichberechtigung wegen ihrer Zugehörigkeit zur mosaischen Religion tatsächlich nicht genießen.

Rehnliche Eingaben haben an den Reichskanzler gerichtet: die jüdischen Gemeinden von Frankfurt am Main, Hannover, Stettin, Posen, Königsberg und eine sehr große Anzahl kleinerer Städte.

Berlin, 8. Februar. Das Abgeordnetenhaus setzt die Berathung des Justiz-Etats fort.

Abgeordneter Crueger (freisinnige Volkspartei) wirft dem Justizminister vor, daß die Grundsätze, welche der Letztere in der letzten Debatte über die Anstellung jüdischer Assessoren und Notare ausgesprochen, mit der Verfassung und der Reichsgesetzgebung nicht vereinbar seien.

Der Justizminister erwidert, nach der Verfassung befehle der König alle Stellen im Heere und in den übrigen Zweigen der Verwaltung, er könnte also den Spieß umkehren und denen, welche dies Thronrecht antasteten, eine Verfassungsverletzung vorwerfen.

Abgeordneter Borsch (Centrum) führt aus, er möchte den Herren raten, nicht Zeden, der ihren Forderungen nicht zustimme, für einen Antisemiten zu halten.

Abgeordneter Reichardt (nationalliberal) stimmt ebenfalls im Wesentlichen den Darlegungen des Ministers zu.

Abgeordneter Hilgenborg (Konservativ) bittet den Minister um Auskunft, ob Aussicht vorhanden sei, eine neue Spur für den Königer Mord zu entdecken.

Justizminister Dr. Schönstedt bedauert, daß das Verbrechen noch ungeklärt sei.

treffe der Vorwurf, daß er sich einer pflichtwidrigen Unterlassung schuldig gemacht hätte. Ob man gleich im Anfang der Untersuchung genügend energisch vorgegangen sei, wolle er nicht unterfragen.

Die italienische Ministerkrise.

Rom, 8. Februar. Der König konferierte heute mit Ricotti, Rudini und Biancheri.

Rom, 8. Februar. Der König empfing Nachmittags Zanardelli, Fortis und Prinetti.

Ministerkrise in Rumänien.

Bukarest, 8. Februar. Ministerpräsident Carp gab in der Kammer und im Senate bekannt, daß das Kabinet seine Demission überreicht habe.

Die Vorgänge in Spanien.

Madrid, 8. Februar. Der Graf von Caserta ist heute Vormittags hier angekommen und wurde im Bahnhofe von den Infantinen Isabella und Gulalia, seinem Sohne und dem Minister des Aeußern empfangen.

Madrid, 8. Februar. Der oberste Gerichtshof beschäftigte sich heute mit der Angelegenheit eines 24jährigen Mädchens Namens Uba, welches sein Beichtvater, ein Jesuit, bewogen hätte, in ein Kloster einzutreten.

Madrid, 8. Februar. Angefichts der durch die gestrigen Kundgebungen zutage getretenen Lage beschloß die Regierung, den Zeitpunkt für die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Rechte zu verschieben.

Der Krieg in Südafrika.

Brüssel, 8. Februar. (Repräsentantenkammer.) Bei der Berathung der Petition, in welcher die Vermittlung Belgiens in dem Konflikt zwischen England und Transvaal verlangt wird, für die sich die Petitionskommission ausgesprochen hatte, erklärte der Minister des Aeußern de Favereau einem Redner gegenüber, diese Rolle käme Belgien umso weniger zu, als die Macht, die zu den Hauptbürgen der Unabhängigkeit Belgiens gehöre, in den Streitfall verwickelt sei.

London, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Lord Ritchener demittirt die Nachricht, daß er den Befehl gegeben habe, keine Gefangenen zu machen.

London, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Die neuesten Berichte aus Pretoria und Kapstadt bezeichnen die Besorgnisse, die an die Erfolge der zerstreuten Burenabtheilungen geknüpft wurden, als übertrieben.

London, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Die neuesten Berichte aus Pretoria und Kapstadt bezeichnen die Besorgnisse, die an die Erfolge der zerstreuten Burenabtheilungen geknüpft wurden, als übertrieben.

Die Wirren in China.

Newyork, 8. Februar. („Reuter's Office.") Aus Peking wird unter dem 6. d. telegraphirt: Die Gesandten bereiteten heute Vormittags eine Note an die chinesische Regierung vor, in welcher sie erklärten, darauf zu bestehen, daß Lungfusiang die Todesstrafe erleide, und damit einverstanden zu sein, daß das Leben Tuan's und des Herzogs Lang geschont werde wegen deren Verwandtschaft mit der kaiserlichen Familie, aber nicht weil deren Verbrechen als weniger schwer erachtet würden.

Tientsin, 8. Februar. Bei einer am 28. v. M. in westlicher Richtung ausgeführten Rekognoszierung wurden sechzig französische Soldaten und die begleitende Artillerieabtheilung von regulären chinesischen Truppen angegriffen.

Petersburg, 8. Februar. Der „Regierungsbote" meldet: Nach einem Berichte des Generals Grodekoff vom 16. November wurde ein mobiles Feld-Hospital unter Bedeckung von 75 berittenen Schützen, 31 Infanteristen und einer Batterie aus Kuanticheny in der Mandtschurei nach Kaijuansian (?) beordert.

Berlin, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn waren rüchlich der Auslieferung strafrechtlich verfolgter Personen Zweifel aufgetaucht, inwieweit die strafrechtliche Verfolgung einer Person in dem Lande, nach dem sie ausgeliefert wurde, zulässig sei.

Berlin, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Im deutschen Reichstag spricht Sozialist Heine über die Beeinflussung der Richter in Majestätsbeleidigungsprozessen.

Köln, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Die hierale „Kölnische Volkszeitung" meldet, daß sich die Konservativen und das Centrum in der Kanalfrage zu verständigen wissen werden.

Paris, 8. Februar. Das Unwohlsein des Ministerpräsidenten Waldeck-Roussseau hat zwar keinen ernstlichen Charakter, doch muß der Ministerpräsident immerhin das Bett hüten und sich einige Tage Ruhe gönnen.

Paris, 6. Februar. Kaiser Nikolaus verlieh dem Ministerpräsidenten Waldeck-Roussseau den St. Stanislaus-Orden.

Haag, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Königin Wilhelmine wird im Mai in Begleitung des Prinzen Gemahls bei den großen Höfen Besuche machen.

Brüssel, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Pariser Reise des Königs wird hier mit dem Plane in Verbindung gebracht, sich völlig der russisch-französischen Allianz in China anzuschließen.

Belgrad, 8. Februar. Die hiesige Zeitung „Narodni Novine", welche heftige Angriffe gegen den österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn Haidler v. Egeregg brachte, hat ihr Erscheinen eingestellt.

Belgrad, 8. Februar. Metropolit Juncenticus richtete anlässlich des Hinscheidens des ehemaligen Abgeordneten Miletic an die fer-

bische Kirchengemeinde in Neusatz ein Veileidstelegramm.

Konstantinopel, 8. Februar. Der englische Botschafter O'Connor wurde vom Sultan in Audienz empfangen, um dem Dank für die Beweise der Sympathie anlässlich des Hinscheidens der Königin Victoria Ausdruck zu geben.

Urad, 8. Februar. In der nachmittägigen Verhandlung des Prozesses Krivány wurde die Frau des Angeklagten geb. Antonie Furman verhört. Sie erklärt weinend, geglaubt zu haben, daß ihr Gatte sein großes Einkommen auf rechtliche Weise verdiente. Sie schwört, 20,000 fl. Mitgift erhalten und nie an betrügerische Manipulationen ihres Mannes gedacht zu haben. Von der Fidesleistung der Frau Krivány wurde abgesehen. Die Zeugnis wurde nach der Aussage unwohl.

Klausenburg, 8. Februar. Der Minister hat das Gut Fehéregyház der Gräfin Louise Haller zu Kolonisationszwecken um einen Preis von 350,000 Kronen in öffentlicher Licitazion erstanden. Auf dem Gute steht bekanntlich das Denkmal der Schlacht bei Schäßburg, in welcher Petöfi gefallen ist.

Wien, 8. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand empfing Vormittags zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, darunter den Präsidenten des Herrenhauses Fürsten Windischgrätz, den Landmarschall von Galizien Bardeni und Bürgermeister Lueger.

Leipzig, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Gegen den bekannten Großindustriellen Meuer, dem früheren Inhaber der weltberühmten Kunstpapierfabrik, welche im Jahre 1894 fallit wurde, wurde eine Wechselschuldungsforderung von 600,000 Mark betreffend, eingebracht.

Newyork, 8. Februar. Bei Durango in Mexiko fand in der St. Andreas-Grube eine Dynamitexplosion statt, bei welcher, wie es heißt, 87 Personen getödtet und viele verwundet wurden.

Baltimore, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Das „N. W. L.“ erhielt eine Depesche über den Zustand des auf einer Amerikatournee befindlichen Eduard Strauß, der den Eisenbahnzusammenstoß auf der Erie-Eisenbahn mitmachte. Strauß wurde schwer verwundet. Seine Schulter erlitt eine Verrenkung. Strauß wurde von dem deutschen Arzte Dr. Fiedler behandelt, der ihm die Schulter wieder einrichtete. Damit besserte sich der Zustand Strauß' augenscheinlich und es besteht die Hoffnung, daß er seine Tournee fortsetzen wird können.

Berlin, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war zu Beginn reservirt, im weiteren Verlaufe zeigte sich lebhaftere Kauflust. Montanwerthe steigend. Bankenmarkt wesentlich gebessert. Deutsche Bankaktien behauptet, Transportwerthe fester. 3 1/2 Prozentige ungarische Kronenrente mit 0.60 Prozent, 4 Prozentige ungarische Kronenrente um etwa 0.50 Per-

zent besser. Schiffahrtsaktien blieben umsatzlos. Privatdiskont 3 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war fast auf allen Gebieten in lebhafter Bewegung. Die Spekulation schritt zu Deckungskäufen in großem Umfange. Alle Gebiete zeigten starke Kurssteigerung. Französische Renten hatten geringen Vorsprung. Türken sehr fest: Serie B —, Serie C 27.22, Serie D 24.32. Banken höher, Eisenbahnen 10 bis 20 Francs besser. Oesterreichische Staatsbahnen um 4 Francs besser. Marktschlus fest, namentlich Kupferwerthe. Mineralmarkt in hausse. („N. Fr. Pr.“)

Brüssel, 8. Februar. Die Nationalbank ermäßigte den Diskont um ein halbes Prozent.

Berlin, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Min. Oesterreichische Kreditaktien 211.—, Lombarden 25.70, Franzosen 143.—, Diskonto 181.62, Handelsgef. 151.62, Deutsche 205.25, Dresdener 148.—, National 128.—, Breslauer Diskonto —, Laura 197.60, Bochumer 178.50, Dortmund —, Gelsen 172.80, Harpener 168.75, Hibernia 179.—, Consolidation 308.50, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 89.10, Transvaal —, Hamburger Paket —, Norddeutscher Lloyd —, Edison —, Gr.-B. Pferdeh. —, North Pref. 87.60.

Frankfurt, 8. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.—, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 181.60, Dresdener Bank 145.50, Berliner Handelsgesellschaft 151.50, Gelsenkirchener 172.90, Harpener 169.—, Hibernia 178.—, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbethalbahn —, Still.

Hamburg, 8. Februar. (Schluß.) 4.2 Prozentige Silberrente 98.30, österreichische Kreditaktien 210.80, 1860er Rote 136.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.50, Südbahn 25.50, Italiener 95.80, vierprozentige österreichische Goldrente 100.10, 4 Prozentige ungarische Goldrente 99.50. Schwach.

Paris, 8. Februar. (Schluß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien 711.—, Südbahn 143.—, vierprozentige österreichische Goldrente 101.—, vierprozentige ungarische Goldrente —, österreichische Länderbank 445.—, Banque de Paris 1060.—, dreiprozentige französische Rente 102.30, Italiener 95.—, Ottomobank 545.—, französische amortisierbare Rente 100.37, 3 1/2 Prozentige französische Rente 103.—, türkische Tabakaktien 316.—, österreichische Bodenkreditaktien —, Alpine Montan —, Fest.

London, 8. Februar. Englische Consols 96 1/4, Südbahn —.

Berlin, 8. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 160.50, per Juli 163.—, Roggen per Mai 142.75, per Juli 142.75, Hafer per Mai 136.75, per Juli 135.75, Mais

per Mai 106.75, per Juli 106.75, Rübsöl per Mai 56.25, per Oktober 50.10, Spiritus per loco 70 Rm. Konsumsteuer 44.20. — Weizen und Roggen fest, Hafer ruhig, Mais behauptet, Del matt.

Paris, 8. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.25, per März 19.60, per vier Monate vom März 20.05, per vier Monate vom Mai 20.40. — Roggen per laufenden Monat 15.—, per März 15.—, per vier Monate vom März 15.40, per vier Monate vom Mai 15.25. — Weizenmehl per laufenden Monat 24.60, per März 24.95, per vier Monate vom März 25.50, per vier Monate vom Mai 26.15. — Rübsöl per laufenden Monat 60.—, per März 60.25, per März-April 60.50, per vier Monate vom Mai 56.75. — Spiritus per laufenden Monat 31.—, per März 31.—, per vier Monate vom Mai 31.75, per vier letzten Monate 32.25. — Rohzucker 880-900 Brutto 24.—, 880-900 Brutto und darüber 24.50. — Weißer Zucker per laufenden Monat 28.—, per März 28 1/2, per vier Monate vom März 28 3/4, per vier Monate vom Mai 28 1/2. — Raffinade 102.— bis 102.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl, stetig, Rübsöl träge, Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig. — Wetter: Schön.

Newyork, 8. Februar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 9 1/4, per März 9.32, per Mai 9.28, in New-Orleans loco 9 1/4, Petroleum: Stand. white in Newyork 7.80, Stand white in Philadelphia 7.75, Refined in Cases 8.85, Credit Balances at Oil City 125.—; Schmalz: Western steam 7.80, Rohe u. Brotherr 7.90; Mais: per Februar —, per Mai 44 1/2, per Juli 43 1/2; rother Winterweizen loco 80 1/4; Weizen: per Februar —, per März 78 1/2, per Mai 79 1/2, per Juli 79 1/4; Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/2, per Februar 5.50, per Mai 5.65; Mehl: Spring wheat clears 2.75; Zucker 3 1/4; Zinn 26.30; Kupfer 17.—. — Mais fest, Weizen stetig.

Chicago, 8. Februar. (Schlußkurse.) Weizen: per Februar 72 1/2, per Mai 74 1/4; Mais per Februar 37 1/2; Schmalz: per Februar 7.40, per Mai 7.50; Speck short clear 7.25; Pork per Februar 13.80. — Weizen stetig, Mais fest.

Prag, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 24 K. 45 H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 35 Pf., per März 9 M. 37 Pf., per Mai 9 M. 52 Pf., per August 9 M. 75 Pf. — Tendenz: Stetig.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information for various commodities and currencies. Includes sections for 'Budapester Börsenkurse', 'Gold Waare', 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diverse Metern', 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Lose', 'XVI. Saluten', 'XVII. Devisen (vista)', and 'Liquidations-Kurse vom 8. Februar.'.

PALAIS ROYAL
 ORLAY SANDOR, kais. persischer, kön. spanischer Hoflieferant,
 Budapest, Koronaherzeg-utca Nr. 8.
 Diamant-Imitationen
Pariser Fächer
 China-Silberwaaren
 Ledergalanteriewaaren
 zu Fabrikspreisen.
 Preiscourante gratis und franko.



Verzeichniss vorzüglicher Bücher!!

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen,
 welche durch die **BUCHHANDLUNG**
SACHS & POLLÁK
 BUDAPEST, Andrásstrasse Nr. 37
 zu beziehen sind.

Daudet Alphonse Romane:

Deutsch von F. Brand, A. Rose und Anderen,
 10 Bände in 2 eleganten Original-Leinenbänden
 gebunden. Inhalt: Der Nabob, Tartarin
 aus Tarascon, Jack, Montagsgeschichten,
 Der kleine Dingoda, Verbannte Könige,
 Künstler-Ghen, Briefe aus meiner Mühle,
 Fromont junior und Risler senior. Statt
 Kronen 8.40 nur Kronen 4.-

Zschokke's sämtliche Novellen.

Die beliebteste und schöne Oktav-Ausgabe mit großem
 Druck, in 12 Bänden, gebunden in 4 hochleganten
 Rothleinenbänden, statt Kr. 19.20 nur Kr. 9.



Sensationelle
Erzählung!
 Jana de la Vaudère
 Les demi
 Sexes,
 Entartete
 Weiber.
 17 Bogen, Preis:
 3 K. 60 H.

Reise-Lektüre. Budapester Spezialitäten.

15 verschiedene Bände mit prachtvollem Farben-
 druckmittel pro Band 2 Kronen.

Erzählungen für Gourmands. — Frische Auster,
 Neue Erzählungen für Gourmands. — Memoiren
 einer Sängerin. Erzählt von ihr selbst — 2 Bände.
 — Im Spinnweb der Galiläa. — Die lustigen
 Weiber von Budapest. — Eccentrische Geschichten.
 — Galante Abenteuer eines Husaren-Offiziers. —
 Pariser Nachtclub. — Erregte Leidenschaften. —
 Aus dem Leben einer Bauchtänzerin — 2 Bände.
 — Weibliche Nachtfalter. — Das Frauenregi-
 ment. — Aus dem Lande der Kasanien.

Casanova's 100 Abenteuer (292 Seiten) K. 2.
 Die Erzählungen sind sehr interes-
 sant und wird der Leser das Buch nicht vor dem
 Ende aus der Hand legen. 12556

Lokoi Graf Leo. Gesammelte Schriften,
 berühmte Romane, Erzählungen etc. 20 Bände
 in 4 hochleganten Leinenbänden gebunden. Biblio-
 theks-Ausgabe mit großem Druck auf gutem Papier,
 statt Kronen 18.— nur Kronen 11.60.

Eue Eugen ausgewählte beste Romane. 20
 Bände in 4 hochleganten Ori-
 ginal-Leinenbänden gebunden. Prachtvolle Aus-
 gabe mit großem Druck auf gutem Papier, statt
 Kronen 18.— nur Kronen 11.60.

C. Klemt,

Jalousien-Fabrik,
 Braunau i. B.
 (etabliert 1878)
 empfiehlt seine
 Gmal prämierten
 neuartig. Holz-
 rouleaux und
 Jalousien.
 Preisblatt gratis.

Agenten

gegen hohe Provision für
 Privatfunden allerorts gesucht.

ABBAZIA.

Müller's „Restaurant-
 Hotel Slatina“.
 Südpromenade, mit allem
 Komfort eingerichtet, ungar.
 und Wiener Küche. Aufmerk-
 same Bedienung. Nähere
 Preise. 12513

Glänzende

Gutskäufe

in Ungarn (deutsch-slavische Gegenden),
 500—8000 Joch, mit prächtigen
 Kastellen, Mäntel, Döner, Wald,
 Jagd, Instruktion, hohem Ertrag,
 bei Bahnstation, billige erste Säge
 (amort.) mit ff. Anzählung (West
 nach Hebrantommen) veräußert.
 Redaktion Budapest, Régi posta-
 utca 10, Mess. 6. 19016

Abbazia

„Pension Elisabeth“

am Süstrand, mit prächt-
 vollem Meeresausblick, nahe
 zum Kurpark und Bädern,
 exquisite Küche. Pension
 von 7 1/2 Kronen aufwärts.
 13023 **J. Rossak.**

Für

Männer.

Wichtige Erfindung gegen
 Schwäche. Aerztlich em-
 pfohlen. Prospekt in Cou-
 vert gegen 60 Heller in
 Marken.

Pariser Depot
 Wien, IX., Türkenstrasse 4.



Wunderbare Spezialität von herrlichem Wohl-
 geschmacke. Liqueur der feinen Welt. Erfrischt
 den Organismus. Magenstärkend. Aus den edelsten
 Ingredienzien mit Dampf destilliert, unter persön-
 licher Aufsicht unseres Direktors Herrn Josef
 Archleb, k. u. k. Hoflieferanten, gewesenen In-
 habers der Liqueurfabrik „La Ferme“.

© Prämiert mit 80 Medaillen und Ehrenkreuzen. ©

Josef Archleb & Comp.,
 Fabrikanten in Prag.

Erhältlich in den besseren Spezerei- und Delikatessen-
 handlungen, Apotheken und Droguerien.

Wo noch kein Depot, direkter Versandt.

Preis 1 Originalflasche 4 Kron. Musterflaschen 70 u. 30 Heller.
 (Gesetzlich geschützt.)

Billigste Quelle!!!

für Bronze-Luster sowohl für Gas als auch elektrische Beleuchtung

für Engros und Detail.

Reichhaltig assortirtes Lager.

Lusterfabrik

STERN, MERKEL & Co.,

BUDAPEST, VI., Szerecsen-utca 35. szám.

Preiscourante und Illustrationen gratis und franko.

Oh jaj!



Muß erkranken an diesem bösen Husten!

Ich habe nur mehr einen halben
 Karton Ihrer herrlichen Brust-
 pastillen, bitte senden Sie mir
 12 große Kartons, aber sofort, da ich
 dieses beste und allerfeinste Mittel
 nicht einen Tag entbehren kann.
 Schmeißer (Ob.-Gh.) 29/9. 900.
 Madame B. v. Bary von Ritter.

Eggers' Brustpastillen

sind bei Husten, Heiserkeit und
 Athemnoth unübertrefflich.
 Der Karton 1 Krone und 2
 Kronen. Probekarton 50
 Heller. Gehältig in sämtlichen
 Apotheken und Droguerien.
 Haupt- und Versandtdepot:
Reichspalatin - Apotheke,
 UDAPEST, VI., Váci-körút 17.

Éljen!



Eggers' Brustpastillen haben
 mich rasch befreit! Éljen!

MOTORE für GAS und PETROLIN.

Prima-Referenzen. Vielfach prämiert. Preislisten franko.
 Billigste Betriebskraft für Gewerbe aller Art. 13039
WARCHALOWSKI & SEIDLER, Wien, IX., Rögergasse 18.



Halbstabile Compound-Condensations-Dampfmaschinen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln von 20—100 Pferdekraften, beste, sparsamste
 und leistungsfähigste Betriebsmaschine für Mühlen, Sägewerke und
 sonstige Industrie-Unternehmungen. — Prospekte gratis.

**Reservoir. Eisen- und Metallguss. Lagermetall bester
 Legirung. Schmiedearbeiten. Allgemeiner Maschinenbau.**

Kommerzielle Vertretung für die 11232
ALTOFNER SCHIFFSWERFTE, KESSEL- und MASCHINENBAU-ANSTALT
 der Ersten k. k. priv. Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft
Budapest, V., Lipót-körút 28.

Aus dem Reichstage.

— Quästionswahl im Magnatenhause. Die Marosvárfahelyer Wahl im Abgeordnetenhaus. Eine Hausordnungsdebatte. Die Berichte der Augenzeugen. Sturmjahren. —

In beiden Häusern des Reichstages gab es heute sehr gut besuchte Sitzungen. Während aber die Herren Magnaten sich nur zu einem friedlichen Wahlkampfe versammelt hatten, aus dem Baron Eugen Nyáry siegreich hervorging, der an Stelle des zurückgetretenen Grafen Stephan Szápáry zum Quästor gewählt wurde, hatten sich die Herren Abgeordneten zu einem etwas schärferen Kampfe versammelt, aus dem aber Niemand als Sieger hervorging, sondern die während der zweijährigen Ruhepause, die man ihr gegönnt, wieder ein wenig erholte Würde des Parlaments eine Niederlage erlitt.

Auf die Tagesordnung setzte in den Couloirs sowohl als in dem Saale selbst die Unabhängigkeitspartei aus eigener Machtvollkommenheit die Vorgänge bei der Marosvárfahelyer Wahl mit gut instrumentirter Lärmbegleitung. Schon um 9 Uhr Vormittags erschienen die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei im Hause, um auf Grundlage des Berichtes ihrer aus Marosvárfahely zurückgekehrten Kollegen Endrey und Kubik den weiteren Feldzugsplan festzustellen. Da aber Ministerpräsident Széll in Sachen der parlamentarischen Taktik sich von Niemandem das Prävenire spielen läßt, erschien auch er sehr zeitig im Hause und setzte sich sofort mit den oppositionellen Hofkriegsräthen in Verbindung. Nachdem so etwa eine Stunde lang Verhandlungen gepflogen worden waren, und nicht nur Franz Kossuth wiederholt, sondern auch Endrey und Kubik im Ministerzimmer gewesen, konnte endlich um dreiviertel 11 Uhr Vizepräsident Tallián die Sitzung eröffnen.

Die Unabhängigkeitspartei hatte aber ihren in früheren Zeiten so erfindertischen Geist trotz der vielen Beratungen nicht allzu angestrengt und wandte heute dieselbe Taktik an wie gestern. Vier ihrer Mitglieder hatten sich zum Worte vor der Tagesordnung und andere vier dringliche Interpellationen angemeldet. Das war eine kleine Enttäuschung für jene Vielen, die in das Haus und auf die Tribünen desselben nur deshalb gekommen waren, um durch einen Skandal ihre Nerven ein wenig kitzeln zu lassen. Da alle großtönigen Phrasen und haranguirenden Zwischenrufe gestern schon erschöpft worden, versprach das sehr langweilig zu werden, zumal als Erster Alexius Györy das Wort ergriff, der, abgesehen von einem kleinen, aber trefflicheren Hieb auf Albert Berzeviczy, mit seinem hochdröhnenden Pathos weder die Geister an noch die Gemüther auch nur im Mindesten aufzuregen wußte. Nun folgte, wohl nicht für die Extremisten, sondern nur für die Intimen des Hauses, eine amüsante Pikanterie. Die ehemaligen Freunde aus der Zeit der Obstruktion und der Paktverhandlungen Horánsky und Polonyi geriethen ein wenig aneinander. Da der gewesene Präsident der Nationalpartei aber diesmal ziemlich nervös und ärgerlich war, befiehlt Polonyi die Oberhand, zumal er mit einer witzigen Bemerkung über die Gefühlsdifferenzen, die bei den Paktverhandlungen zwischen ihm und seinem einstigen Freunde, der schon damals wußte, daß die Verschärfung der Hausordnung der Nationalpartei zum Nutzen gereichen werde, zum Schlusse auch die Lacher auf seiner Seite hatte. Nachdem auch noch Ministerpräsident Széll seinen Standpunkt in der Frage der Hausordnung klar gelegt, der sich mit dem von der liberalen Partei gestern eingenommenen vollkommen deckt, war es zwölf Uhr geworden, und damit die Zeit der dringlichen Interpellationen gekommen, doch wurden dieselben verschoben und auf allseitigen Wunsch vorher den beiden Kronzeugen Endrey und Kubik das Wort erteilt.

War bisher die Sitzung ziemlich normal verlaufen, trotzdem die Stenographen nicht nur allerlei Zwischenrufe, sondern an verschiedentlichen Stellen auch die bekannten Worte: „Lärm, Unruhe, Widerspruch außerlinks“ zu verzeichnen hatten, so schien das Haus, als Endrey mit der Entschuldigung begann, er sei müde, weil er eine schlaflose Nacht im Coupé verbracht, bald unter den Bann derselben Müdigkeit und Schläfrigkeit zu kommen. Er erzählte allerlei Marosvárfahelyer lokale Tratsch- und Klatschgeschichten, sprach dann von amtlichen Professionen und ganz

besonders von solchen auf die Gerichtsbeamten, von Wahlbestechungen, Korruption und all den anderen wahrscheinlich wahren, aber bei jeder Wahldebatte schon oft vorgetragenen Wahlmißbräuchen, daß mit denselben in diesem Abgeordnetenhaus nur mehr wenig Erfolg zu holen ist. Wirklich lebhaft wurde es deshalb in der Umgebung des Redners erst, als er von dem Vorgehen der Gendarmerie zu sprechen begann, die nach seiner Darstellung ganz im Unrechte war, zumal die meisten der Todten und Verwundeten die Schufwunden am Rücken tragen. Da überdies während der Rede Endrey's Ministerpräsident Széll für einige Minuten den Saal verlassen hatte, um dem zur Untersuchungskommission nach Marosvárfahely beorderten Ministerialrath Sélley die hiefür nöthigen Vollmachten zu unterfertigen, was, die äußerste Linke zu einer heftigen Lärmzene inspirirte, gelang es dem Redner schließlich doch die gewünschte Wirkung zu erzielen und seine Parteigenossen in eine gewisse Aufregung zu versetzen.

Aber die Wirkung war nicht sehr nachhaltig, da eine Pause folgte, während welcher es so finster im Saale geworden, daß man brennende Kerzen bringen und die Gasluster anzünden mußte, wodurch das Haus ein wenig gemüthlicher erschien als sonst, und überdies nach der Pause der zweite Kronzeuge der Unabhängigkeitspartei, Kubik, das Wort nahm, der aber so wenig zu sagen wußte, daß die Aufregung links von einiger Heiterkeit rechts glücklich abgelöst wurde. Auch die nun folgenden äußerst ruhigen und sachlichen Ausführungen des Ministerpräsidenten Széll und besonders das große Entgegenkommen, welches er der äußersten Linken mit der Erklärung bewies, daß mit der Untersuchung eine ganz außergewöhnliche gemischte Kommission betraut werden wird, welcher nebst dem Ministerialrath Sélley zwei Mitglieder der Gendarmerie und ein zur Unabhängigkeitspartei gehöriger Bürger von Marosvárfahely angehören sollen, waren vielmehr geeignet, die Aufregung zu künftigen, denn zu steigern. Wenn der Ministerpräsident durch öfteren und längeren Lärm und verschiedene Zwischenrufe gestört und zum Schlusse sogar die aus der Bännszeit überkommenen Höchrufe erhielt, so waren das trotzdem keine Zeichen wirklicher Aufregung, sondern man merkte es der Opposition an, daß sie all dies nur that, um sich bei gutem Kampfesmuth zu erhalten.

Und sie hatte dessen nöthig, denn gegen alles Erwarten kam es in der Sitzung noch zu einem wirklichen, ersten Kampfe. Die unmittelbare Ursache war eine Bemerkung des Justizministers Plóß. Um auf den Anwurf Endrey's, daß die Gerichtsbeamten von Marosvárfahely von „oben“ verführt wurden, zu antworten, nahm er das Wort. Behäbig und gemessen wie immer erhob er sich. Den Kopf ein wenig vornüber gebeugt, mit der bekannten kathedermäßigen Art, die nicht disputiren, sondern aufklären und belehren will, begann er seine Rede. Derselbe mehr gemachte als echte Lärm und Zwischenrufe störten ihn wie den Ministerpräsidenten. Plötzlich ändert sich die Stimmung. Es ist, als ob ein Blitz aus der alten Obstruktionszeit durch den Saal gezuckt wäre. Auf der Rechten brausen Eisenrufe, auf der äußersten Linken erheben sich plötzlich alle Mannen, ballen die Fäuste, schreien, gestikuliren... Das ist echter Sturm. Der Minister hatte gesagt, er ziehe die Glaubwürdigkeit der Worte Endrey's in Zweifel.

Alle Welt erinnert sich an jenen Sturmtag, als die Nationalpartei sich durch eine Bemerkung Baron Fejérváry's in ihrer Ehre gekränkt fühlte. Ganz wie damals verkönt das Läuten der Präsidenzglocke ungehört in dem wilden Getöse, ebenso wie die Worte Endrey's, der dem Minister in größter Aufregung etwas zuschreit. Einige Abgeordnete von äußerlinks laufen zur Präsidententribüne, fast scheint es, als ob ein Zusammenstoß zu befürchten sei; da endlich, nach einer Viertelstunde etwa, kann sich der Präsident Gehör schaffen. Aber als er erklärte, er finde in den Worten des Ministers keine faktische Beleidigung und könne ihn deshalb nicht zur Ordnung rufen, begann der Sturm mit erneuter Heftigkeit. Das tolle Durcheinanderschreien wurde nur von den Schlägen auf die Pultdeckel überdröhnt, bis der Präsident endlich die Sitzung suspendirte. Als nun Justizminister Plóß unter dem Applaus der Regierungspartei aus dem Saale ging, gab es einen Moment der peinlichsten Konsternation. Ganz außer sich vor Zorn, stürzte Endrey bei der anderen Thüre hinaus. Alle Anwesenden hatten den Eindruck, er wolle

nun in den Couloirs den Justizminister insultiren. Alles eilte nun der Thüre zu. Endrey aber wurde, ehe er zum Justizminister gelangen konnte, rasch von einigen Abgeordneten umringt und so wurde die Würde des Hauses doch wenigstens vor einer solchen Szene bewahrt.

Die Aufregung blieb aber, nur zog sie jetzt aus dem Saale in die Couloirs. Die ruhigeren Elemente, denen es gelang, Endrey ein wenig zu beruhigen, dachten auch sofort an eine Gutmachung. Kossuth und Kubik begaben sich ins Präsidialbureau, wo der Justizminister und Vizepräsident Tallián sich befanden, zu denen sich später auf deren Bitte Desider Szilágyi stellte. Es wurde auch sofort eine Ehrenerklärung besprochen, mit welcher Justizminister Plóß Endrey in offener Sitzung Genugthuung gewähren sollte. Da die Verhandlungen sich ein wenig in die Länge zogen, erlaubte sich Polonyi, inzwischen zur eigenen Zerstreuung eine nicht gerade gelungene Poffe im Saale aufzuführen. Er gab sich nämlich selbst das Wort und begann eine Rede zu halten. Als die anwesenden Mitglieder der Regierungspartei ihn niederschreien wollten, verwies er auf die Hausordnung, welche keine längere Pause als zehn Minuten gestattet, und forderte, der Alterspräsident möge den Vorsitz übernehmen. Nachdem diese ziemlich lärmende Privatunterhaltung etwa 10 Minuten gedauert, erschien endlich der Präsident wieder im Saale. Justizminister Plóß gab nun seine Ehrenerklärung ab, auf die Endrey in ebenso durchaus korrekter Weise antwortete, so daß schließlich die so stürmisch bewegte Sitzung doch in einen versöhnlichen und würdevollen Akkord ausklang.

I. Abgeordnetenhause.

Vizepräsident Béla Tallián eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe unterbreitete Referent Paul Kovács den Bericht des Kommunikationsausschusses über den neuen Vertrag mit der „A d r i a“.

„Vor der Tagesordnung“.

Vizepräsident Tallián meldet, daß Györy, Kubik und Endrey vor der Tagesordnung das Wort ergreifen wollen und daß Alexius Bapp, Kátó, Stephan Fáy und Dienes dringende Interpellationen in Angelegenheit der Marosvárfahelyer Wahl angemeldet haben. Der Präsident erteilt das Wort dem Abgeordneten Alexius Györy.

Alexius Györy kommt auf die gestrige Auslegung des Vorsitzenden in Betreff der Zulässigkeit der namentlichen Abstimmung über den Barta'schen Bertragungsantrag zurück. Der Antrag Barta's war kein Gegenantrag gegenüber dem Vorschlage des Präsidenten. Es ist schon öfter vorgekommen, daß nach dem auf die Tagesordnung bezüglichen Vorschlage des Präsidenten selbstständige Anträge auf Suspendirung der Verhandlungen des Hauses aufgetaucht sind — so vor dem 15. März, vor dem 6. Oktober —, diese Anträge wurden weder als Tagesordnungsvorschläge, noch als solche Anträge betrachtet, die in das Antragsbuch einzutragen sind. Redner verwahrt sich daher dagegen, daß die bezügliche Bestimmung der Hausordnung so incidentaliter verlegt und abgeändert werde. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Die letzten 30 Jahre haben eine lange Reihe von Wahlmißbräuchen gebracht. Diesen Mißbräuchen muß auf radikale Weise ein Ende bereitet werden (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken), man muß nicht nur die Gendarmen als Sündenböcke hinstellen. (Stürmischer Beifall auf der äußersten Linken.) Der Obergespan muß sofort suspendirt werden... (Stürmischer Beifall auf der äußersten Linken. Bewegung rechts.) Franz Major: Entlassen! (Großer Lärm auf der äußersten Linken. Rufe: Entlassen Sie ihn!)

Alexius Györy: ... und auch jene Organe, welche die indirekte Verantwortung für die Vorfälle tragen, müssen exemplarisch bestraft werden (Stürmische Zustimmung auf der äußersten Linken), damit sie sich die Sache ein anderes Mal überlegen. Wenn es sich um eine so wichtige Angelegenheit handelt, ist es das Wenigste, was man verlangen kann, daß die Sitzungen auf kurze Zeit suspendirt werden. Umso trauriger ist es, daß diesem Vorschlage mit einer Verdrehung der Hausordnung ausgemichen wurde. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken. Lärm rechts.)

Albert Berzeviczy: Das ist nicht richtig! (Bewegung auf der äußersten Linken.)

Alexius Györy kann gerade Berzeviczy nicht für eine Autorität auf diesem Gebiete halten, da es bekanntlich Berzeviczy war, der es im Präsidentensitze nicht zuließ, daß nach einem der Vertagung des Hauses einzurendenden königlichen Reskript hier noch gesprochen werde. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Albert Berzeviczy bittet in persönlicher Sache ums Wort. Györy habe die Präsidententhätigkeit des Redners zum Zielpunkte seines Angriffes genommen und hieran die Bemerkung geknüpft, daß er ihm — dem Redner — keinerlei Autorität in Hausordnungsfragen zuschreiben könne. Demgegenüber erklärt wieder Redner, daß er seinerseits Györy nicht für eine solche Autorität

Seite 8
!!!
eleuchtung
etail.
Lager.
rik
Co.,
35. szám.
10038
Elsen haben
Elsen!
und
LIN.
Banko,
13039
asse 18.
ONS-
arsamste
ke und
s.
bester
inenbau.
11232
STALT

hätte. (Lebhafte Beifall rechts. Lärm auf der äußersten Linken.)

Alexius Györy repliziert, er habe bereits gesagt, daß er Niemanden einer absichtlichen Verdrehung zeibe, doch könne er Berzeviczy in Fragen der Hausordnung nicht als Autorität anerkennen, was er auch schon damals gesagt hat, als Berzeviczy das Präsidium führte. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Allerhand Reminiscenzen an den Pakt.

Ferdinand Horánský: Die Interpretation, welche Györy dem s. 153 der Hausordnung gegeben hat, hängt mit den Friedensverhandlungen zusammen, auf Grund welcher diese neuen Dispositionen der Hausordnung festgestellt wurden. Der bezügliche Antrag wurde von der anderen Seite gemacht. (Geza Polonyi: Von welcher anderen Seite? Heiterkeit äußerlich.) Von Jenen, mit denen wir verhandelten, nämlich von der damaligen Regierungspartei. (Lärm auf der äußersten Linken.)

Geza Polonyi: Von der damaligen anderen Seite. Ferdinand Horánský: Was wollen Sie damit sagen?

Geza Polonyi: Damit man nicht glaube, wir haben es proponiert. (Lärm rechts.)

Ferdinand Horánský: Das siele mir im Traume nicht ein. Aber auch Sie haben es angenommen. (Beifall rechts.)

Joseph Madarász: Genug schlecht! (Lärm.)

Ferdinand Horánský: Bei der ersten Gelegenheit wollten wir den Paragraphen so nicht acceptiren, wie auch dann nicht, als wir vier, Graf Stephan Tisa, Baron Geza Fejerváry, Alexius Györy und ich, darüber verhandelten, wobei Polonyi gar nicht zugegen war. (Lebhafte Heiterkeit rechts und links.)

Geza Polonyi: Habe ich gesagt, daß ich dort war? (Große Heiterkeit.)

Ferdinand Horánský: Erst als später der Ministerpräsident die Führung übernahm, wurde dieser Vertrag acceptirt und, wie damals gesagt wurde, ihm und dem Hause als Konzeption gemahnt. Die Basis dieser Verhandlungen war, daß bei der Feststellung der Tagesordnung keine namentliche Abstimmung verlangt und die Abstimmung nicht auf den anderen Tag verschoben werden könne. (Zustimmung rechts. Alexius Györy: Das will auch Niemand.) Bei der von Györy aufgestellten Interpretation hätte dieser Paragraph gar keinen Sinn. (Stürmische Zustimmung rechts. Widerspruch auf der äußersten Linken.) Denn so oft der Präsident irgend eine Tagesordnung vorschlägt, könne wer immer, unter irgend einem Prätext, den Gegenantrag stellen, daß an dem betreffenden Tage keine Sitzung stattfinden solle, wodurch jede Feststellung einer Tagesordnung ausgespielt werden könnte. (Langanhaltende stürmische Zustimmung rechts und links. Lebhafter Widerspruch auf der äußersten Linken.) Geklärt hat nun der Präsident einen Vorschlag bezüglich der Tagesordnung gemacht und da brachte Edmund Barta einen Antrag ein, es solle eine andere Tagesordnung festgestellt werden. (Widerspruch auf der äußersten Linken. Lebhaft Zustimmung rechts.) Er wollte eine andere Tagesordnung hinsichtlich des Termins. (Lebhafte Zustimmung rechts. Stürmischer Widerspruch auf der äußersten Linken. Präsident läutet. Eine Stimme auf der äußersten Linken: Er wollte den Termin verschieben.) Deshalb glaube ich, daß der Pakt damit gebrochen würde, wenn das Haus anders vorginge, als es gestern vorgegangen ist. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Geza Polonyi, mit ironischen Zurufen der Rechten empfangen, verlangt in persönlicher Sache das Wort, da er Horánský überzeugen will, daß derselbe nicht Recht hat. Sobald hier im Hause vom Pakt die Rede ist, pflegt hier Horánský aufzustehen und sich hier ein Urotrot zur Beurteilung des Paktes zu vindizieren. (Bewegung links.)

Ludwig Viró: Er ist dazu berechtigt! Er ist ein glaubwürdiger Mann!

Geza Polonyi: Er ist wohl dazu berechtigt, aber er hat kein Recht, sich eine Unsehlbarkeit in der Interpretation des Paktes anzumachen, und Redner wird Horánský auch nie als unbefangenen Interpretator anerkennen. Dem Biererkomitee, welches Horánský erwähnte, hat Redner freilich nicht angehört, dieses Komitee war aber nur zur Begutachtung eingeklagt, die Entscheidung trägt die große, aus den Vertretern aller Parteien gebildete Kommission. In dieser gab es schon damals gewisse Gesegnisse, denn die Unabhängigkeitspartei wußte schon damals, daß sie in der Hausordnung Schutz gegen Vergewaltigungen suchen müsse, während Horánský augenscheinlich schon damals bestrebt war, der revidirten Hausordnung eine solche Auslegung zu geben, die ihm und seinen Freunden in der Nationalpartei in einer anderen Konstellation, in jener, wo sie sich jetzt befinden, von Nutzen sein könne. (Großer Beifall und Heiterkeit äußerlich. Unruhe auf den Bänken der gewesenen Nationalpartei.) Was die in Rede stehende Frage selbst betrifft, so ist auch Redner der Ansicht, daß ein Vorschlag, welcher die Suspendirung der Beratungen bezweckt, kein auf die Tagesordnung bezüglicher Vorschlag ist, und beruft sich auf s. 154 der Hausordnung, in welchem von jenen Anträgen die Rede ist, welche sich auf den Zeitpunkt der Feststellung der nächsten Sitzung beziehen. Den Bestimmungen dieses Paragraphen unterliege auch der gestrige Antrag Barta's, in diesen Fällen ist aber die namentliche Abstimmung am Platze. (Beifall links.)

Ferdinand Horánský bemerkt in persönlicher Angelegenheit, er wisse nicht, mit welchem Rechte ihm Polonyi vorgeworfen, daß er seinerzeit die Hausordnung mit einer reservatio mentalis verhandelt habe.

Geza Polonyi: Ich habe es nicht gesagt! (Rufe links: Sie haben es ja selbst gesagt!)

Ludwig Viró: Sie haben es anerkannt!

Oskar Ivánka: Sie haben es selbst gesagt! Sie haben damit Ihre Rede begonnen!

Geza Polonyi: Das habe ich nicht gesagt!

Ferdinand Horánský: Er hat zwischen sich und mir die Differenz konstatirt, daß ich schon damals darauf aspirirt habe, was dann eingetreten ist.

Geza Polonyi: Sie haben nicht darauf aspirirt; aber Sie haben gewußt, daß es ein-treten wird!

Ferdinand Horánský: Das bleibt sich gleich; aber Sie haben es gesagt. Der Herr Abgeordnete kann so verhandeln; ich thue es nicht. Er wollte beweisen, daß ich, wenn wir mit Reservationen verhandeln, ihn nicht ablocken könnte.

Geza Polonyi: Sie werden mich nie ablocken! (Heiterkeit äußerlich.)

Ferdinand Horánský: Darauf habe ich nicht aspirirt und aspirire auch nicht. Was ich dort gesagt habe, hat Jedermann gehört und es hat nur von ihm abgehängt, ob er es annimmt oder nicht. (Lebhafte Zustimmung links und rechts.)

Geza Polonyi: Ich habe es auch nicht gesagt!

Ministerpräsident Széll ist gleichfalls der Ansicht, daß die gestrige Ernennung des Präsidenten vollständig im Geiste und im Sinne der Hausordnung richtig erfolgte. (Zustimmung rechts und links.) Als Redner die Führung der Paktverhandlungen in die Hand nahm, habe er es sich zum Ziele gesetzt, aus der Hausordnung Alles zu ekuminiren, was die sogenannte technische Obstruktion ermöglicht. Deswegen habe er ganz entschieden gesagt, er wolle den s. 153 mit einem Text aufnehmen, welcher den ganz deutlichen Sinn hat, daß, wenn ein Antrag auf Feststellung der Tagesordnung gestellt wird, hierüber nur vier Mitglieder des Hauses sprechen können und dann einfach abzustimmen ist. Dies wurde durch den gestrigen Beschluß erfüllt. Was Polonyi sagt, das ist eine spitzfindige Sophisterei, daß es nämlich Tage und Sitzungen gibt, wo wir über die Tagesordnung nicht beschließen. (Lärm auf der äußersten Linken.)

Ludwig Day: Die Frage ist, ob Sie den Obergespan entlassen haben?

Ministerpräsident Széll bittet das Haus, einmal gefasste Beschlüsse nicht wieder zum Gegenstande einer Frage machen zu wollen. (Zustimmung rechts.)

Vizepräsident Tallián erklärt, daß er auch heute, nach vierundzwanzig Stunden, überzeugt ist, daß er die Hausordnung richtig und korrekt angewendet habe. (Lebhafte Zustimmung rechts, Widerspruch auf der äußersten Linken.)

Die Interpellationen entfallen.

Da es mittlerweile zwölf Uhr geworden, wo das Haus seinem zu Beginn der Sitzung gefassten Beschluß gemäß in die Behandlung der dringlichen Interpellationen eintreten hätte sollen, so stand das Haus vor der Alternative, entweder zu den Interpellationen überzugehen, wodann die Aufklärungen der bei den Marosvásárhelyer Wahlen als oppositionelle Vertrauensmänner zugegen gewesenen Abgeordneten Endrey und Kubik entfallen wären, oder aber von den Interpellationen vorläufig abzusehen und die „vor der Tagesordnung“ angemeldeten Redner zu Worte kommen zu lassen, welchen auch die mit Spannung erwarteten Erläuterungen des Ministerpräsidenten Széll gefolgt wären. Das Haus entschied sich, vom Vorstehenden hierüber befragt, für das Bestere.

Die oppositionellen Vertrauensmänner.

Julius Endrey wird bemüht sein, ein objektives Bild von den Marosvásárhelyer Vorgängen zu geben. Die Thatfache, daß eine Menge von Leuten ungeschuldig hingeschlachtet wurde (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken), sind nicht die einzigen Wahlmißbräuche, welche sich in Marosvásárhely zugetragen haben, auch sonst stand diese Wahl den Wankfüßigen Wahlen in keiner Weise nach (Lärm auf der äußersten Linken), und Redner wurde von den Marosvásárhelyer Bürgern beauftragt, den Ministerpräsidenten hier zu befragen, ob dies die versprochenen reinen Wahlen sind. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken. Bewegung rechts.) Die Mißbräuche begannen damit, daß der Obergespan einen diplomirten Apotheker zum Oberstadthauptmann ernannte. (Bewegung rechts.) Dieser Herr besaß keinerlei juristische Vorbildung, erst als Abgeordneter hat er die juristische Prüfung privatim vor seinem Abgeordnetenkollegen Puskás abgelegt. (Heiterkeit und Lärm.) Die Lage war die, daß bei vollkommen freien Wahlen die Stadt Marosvásárhely zwei zur Unabhängigkeitspartei gehörige Abgeordnete ins Haus entsandt hätte. (Stürmische Zustimmung auf der äußersten Linken. Großer Lärm.) Dies wollte der Obergespan verhindern und deshalb wurde auf die Beamten die größte PreSSION im Interesse der liberalen Kandidaten ausgeübt. Die Kandidatur Geréb's insbesondere erregte in den Kreisen der Intelligenz lebhaftes Mißfallen, und er wäre nicht durchgedrungen, wenn die Beamten nicht aus den Ministerialbureauaux Instruktionen erhalten hätten. (Langanhaltender großer Lärm und Zwischenrufe auf der äußersten Linken.)

Geza Polonyi: Wo ist Bánffy? (Anhaltender Lärm.)

Baron Arthur Fejtsch: Nennen Sie nur einen der PreSSIONirten!

Julius Endrey bemerkt, daß die Abgeordneten Gabriel Zeyl und Koloman Szentiványi ja dort anwesend waren.

Koloman Szentiványi: Ich bin dort Grundbesitzer und Wähler. (Lärm.)

Julius Endrey bemerkt, daß im ersten Wahlbezirk Alles ziemlich gescheit abgegangen sei (Lebhafte Rufe rechts: Sie geben es also zu!), wenigstens was die Anwesenlichkeiten betrifft. Doch gab es auch hier PreSSIONen. Der Stationschef Attila Valla zum Beispiel ließ den letzten Bahnwächter für den liberalen Kandidaten abstimmen. (Lärm auf der äußersten Linken.) Ein einziger Beamter stimmte für Peter Szalás ab, es war der Gerichts-Beiznotär Gabriel Tar. Bei der

Wahlkommission sagte man da sofort: Dieser Herr wird auch nie Unterrichter werden. (Lebhafte Heiterkeit auf der äußersten Linken. Widerspruch rechts.)

Justizminister Blöck: Das ist nicht richtig! (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Julius Endrey erklärt, er habe damals die Regierung in Schutz gerathen, der oppositionell erwähnt, in welchem ein Gerichtsrat, der oppositionell votirte, ein Jahr darauf zum Tafelrichter ernannt wurde, man sagte ihm aber: „Ja, das war noch zu Zeiten Szilágyi's!“ (Lebhafte Heiterkeit auf der äußersten Linken.) Auch das Geld spielte eine große Rolle. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Es wurden überall 50-100 fl. vertheilt, die nach der Wahl fällig wurden. (Lebhafte Rufe auf der äußersten Linken: Lausit ist ja Bankdirektor!)

Victor Pichler: Ist es wahr, daß jeder Wähler aus der Centrale 2000 fl. erhielt? (Großer Lärm.)

Julius Endrey erzählt, daß kurz vor der Wahl der Obergespan von einem gewissen Franz Gajzágó aus Klausenburg 12,000 Gulden erhalten habe. (Langanhaltender großer Lärm auf der äußersten Linken.)

Geza Polonyi: Und der Herr ist noch Obergespan!

Julius Endrey: Man forschte diesem Franz Gajzágó nach und es stellte sich heraus, daß ein solcher in Klausenburg nicht existire. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Nachdem das Geld ankam, begann man es unter die für den liberalen Kandidaten stimmenden Wähler zu vertheilen. Zum Wahlpräsidenten wurde ein Mensch ernannt, an dessen Seite Niemand als Kommissionsmitglied fungiren wollte. (Lärm.)

Victor Pichler: Ein wegen betrügerischer Aride öfter unter Anklage gestellter alter Bucherer Namens Csiki war der Wahlpräsident Széll's. (Anhaltender großer Lärm.)

Julius Endrey schildert sodann die Vorbereitungen zur Wahl und erwähnt, daß die Husaren an mehreren Orten in die Menge hineingeritten seien. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.)

Wo ist der Ministerpräsident?

Als Endrey in seiner Schilderung der Marosvásárhelyer Vorgänge so weit gekommen, bemerkte die äußerste Linke plötzlich, daß der Ministerpräsident sich nicht in dem Saale befinde. Sie verlangte nun, zuerst mit hänselnden Zurufen, dann immer stürmischer, daß der Ministerpräsident auf der Stelle herbeigeschafft werde. Zugleich wurde Endrey von seinen Sitznachbarn bedrungen, in seiner Rede so lange innezuhalten, bis der Kabinettschef seinen Sitz im Saale nicht wieder eingenommen haben werde. Umsonst schwang Vizepräsident Tallián die Präsidentenglocke, die stürmischen Rufe: „Wo ist der Ministerpräsident?“ wollten kein Ende nehmen. Endrey steht mit verschränkten Armen unbeweglich auf seinem Platze: die Aufforderung des Vorstehenden, seine Rede fortzusetzen, vermag in dem herrschenden Lärm gar nicht zu ihm zu dringen. Da endlich erklärt Vizepräsident Tallián, nachdem ein inzwischen auf die Präsidententribüne hinaufgeeilter Saaldienner ihm etwas zugeflüstert, daß der Ministerpräsident zu dem Zwecke hinausgegangen sei, um gerade in der in Rede stehenden Angelegenheit Verfügungen zu treffen, und gleich wieder eintreten werde. Eine Weile schweigen die Schreier, doch bricht der Lärm dann umso stärker aus, bis endlich der Ministerpräsident im Saale wieder erscheint. Nun sind die um den Ministerpräsidenten bangen oppositionellen Gemüther beschwichtigt und Endrey kann den Faden seiner Rede aufnehmen.

Schnitzwunden am Rücken.

Julius Endrey setzt sodann die Schilderung der Vorgänge bei der Wahl fort und erwähnt, daß an der Ecke der Schulgasse und Koffuhgasse ein Gendarm von einem Schneeball getroffen worden sei.

Soma Bisontai: Se. Majestät der Gendarm! (Großer Lärm.)

Julius Endrey: Selbst wenn man annimmt, daß der Schneeball ein Eisstück oder ein kopfgroßer Stein war, selbst dann war es nicht gerechtfertigt, in das Volk zu schießen. (Stürmischer Beifall und großer Lärm auf der äußersten Linken. Rufe: Mörder!) Die Gendarmen füllten die Bajonnette, um die Menge zurückzudrängen, was bei dem großen Andrang nicht möglich war, und als die Leute unwillkürlich nach den Bajonetten griffen, um die Gefahr von sich abzuwehren, wurde geschossen. (Großer Lärm auf der äußersten Linken. Rufe: Schweinerei! Schmach!) Es ist bezeichnend, daß, wie festgestellt wurde, die meisten Leute die Schnitzwunden am Rücken tragen, ein Beweis dafür, daß sie die Gendarmerie nicht angreifen wollten. Redner nennt mehrere Augenzeugen und fordert den Ministerpräsidenten auf, diese Leute zu verhören, welche zuverlässigere Berichte geben werden als der Obergespan.

Geza Polonyi: Wir haben um einen liberalen Abgeordneten mehr, um vier Ungarn weniger. (Großer Lärm und Widerspruch rechts. Rufe: Es wurde ja ein Unabhängiger gewählt!)

Julius Endrey verlangt, daß erst der Obergespan, dann der Oberstadthauptmann Bernády zur Verantwortung gezogen werde (Langanhaltender stürmischer Beifall auf der äußersten Linken), und erklärt, daß die Opposition über die nicht zu entschuldigende Schurkerei (Stürmischer Beifall auf der äußersten Linken) nicht zur Tagesordnung übergehen werde, bis nicht volle Satisfaktion geboten wird. (Langanhaltender stürmischer Beifall und Zwischenrufe auf der äußersten Linken.)

Ein „faustgroßer“ Kieselstein.

Nach der Rede Endrey's wurde die Sitzung auf fünf Minuten suspendiert. Während derselben verließen die meisten Abgeordneten im Saale. Da es in der Zwischenzeit ganz finstern im Saale geworden, wurden brennende Kerzen auf die Pulte des Präsidiums und der Stenographen gestellt und die Gasluster angezündet. Die Atmosphäre im Saale, die ohnehin schon sehr schwül geworden, wird dadurch fast unerträglich. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erhielt der zweite oppositionelle Vertrauensmann, Béla Kubik, das Wort, dem aber schon ein weit weniger aufmerksames Auditorium beizugehen war.

Béla Kubik erklärt, daß er sich nach den Aussagen Endrey's kurz fassen könne, da er aber gerade im II. Wahlbezirk die Abstimmung bewohnte, hält er es für seine Pflicht, über seine Erfahrungen Bericht zu erstatten. Schon am Tage vor der Abstimmung suchte Redner den Wahlpräsidenten auf und fragte ihn, nach welchem System er die Wahl vornehmen lassen wolle. (Lebhafte Beifall rechts.) Dieser antwortete: Nach dem Gesetz (Lebhafte Beifall rechts.) Redner fragte hierauf: Werden Sie Passpartouts ausgeben? Der Wahlpräsident bejahte diese Frage. Redner sagte darauf: Davon steht im Gesetz nichts. Die Passpartouts wurden tatsächlich ausgegeben, und zwar so, daß die Unabhängigkeitspartei vier Passpartouts erhielt, während auf Seite der Regierungspartei jeder Mann ein Passpartout besaß. Redner fragte den Wahlpräsidenten auch, ob er nach der Schlusstunde noch Wähler zur Abstimmung zulassen werde? Der Wahlpräsident sagte: Auch ja. Darauf antwortete Redner: Dann kennen Sie das Gesetz nicht. Als am nächsten Tage die Wahl vorgenommen wurde, verbreitete sich um dreiviertel 12 Uhr die Nachricht, daß Schüsse gefallen sind und Menschen getödtet wurden. Der Präsident wußte nicht, was er thun soll, und Redner war gezwungen, ihn aufmerksam zu machen, daß er die Abstimmung suspendiren müsse. Redner begab sich hierauf auf den Schauplatz der blutigen Vorfälle und forschte nach, was die Ursache der Schüsse gewesen sei. Die Gendarmen erzählten, daß man dem einen Gendarmen die Waffe genommen, dem anderen im Handgemenge den Kopf zerissen habe. (Großer Lärm auf der äußersten Linken. Rufe: Da für mußte man tödten!) Außerdem sind Schneebälle und Steine geworfen worden. Ein Gendarm zog mindestens einen faustgroßen Kieselstein aus der Tasche. (Stürmische Rufe rechts: Ah! Großer Lärm und Zwischenrufe auf der äußersten Linken.) Zugleich zeigte der Gendarm eine kleine Ritzwunde an der Unterlippe, so groß, daß man sie mit einem Stück englischen Pflasters hätte verkleben können. Redner ist überzeugt, daß diese Wunde nicht von dem Wurf mit jenem Kieselstein hervorgerufen worden ist, da dieser Kieselstein mindestens auch die Zähne des betreffenden Gendarmen hätte einschlagen müssen. Auch kann Redner nicht begreifen, wie es kommen konnte, daß den Gendarmen im Handgemenge der Mantel hinten aufgezogen wurde. Redner begab sich dann in das Wahllokal zurück und hat nun die Aufschreibung der Abstimmung. Der Wahlpräsident bereith sich mit dem Obergespan und erklärte dann, daß er die Abstimmung fortsetzen werde. Weiter sind keine Gesetzwidrigkeiten vorgekommen. Für Alles, was geschehen ist, macht Redner den Ministerpräsidenten verantwortlich. (Stürmische Heiterkeit rechts.) Großer Lärm und Zustimmung auf der äußersten Linken, denn der Ministerpräsident mußte seine Obergespanne kennen, es ist seine Schuld, daß dieser Obergespan nicht schon lange abgesetzt ist. (Stürmische Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Die Erklärung des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Szell bedauert zunächst, daß er durch Amtsgeschäfte abgehalten war, seine Aeußerungen über die Angelegenheiten abzugeben. Er wollte schon zu Beginn der Sitzung reden, doch überließ er auf deren Bitte den Vorrang den Abgeordneten Kubik und Endrey als Angesehener. Aus der Darstellung Kubik's erhellt, daß die Vertrauensmänner der liberalen Partei terrorisiert waren und daß die Wahl korrekt vorgegangen. Dennoch hat er den Redner für das Geschehene verantwortlich gemacht. Dieser Widerspruch wäre verlockend zu mancherlei Reflexionen, doch will er diese ein andermal vorbringen. Für heute, wo noch Interpellationen angemeldet sind, will er sich auf die Erklärung beschränken, die er abgeben will. (Stürmische Rufe äußerlich: Reden Sie vom Obergespan!) Franz Major: Was geschieht mit dem Obergespan?

Ministerpräsident Szell erklärt, daß er von dem Vorfälle eben so tief und peinlich berührt worden sei, wie die Opposition. Gleich nach dem Erhalt des Telegramms Endrey's, hat er noch in Wien die Einleitung der strengsten Untersuchung angeordnet. (Stürmische Rufe äußerlich: Suspendiren Sie den Obergespan!) Gestern Abends in Budapest angekommen, nahm er noch am Bahnhofe die Berichte seiner Organe entgegen, aus denselben hat er sich die Ueberzeugung verschafft, daß eine einfache Untersuchung nicht genüge. Er hat sich daher für die Entsendung einer gemischten Untersuchungskommission entschieden. (Stürmischer Beifall rechts und links.) Redner sieht sogar den Thatbestand noch seinerseits für nicht genügend geklärt. Man erfährt daraus, wie gewissenhaft und streng er die Sache behandle. Der Ministerpräsident will zwei Telegramme des Gendarmerie-Oberlieutenants verlesen.

Béla Kubik: Der ist ja gar nicht dabei gewesen! Ministerpräsident Szell: Auch die Herren Abgeordneten Endrey und Kubik waren ja nicht zugegen! (Lebhafte Beifall rechts.) Redner schickt voraus, daß er auch damit den Thatbestand nicht für ganz geklärt

erachte. Er verliest sodann die Telegramme, aus welchen erhellt, daß man die Gendarmen zu entwaffnen versucht, ihre Mäntel aufgerissen, sie mit Steinen beworfen und einen verletzt hat. Hierauf haben die noch unberührten zwei Gendarmen insgesamt acht Schüsse abgegeben. (Entrüstungsrufe äußerlich.)

Koloman Thal: An das Volk ist gar keine Anforderung ergangen.

Stephan Fáy: Das sind Gendarmen, Mörder! Julius Endrey: Ich sage, daß die Gendarmen lügen!

Ministerpräsident Szell: Die Untersuchung habe die Aufgabe, aufzuklären, ob der Thatbestand sich so wie diese Telegramme berichten abspielt habe oder wie Endrey und Kubik ihn schildern. (Großer Beifall rechts.) Fortwährender Lärm äußerlich.) Das Gericht wird dann urtheilen. Damit diese Untersuchung alle Garantien zur Verhütung besitze, hat Redner im Vereine mit dem Honvedminister eine von der Schablone abweichende Modalität vereinbart. Er hat einen Ministerialrat, für dessen Berechtigtheiten er gesteht, Dr. Alexander Sella, zum Präsidenten der gemischten Kommission bestellt, als Mitglieder derselben werden ferner der Gendarmerie-Oberst Stejler, ein Stabsoffizier des III. Gendarmenbezirks, ein Auditor und ein von Sella ausgewähltes Mitglied der Marosvájárscher oppositionellen Bürgergesellschaft fungiren. (Stürmischer Beifall rechts und links.) Vereinzelt Rufe äußerlich: Den Obergespan suspendiren Sie! Ich verurtheile Niemanden, bevor der Thatbestand nicht geklärt ist. Sella wurde auch damit betraut, parallel zu untersuchen, ob die dortigen politischen Behörden etwas gethan haben, was die dortigen Geschäfte verunmüßigt hätte. (Beifall rechts.) Dabei ist auch die strafgerichtliche Untersuchung im Zuge. Unter solchen Umständen müsse er jede Anklage zurückweisen. (Rufe äußerlich: Der Obergespan!) Das war nur früher, daß man, um die rasende See zu beruhigen, ihr Jemanden zum Opfer gebracht hat. (Applaus rechts.) Wenn die Untersuchung gegen wen immer Geavendes stattfinden wird, dann wird Redner keine Rücksicht kennen. Bis dahin möge man mit dem Urtheile zurückhalten und keine Debatten weiter-spinnen. Aus demselben Grunde werde er auch auf die dringlichen Interpellationen nicht antworten, sondern meritorisch sich erst dann äußern, wenn die Untersuchung abgeschlossen sein wird. (Demonstrativer Beifall rechts und links. Ironische Hochrufe äußerlich.)

Wüste Szenen.

In die brausenden Eisenrufe, mit welchen die Rechte und das Centrum die Ausführungen des Ministerpräsidenten belohnten, mischten sich zuerst schüchtern dann immer vorlauter ironische Hochrufe der äußersten Linken und der übrigen nur zwei Mann hoch vertretenen Volkspartei ein. Am lautesten geberdete sich Pichler, wobei er den Witz riskirte:

— Hören wir nun Koloman Szell; bisher hat Bánffy gesprochen.

Die Aufregung, in welche sich die jüngeren Heißsporne der Unabhängigkeitspartei trotz der sichtlich beruhigenden Wirkung der Ausführungen des Ministerpräsidenten unter der bewährten Führung des erprobten Sturmwogels Wolonyi hineinarbeiteten, war so groß, als daß Jemand Lust verspürt hätte, den schalen Späß des jungen Landesvaters zu „würdigen“. Dieser ließ jedoch nicht locker. Da ihm die kleine Erklärung auf das geistige Gebiet mislungen, bearbeitete er umso nachdrücklicher mit beiden Fäusten das Pult, wobei ihm Fáy, Kubik, Hentaller und Andere mit anerkenntenswerther Wirkung sekundirten; Stephan Fáy fand dabei noch Zeit, in den Saal hineinzuweisen:

— Ein unverfälschter Nachfolger Bánffy's!

Alldies war jedoch nur eine kleine Kostprobe der tumultuösen Auftritte, die eine kurze Erklärung des Justizministers Blöb, der sich nach dem Ministerpräsidenten zum Sprechen erhob, zur Folge hatte.

Justizminister Blöb sagte Folgendes: G. Haus! Der H. Abg. Endrey hat es für gut gefunden... (Fortwährender Lärm.)

Vizepräsident Tallián (läutet): Ich bitte die Herren Abgeordneten um Ruhe. Justizminister Blöb: Der H. Abg. Endrey hat es für gut gefunden... (Großer Lärm), die Behauptung zu riskiren, daß die Marosvájárscher Richter auf die Regierungspartei abstimmen „müßten“, obzwar er diese Behauptung bereits damit widerlegte, daß der Vizenotar nicht auf selbe stimmen mußte.

Julius Endrey: Ich habe ihn nur als weißen Raben vorgebracht. (Großer Lärm.)

Justizminister Blöb: Trotzdem birgt sich in dieser Behauptung mir gegenüber eine gewisse Verdächtigung, denn, wenn man „müßte“, so kann nur ich Verjense sein, welcher diesen „Zwang“ verursachte. Ich weise diese Verdächtigung auf das bestimmteste zurück. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Lärmender Widerspruch auf der äußersten Linken.) Ich ersuche den geehrten Herrn Abgeordneten, auch nur einen einzigen Fall nachzuweisen, in welchem ich auf die Richter, Einfluß übte.

Julius Endrey: Sie zeigen nicht das Reskript des Herrn Ministers.

Justizminister Blöb: Möge er einen Fall zeigen in welchem ich mich darüber erkundigt hätte, welcher Partei der Betreffende angehört und sein Anancement davon abhängig gemacht hätte. So lange der Herr Abgeordnete dies nicht beweist, werde ich an seiner Glaubwürdigkeit zweifeln.

Sturm gegen den Justizminister.

Die kurze Erklärung des Justizministers rief Szenen hervor, die an diejenigen der denkwürdigen Tag- und Nachtigung erinnerten, welche sich in Folge einer an die damalige Nationalpartei gerichteten Aeußerung des Honvedministers Baron Géza Fejérváry abgepielt haben. Die Majorität, namentlich das Centrum, brach in rasenden Applaus aus, während die Opposition ein wahres Judianergeheul anstimmte. Dunkelroth vor Zorn springt Endrey auf, um mit heiserer Stimme dagegen zu protestiren, daß man seine Glaubwürdigkeit in Zweifel ziehe. Seine Worte gehen in dem riesigen Lärm verloren. In äußerster Erbitterung macht er nun von der ersten Bank der Unabhängigkeitspartei, wo er bis zu diesem Augenblick gestanden, einige Schritte gegen die Mitte des Saales zu. Man sieht seine Lippen sich bewegen, doch hört man in dem herrschenden Tumulte keines seiner Worte. Von den vorderen Bänken der Majorität her tönen ihm wüthende Protestrufe entgegen, zwischendurch werden endlich auch einige Sätze hörbar, die Endrey, noch immer vor der Bank stehend und drohend mit den Armen gestikulirend, in den Saal schreit:

— Das dulde ich nicht, und wenn Sie hundertmal Minister sind! Ich werde mir auf anderem Wege Genugthuung verschaffen!

Aus den Reihen der Opposition schallt es in drohendem Chor:

— Den Ordnungsruf für den Minister! Herr Präsident, weisen Sie den Minister zur Ordnung!

Umsonst versucht Vizepräsident Tallián, begütigend einzuwirken:

— Wollen die Herren die Sache ruhiger auffassen!

Aus den Bänken der Unabhängigkeitspartei redt sich die Hünengestalt Béla Kubik's. Mit geballten Fäusten droht er gegen die Präsidententribüne:

— Der Minister hat Endrey der Lüge geziehen! Vizepräsident Tallián schwingt energisch die Glocke:

— Ich habe in den Worten des Herrn Ministers keine Beleidigung gefunden!

Erneuter Lärm. Béla Kubik, der ganz außer Rand und Band gerathen ist, schreit, den Lärm übertöndend:

— Wie würde es dem Herrn Präsidenten gefallen, wenn man seine Glaubwürdigkeit bezweifeln würde?

Nun verlangt die Rechte energisch den Ordnungsruf und bricht in stürmische Zustimmung aus, als Vizepräsident Tallián Kubik den Ordnungsruf erteilt.

— Ich nehme den Ordnungsruf nicht an! schreit Kubik aus Leibeskräften. Ein wahrer Vulkan durchbraust das Haus. Vizepräsident Tallián verläßt die Tribüne mit dem Rufe:

— Ich suspendire die Sitzung auf zehn Minuten.

Während der Pause.

In höchster Erregung springen die Abgeordneten von ihren Sitzen auf und strömen gegen die Mitte des Saales zu, wo sie in einem fast unentwirrbar scheinenden Knäuel zusammengedrängt heftig gestikulirend in ihren Zornesfortfahren. Keiner versteht den Anderen. Man hört auch kein eigenes Wort kann. Plötzlich ertönen donnernde Eisenrufe. Sie gelten dem Justizminister, der zwischen einem Spalt von liberalen Abgeordneten der rechten Saalthüre zuschreitet. Um dieselbe Zeit sieht man auch Endrey unter den Zeichen der höchsten Aufregung der linken Saalthür zu Fuß treten. Seine Freunde besürchten, er beabsichtige den hinaus-schreitenden Minister zu injuliren. Schon hat Endrey, dem es gelungen ist, sich den Armen der ihn zurückhaltenden Freunde zu entwinden, in rasender Hast die Saalthür erreicht. Hier fand er jedoch den Weg versperrt durch Pichler, der mit der einen Hand die Thürflanke erfassend, mit der anderen dem ungehämbrängenden Parteigenossen abwehrte, wobei ihm auch von den nachgeeilten Stephan Fáy, Hentaller, György und Anderen Sulkurs geleistet wurde. Der junge Franz Thal ermahnt Endrey:

— Bewahre Deine Würde!

Endrey macht eine abweichende Bewegung.

— Habt keine Furcht, ich habe alle meine Sinne beisammen.

Den vereinten Bemühungen der Freunde gelingt es endlich, Endrey in den Saal zurückzuführen, wo er erschöpft auf eine Bank sinkt.

Unterdessen leerte sich allmählig der Saal, von wo die Abgeordneten in die Couloirs hinausströmten. Bald fanden sich zahlreiche Gruppen zusammen, welche in mehr minder heftiger Weise die Erklärung des Ministers besprachen. Die Mitglieder der Majorität

suchten den Vorfall als ein Mißverständnis hinzustellen, während einige Neugierlinge mit einer Wiederholung der berühmten Nachtschlag drohten, falls der Minister seine Worte nicht erklären würde. Bald verlautete indessen, daß im Präsidialbureau Konferenzen gepflogen werden, um die Sache zu applazieren. Dieses Gerücht wurde einige Minuten später dahin ergänzt, daß der Minister nach Wiederaufnahme der Sitzung eine befriedigende Erklärung abgeben werde. Viertelstunden auf Viertelstunden verrann jedoch, die Abgeordneten begaben sich in ihrer Ungeduld — es war schon nahe an drei Uhr — wieder in den Saal zurück, ohne daß sich Präsident und Minister blicken ließen. Die anfängliche Spannung wich aber angesichts der voraussichtlich friedlichen Beilegung der Affaire alsbald einem ruhigen Zuwarten, und als Polonyi sich erhob und mit der Hausordnung in der Hand den auf der Tribüne sitzenden Schriftführer aufforderte, den schon über drei Viertelstunden säumenden Präsidenten in den Saal zu rufen, ansonst ein Alterspräsident den Vorsitz übernehmen müßte, da schlug die Stimmung in entschiedene Heiterkeit um. Wer weiß, zu welchen Allotrias sich Polonyi angesichts der wohlwollenden Neutralität des Hauses hinweisen hätte lassen, wenn nicht — fünf Minuten vor drei Uhr — Vizepräsident Tallián endlich erschienen wäre und die Sitzung wieder eröffnet hätte. Unter lautloser Stille meldete er, daß der Justizminister Plóß eine Erklärung abzugeben wünsche.

Die Beilegung der Affaire.

Justizminister Plóß: Nach jener Entrüstung, welche meine Rede auf der anderen Seite des Hauses erregt hat, muß ich glauben, daß die Bedeutung meiner Worte nicht verstanden wurde. Ich habe vor Allem eine bedingungsweise Behauptung gemacht, nämlich behauptet, daß, insofern der Herr Abgeordnete Endrey keinen einzigen Fall anführen könnte, in welchem ich auf irgend ein Mitglied des Gerichtsstandes aus Parteirücksichten irgend welche PreSSION geübt hätte, ich an der Glaubwürdigkeit seiner Worte zweifeln müßte. Ich bemerke, daß ich damit die bona fides und den persönlichen Charakter des Herrn Abgeordneten Endrey nicht anگیرen wollte. (Allgemeiner Beifall.) Da im Uebrigen der Herr Abgeordnete auch die Kennerung gethan hat, daß diese Angelegenheit auf anderem Wege ins Reine zu bringen ist, so bin ich bereit, auch diesen Schritten entgegenzublicken, da aber diese Frage nicht vor das geehrte Haus gehört, erörtere ich sie hier nicht. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung und Beifall.)

Julius Endrey: Ich glaube, kein Mitglied des Hauses kann im Zweifel darüber sein, daß ich, als ich ohne die Entfernung und die Mühe zu scheuen, mich zur Marosvásárhelyer Doppelwahl begab, als Abgeordneter dort war und meine Pflicht als Abgeordneter dort erfüllte, und ich glaube, auch darüber kann kein Zweifel obwalten, daß ich, als ich das, was ich dort erfahren habe, vor dem Hause vortrug, gleichfalls im öffentlichen Interesse vorzutragen und eine traurige Abgeordnetenspflicht erfüllte. (So ist's! So ist's! auf der äußersten Linken.) Unter solchen Umständen glaube ich, wird mir das Haus zustimmen, daß ich die soeben abgegebene Erklärung des Herrn Ministers mit Rechterwartung durste. (Lebhafte Zustimmung.)

Wie von einem Alpdruck befreit athmen die Abgeordneten aller Parteien auf, und als sie den Ausgängen zuströmen, da sind auch die letzten Spuren der Emotionen, von welchen sie fast die ganze Sitzung hindurch gepackt waren, wie hinweggewischt. Es waren kaum mehr einige Abgeordnete im Saale, als Vizepräsident Tallián noch verkündete, daß morgen die heutige Tagesordnung und die restlichen Petitionen zur Erledigung gelangen.

II. Magnatenhaus.

Präsident Graf Csáky eröffnete die Sitzung Vormittags 11 Uhr. Er widmete zunächst der vereinigten Rönigin von England einen warmen Nachruf, den die Anwesenden stehend anhörten. Der Präsident widmete sodann Nachrufe den seit der letzten Sitzung des Magnatenhauses verstorbenen Mitgliedern, namentlich dem Grafen Leopold Ferdinand Bálfy-Daun, Baron Victor Weneckheim, Dionys Dörny, Bischof Johann Zalta und Baron Karl Hartányi.

Nach Verlesung des Einlaufs meldete der Präsident den Rücktritt des Grafen Stephan Szapáry von der Quästorstelle an. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde einstimmig beschlossen, dem Grafen Szapáry für seine außerordentlichen Leistungen im Protokoll Dank auszusprechen und dem Bedauern über seinen Rücktritt in derselben Weise Ausdruck zu geben.

Schließlich wurden die auf die Tagesordnung gestellten Wahlen vorgenommen, und zwar in erster Reihe die des Quästors. Von den abgegebenen 70 Stimmen entfielen 2 auf Baron Sigmund Uchtritz, 28 auf Baron Joseph Rudnyánsky und 39 auf Baron Eugen Nyáry (ein Stimmzettel war leer), welche Letzgenannter somit als gewählt erscheint.

In einem einzigen Wahlgange wurden dann gewählt zum Schriftführer Graf Emerich Almásy, in den Finanzauschuß Graf Paul Széchenyi, in den Immunitätsauschuß Franz Beniczky und Julius Forinyák, in den Wirtschaftsausschuß Baron Andor Országy und in das oberste königliche und Landesdisziplinargericht Baron Milan Václav. Zum Schriftführer war auch Baron Edmund Solymossy kandidirt, der aber in der Minorität blieb.

Nach Authentifikation des heutigen Protokolls schloß der Präsident um ein Viertel 1 Uhr die Sitzung.

Gerichtshalle.

Budapest, 8. Februar. (Uredliche Bahnbeamte.)

Nach vier fortsetzungswelchen Verhandlungen, in denen man sich zumeist mit der attennmäßigen Feststellung der einzelnen Veruntreuungss-, beziehungsweise Fälschungsfakta befaßte, konnte heute endlich das Strafgericht (Vorsitzender Dr. Koloman Vatonyi) in der Strafsaallage des ehemaligen Kontrolors Richard Szónyi das Urtheil fällen. Nachdem man als letzten Zeugen den Rechnungsbeamten Oskar Schuchni verhöört hatte, welcher auf Befragen die Erklärung abgab, daß Szónyi gelegentlich der Disziplinaturverurteilung freiwillig ohne jeden Zwang seine irrthümlichen Manipulationen eingestanden habe, kam der öffentliche Ankläger Staatsanwalt Dr. Podányi zu Wort, dessen einfühndiges Plaidoyer mit dem Antrage endigte, man möge Szónyi wegen Privaturlundenfälschung in 176 Fällen schuldig erkennen und in entsprechender Weise bestrafen. Nachdem Advokat Dr. Georg Verley im Namen der geschädigten Kaschau-Oberberger Bahn um Zurtheilung des Schadens erucht hatte, folgte der Vortrag des Verteidigers Dr. Anton Kébits, der die Anklage zu widerlegen und nachzuweisen suchte, daß Szónyi das Opfer des flüchtig gewordenen Oberbeamten Vertes sei, welcher der Urheber der Fälschungen gewesen und sich zum Nachtheil des Instituts bereichert habe. Das Strafgericht fällte dann das Urtheil, wonach Szónyi der fortsetzungsweise verübten Privaturlundenfälschung für schuldig erkannt und zu vier Jahren Zuchthaus und zur Bezahlung von 202,618 fl. Schadenersatz verurtheilt wurde. Hinsichtlich des flüchtigen Mitangeklagten Ludwig Vertes ist das Strafverfahren bis auf Weiteres eingestellt worden.

Der Prozeß Krivány.

— Fünfter Verhandlungstag. —

Urad, 8. Februar.

Am heutigen Verhandlungstage sprach Angeklagter Johann Krivány kein Wort mehr. Er nickte bloß auf die Fragen des Präsidenten bejahend oder verneinend mit dem Kopfe. Bloss hinsichtlich der gefälschten Journale jagte er, der Kontrolor hätte die Entragungen zusammengeben müssen. Wer die Fälschungen begangen habe, das wisse er nicht. Heute Vormittags wurden fünfzig Anklagepunkte in rascher Folge erledigt.

In der Nachmittags fortgesetzten Verhandlung kamen sieben weitere Veruntreuungsfälle zur Verhandlung. Der Angeklagte erinnert sich weder an die Namen der Parteien, um deren Geld es sich handelt, noch an die Summen. Bei einzelnen der vorgebrachten Fälle macht die Verteidigung Verjährungseinwendungen geltend, indem sie anführt, daß es sich um Veruntreuungen handelt, die noch vor 1888 begangen wurden. Die Experten stellen fest, daß diese Veruntreuungen zur Zeit der Anzeige noch nicht verjährt waren.

Der Gerichtshof wurde mit allen Anklagepunkten fertig und beschloß über Antrag des Staatsanwalts Dr. Meßlényi die Einvernehmung einiger Zeugen. Unter diesen befinden sich die Gattin Krivány's, die Stief-tochter Krivány's, Helene Szilágyi, der ehemalige Waisenamtskontrolor Váró, der Sparkassendirektor Nikolaus Dencu und der Sekretär Ráku. Man bezweckt durch die Einvernehmung dieser Zeugen die Feststellung dessen, ob das im Gerichtsbesitz befindliche Sparkassenbuch mit der Einlage von 10,000 fl., auf welches Helene Szilágyi Anspruch erhebt, thatsächlich ihr gehört.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. Februar.

*(Die Börsewoche.) Nach langanhaltender Stagnation, die einen fortwährenden Rückgang der Kurse im Gefolge hatte, ist endlich im Verlaufe der Woche auf den maßgebenden Plätzen des Kontinents wieder eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch gekommen, welche das Geschäft belebte und auf allen Linien Wertherhöhungen verursachte. Dieser Umschwung war auf die entschiedene Besserung der Geldverhältnisse zurückzuführen, über deren Gestaltung wir zu wiederholten Malen ausführlich berichteten. Es wird allgemein angenommen, daß die Bank von England schon in der nächsten Woche die Rate neuerlich um ein halbes Prozent herabsetzen werde, zumal eine Goldankunft in der Höhe von zehn Millionen Dollars avisiert ist. Diese Aussicht rief in London eine stürmische Haufe der Montanwerthe hervor, und da auch aus Amerika sehr freundliche Meldungen eintrafen, folgten sämmtliche kontinentalen Effektenmärkte der von England her kommenden Anregung. War doch der Privatdiskont überall stark im Weichen begriffen und die Aussicht vorhanden, daß auch die anderen Notenbanken baldigt den offiziellen Diskont herabsetzen werden. In Berlin wirkte überdies das Gerücht über eine Mediation des deutschen Kaisers in der südafrikanischen Frage belebend, und die überraschend glänzende Bilanz der Gelsenkirchner war auch stimulierend. Nur die Märkte Desterreich-Ungarns partizipirten in geringem Maße an dieser aufwärtsstrebenden Bewegung. Die Stimmung war wohl etwas freundlicher, die Geschäftstille konnte jedoch nicht gebannt werden, und so haben trotz der glänzenden Verhältnisse auf dem heimischen Geldmarkte die Kurse nur eine bescheidene Besserung zu verzeichnen. Als Hauptgrund dieser Stagnation ist wohl die politische Lage in Desterreich zu betrachten und die Stimmung an der Wiener Börse befferste und verschlimmerte sich auch je nach der momentanen Auffassung über die Arbeitsfähigkeit des österreichischen Reichsrathes. Bei unserem engen Konnex

zu dem anderen Staate der Monarchie konnte sich auch unsere Börse dieser hemmenden Einwirkung nicht entziehen, doch hat sich für Anlagewerthe und insbesondere für ungarische Kronrente lebhaftes Interesse gezeigt und letztere ist um 3/4 Prozent gestiegen. Auf dem Geldmarkte herrscht in Erwartung der Ermäßigung unserer Bankrate eine erklärliche Stille. Erstes Accept wird mit 3/4 Prozent, Mühlen mit 4 1/4 Prozent und Portefeuille von 4 1/2 Prozent aufwärts eskomptirt. Nachstehend geben wir eine vergleichende Tabelle über die Kurse unserer gangbarsten Effekten.

	Kurs vom 1. Febr.	Kurs vom 8. Febr.	Differenz in Kronen
Desterreichische Kredit	665.50	669.50	+ 4.—
Ungarische Kredit	671.—	673.—	+ 2.—
Eskomptebank	421.—	420.—	- 1.—
Hypothekbank	436.50	436.—	- 0.50
Hima	461.50	466.50	+ 5.—
Staatsbahn	666.25	667.50	+ 1.25
Straßenbahn	582.50	583.—	+ 0.50
Stadtbahn	289.—	283.—	- 6.—
Kommerzialbank	2543.—	2550.—	+ 7.—
Salgó	628.—	632.—	+ 4.—
Ung. Kronrente	92.90	93.65	+ 0.75

*(Die Budapester Handels- und Gewerbe- und die Presse.)

Die Vorlage betreffend die Reform der Privat-Versicherungsgesellschaften wurde vom Handelsminister der Budapester Handels- und Gewerbe- und die Presse, ein Gutachten über den Gesetzentwurf abzugeben, übermittle. Das Präsidium hat eine aus Fachmännern bestehende Konferenz zur Verhandlung dieses Gegenstandes einberufen, welche gestern ihre Beratungen beendigte. Es handelt sich hier um eine das öffentliche Interesse intensiv berührende Frage, so daß es zu erwarten stand, daß die Handelskammer, die sich doch gewiß nicht über das ihr seitens der Presse bewiesene Entgegenkommen zu beklagen hat, alle in Blättern gleichzeitigen einen Bericht über diese Beratungen zukommen lassen werde. Ein solcher Bericht ist uns aber erst heute Abends zugekommen, nachdem bereits in einem heutigen Morgenblatte ein ausführliches Referat über die Konferenzen veröffentlicht worden war. Wir legen energisch Protest dagegen ein, daß in solchen, das öffentliche Interesse berührenden Fragen Protektion geübt werde, und erwarten mit Bestimmtheit, daß von Seite des Präsidiums eine Untersuchung eingeleitet werden wird, um den Urheber dieses Unfuges zu ermitteln und den gegen die gesammte Budapester Presse geführten Kaufschlag zu ahnden.

*(Der Kreditverein der Bester ungarischen Kommerzialbank) hat am 7. d. seine halb-jährige Generalversammlung abgehalten. Wie aus dem zur Verlesung gelangten Berichte ersichtlich ist, konnte die Leitung von der Einforderung einer Nachzahlung vollständig absehen. Die Mitgliederzahl betrug mit 31. Dezember 1900 496. Abgerechnet wurden 18,413 Stück Wechsel im Betrag von 7,261,719 fl. 43 h. In das Censorenkomité wurden die Herren Ludwig Adler, Mag Vettelheim, Sigmund Pinkas und Emil Stern, deren Mandat abgelaufen war, mit Akklamation wiedergewählt.

*(Eine Krise in der Raab-Regulierungsgesellschaft.) Aus Raab wird telegraphirt: In der letzten Generalversammlung der Raab-Regulierungsgesellschaft empfahlen das Präsidium, der Ausschuß und die Direktion behufs Besserung der Verhältnisse der Gesellschaft die Ableitung des Neustädler Sees, die übrigens auch vom Gesetze angeordnet wurde. Die Leitung der Gesellschaft wurde jedoch von der Majorität der Anwesenden niedergestimmt. Nachdem der Präsident Graf Béla Cziráky, der Ausschuß und die Direktion hienach die Verantwortung nicht übernehmen wollten, legten dieselben ihre Stellen nieder. Dieser Schritt hat in den Kreisen der Interessenten große Konter-nation hervorgerufen.

*(Konkurs.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat gegen die Glasmalereiaaren-Firma Gustav Krause den Konkurs eröffnet. Konkurskommissär kön. Richter Dr. Stephan Szűcs, Masseverwalter Advokat Dr. Jakob Reinitz, Stellvertreter Advokat Dr. Karl Weiner; Anmeldefristtermin 11. März, Liquidationsverhandlung 10. April, Wahl des Konkursauschusses 12. April.

*(Ungarische Kaufmannshalle.) In einer am 7. und 8. d. abgehaltenen Sektions-sitzung wurde unter Vorsitz des Vizepräsidenten Franz Kunz die Vorlage betreffend das Dienstverhältniß der Handelsbessler beflissenen eingehend behandelt. An der Debatte theilhaftigen sich: Arthur Adler, Theodor Kertész, Ferdinand Kertész, Adolf Kraus, Moriz J. Pintschhoff, Karl Popper, Béla Rechnitz, Mag Spizer, Heinrich Tschögl, Samuel Wollák und Emil Zerkoviz. Bezüglich der Invalidität und der Endabfertigung stellte sich die Sektion auf den Standpunkt, daß diese Frage nur bei der vom Gesetze ausgesprochenen obligatorischen Versicherung und bei der Kreirung eines Pensionsfonds in der Weise geregelt werden könne, daß zu dem Fonds auch der Zirkus beitrage und die Lasten sowohl von den Chefs als auch von den Angestellten gemeinsam getragen werden. Bezüglich der Kündigungsfrist wird im Großen und Ganzen der Standpunkt des Entwurfs gebilligt. Zu einer großen Debatte gaben die einseitigen Strafbestimmungen Anlaß, welche von der Sektion verworfen wur-

konnte sich...
Erklärung nicht...
und ins...
gestiegen...
der Er...
Stille...
Mühlen mit...
Bergent auf...
eine ver...
gangbarsten

Differenz...
in Kronen...
+ 4.-...
- 2.-...
+ 1.-...
- 0.50...
+ 5.-...
+ 1.25...
+ 0.50...
+ 6.-...
+ 7.-...
+ 4.-...
+ 0.75

und Ge...
Vorlage...
berungsge...
Budapester...
Forderung...
abzugeben...
Fachmän...
ung diese...
ihre Ver...
eine das...
frage, so...
immer, die...
der Presse...
at, alle n...
über diese...
solcher Ve...
gekommen...
enblatte ein...
in veröffent...
Protest da...
Interesse...
werde, und...
des Prä...
den wird...
n und den...
geführten

er ungar...
jeine halb...
Wie aus...
richtlich ist...
einer Nach...
derzahl be...
rechnet wur...
261,719 K...
die Herren...
und Einkas...
en war, mit

gultigungs...
phat: In...
a b = R...
ahlen das...
on behufs...
ft die Ab...
auch vom...
der Gesell...
Unwesen...
ident Graf...
e Direktion...
tefer Schritt...
oße Konster...

andels-...
ereiwaren...
ers eröffnet...
han Szitts...
nig, Stells...
ungstermin...
April, Wash

In einer am...
wurde unter...
die Vorlage...
der Han...
elt. An der...
Theodor...
Kraus, H...
er, Bela...
Tischögl...
Bezüglich...
stellte sich...
frage nur...
berische...
fonds in der...
Fonds auch...
von den...
am getragen...
im Großen...
gebilligt. Zu...
Strafbestim...
worfen wur...

den. Die Beschlüsse der Sektion gelangen demnächst vor den Ausschuss, welcher das an den Minister zu richtende motivierte Gutachten definitiv feststellen wird.

(Die Subventionsfrage der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Nachdem in Angelegenheit der in Aussicht gestellten Erneuerung des Subventionsvertrages mit der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zwischen den zuständigen österreichischen Ministern im Vorjahre ein schriftlicher Meinungsautausch stattgefunden hat, wird nunmehr, wie das Eisenbahnblatt meldet, demnächst zwischen den Vertretern der an der Angelegenheit interessierten Centralstellen eine Konferenz stattfinden, in welcher die Propositionen zur Feststellung gelangen werden, die der Gesellschaft in Bezug auf die Forderungen und Zugeständnisse der Regierung mitgeteilt werden sollen. An die Mittheilungen dieser Propositionen, beziehungsweise des von der Regierung formulierten Vertragsentwurfs werden sich sodann voraussichtlich die Verhandlungen mit der Gesellschaft anschließen.

(Saatenstand in Frankreich.) Aus Paris wird telegraphisch: Nach dem offiziellen Saatenstandsberichte steht Weizen in 11 Departements sehr gut, in 60 gut, in 13 ziemlich gut und in 2 Departements mittelmäßig; Roggen steht in 15 Departements sehr gut, in 63 gut, in 6 ziemlich gut und in einem Departement mittelmäßig.

Wien, 8. Februar. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 39 K. 40 H. Geld, 39 K. 80 H. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 8. Februar.) Privat-Telegramm.] Lebhaftere Kauflust für Hafer hat dem Gesamtmarkt das Gepräge der Festigkeit verliehen, zumal vom Budapester Effektivmarkt bessere Berichte vorlagen. Umgekehrt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 77 H., 7 K. 79 H. und 7 K. 78 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 79 H. bis 7 K. 78 H., Roggen per Mai-Juni zu 7 K. 66 H., Hafer per Frühjahr zu 6 K. 54 H. bis 6 K. 55 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 45 H., Kohle per August-September notirt unverändert zu 12 K. 95 H. bis 13 K. 5 H.

Budapest, 7. Februar. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstehermarktes. — Vorrath am 7. Februar 748 Stück, neuer Antrieb 1652 Stück, Gesamtauftrieb 2400 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 1510 Stück, noch zurückgeblieben 890 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanferkel — H. bis — H., 120-180 Kilogramm schwere 82 H. bis 86 H., 220-280 Kilogr. schwere 84 H. bis 88 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 84 H. bis 90 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 80 H. bis 87 H.

Steinbruch, 8. Februar. (Original-Telegramm. Bericht der Vorstehendlerhalle zu Steinbruch.) Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 6. Februar 29,763 Stück. Am 7. Februar wurden 539 Stück zugetrieben und 241 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 8. Februar ein Stand von 30,061 Stück. — Wir notiren: Rindfleisch: Ungarische Prima: Alte schwere von 88 H. bis 92 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere von 94 H. bis 96 H., leichtere von 90 H. bis 92 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 92 H. bis 94 H., mittlere von 90 H. bis 92 H., leichte von 88 H. bis 90 H.

Wiener Börse vom 8. Februar.

Heute hat die namhafte Kurssteigerung der ungarischen Kronenrente zur Belebung der Stimmung beigetragen und die Kurse der Spekulationspapiere befestigt. Diese Rente wurde hauptsächlich für Budapester Rechnung gekauft. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Eisenbahn, ung. 2sp., ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 669.75, ungarische Kreditaktien 673, Anglobank-Aktien 269.50, Bankverein 456.50, Unionbank 536, Länderbank 406.50, öster-

reichisch-ungarische Staatsbahn 668.50, Lombarden 108.50, Elbthalbahn 469, Nordwestbahn 458, Rima-Muráner 468, Tabaktaktien 292.50, Alpine 434, Maivente 98.45, ungarische Kronenrente 93.80, Türkenloje 105.25, Marknoten 117.50, Napoleond'or 19.14.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 8. Februar. Im Anschlusse an günstige Auslandsberichte und in Folge flüssigen Geldstandes verkehrte die heutige Börse in fester Tendenz. Bevorzugt waren internationale Werthe, speziell ungarische Kronenrente; von Lokaleffekten wurden Rima-Muráner Eisenwerksaktien höher bezahlt. Die feste Tendenz hielt auch an der Nachbörse an.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische 4prozentige Kronenrente zu 93.32 1/2 bis 93.62 1/2, ungarische Kreditaktien zu 671.50 bis 672.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 435 bis 435.50, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 462.50 bis 464.50, Straßenbahnaktien zu 583.50 bis 584, österreichische Kreditaktien zu 667.50 bis 668.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667.25 bis 667.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4 1/2prozentige Regale-Obligationen zu 99.25 bis 99.50, ungarische Asphaltaktien zu 305, Stadtbahnaktien zu 283. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische 4prozentige Kronenrente zu 93.65 bis 93.90, ungarische Kreditaktien zu 675 bis 674, österreichische Kreditaktien zu 668.75 bis 670.50, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 466.50 bis 468, Straßenbahnaktien zu 583 bis 584, Südbahnaktien zu 108.50 bis 110, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667.75 bis 667.50. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 669.50. — Brämiengechäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 8 K. bis 9 K., per Ultimo Februar 14 K. bis 16 K.

Die anhaltende Festigkeit der Rente und fortgesetzte Haufe auf dem Berliner Platze wirkten auch an der Nachbörse günstig. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 669.50, 670.25 und 669.25, ungarische Kreditbankaktien zu 673, ungarische 4prozentige Kronenrente zu 93.65, 93.80 und 93.75, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 466.50, 467.50 und 467, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667.50, 668.75 und 668.50. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 669.50.

Getreidegeschäft. Effektiv Weizen war heute gut angeboten, die Kauflust ebenfalls gut, die Tendenz fest. Es wurden circa 30,000 Meterzentner zu 2 1/2 bis 5 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen. Roggen begegnete mäßigem Interesse, die Tendenz ist jedoch freundlich und Preise sind behauptet. Wir notiren 7 K. bis 7 K. 10 H. per Kasse, Prima-waare bis 7 K. 25 H. per prompt ab und Parität hier. Futtergerste ist schwach offerirt, Tendenz und Preise sind ohne Veränderung. Wir notiren ab hier bis 6 K. 10 H., für gute Waare bis 6 K. 25 H. per Kasse.

Hafer tendirt bei mäßigem Verkehr unverändert. Je nach Qualität ist hier 5 K. 75 H. bis 6 K. 10 H. per Kasse machbar. Prima-Waare notirt bis 6 K. 25 H. Mais notirt bei mäßigem Angebot und ruhiger Tendenz ohne Veränderung. Wir notiren per prompt 5 K. 5 H. per Kasse, Parität Budapest. Ab Steinbruch 5 K. 10 H. bis 5 K. 15 H. per Kasse.

Es wurden verkauft: Weizen, Heiß: 2000 Mtr. 79.2 zu K. 7.87 1/2, 1200 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 7.85, 400 Mtr. 78 Kq. und 300 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.82 1/2, 1000 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 7.81 1/2, 500 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.80, 100 Mtr. 78.3 Kq. und 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.75, 800 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.75, 1000 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.72 1/2, 300 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.70, 1000 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.70, 1000 Mtr. 78.5 Kq., 1200 Mtr. 77.5 Kq., 1200 Mtr. 77.5 Kq. zu K. 7.70, 250 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.65 (befest), 500 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.75, 250 Mtr. 78 Kq. und 100 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.65, 600 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.67 1/2, 100 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.60 (gelb), Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.50, 300 Mtr. 76.5 Kq. zu K. 7.50, Beides per drei Monate. — Kulaer: 2800 Mtr. 75 Kq. zu K. 7.47 1/2 (bei Schifferöffnung), per drei Monate. — Entrepot: 1300 Mtr. 74 Kq. und 1250 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.42 1/2, Beides per drei Monate. — Magazinwaare: 1200 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.80, 1800 Mtr. 77.8 Kq. zu K. 7.67 1/2, 1900 Mtr. 76 Kq., 1000 Mtr. 77.5 Kq. und 1650 Mtr. 75.8 Kq. zu K. 7.27 1/2, 2420 Mtr. 77.2 Kq. zu K. 7.47 1/2, 400 Mtr. 72 Kq. zu K. 7, Alles per drei Monate. — Uzenner: 80 Mtr. zu K. 44, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt hielt die gestrige Steigerung nicht mehr an und es scheint, daß man fest sein — nicht will! Die gestrigen Deckungskäufer sind wieder Abgeber geworden mit der Motivierung, daß statt des erwarteten kälteren Wetters und Schnee nur Schneereg eingetreten ist und selbst die rege Thätigkeit der Mühlen, welche bei 5 Heller höheren Preisen circa 30,000 Meterzentner effektiver Waare kauften, konnte auf die Terminkurse keine Wirkung ausüben. Futterstoffe tendiren eher fest. Die Steigerung des Hafers haben wir bereits motivirt und die bisherigen Einflüsse gelten weiter, während Mais, sonst ein treuer Satellit des Hafers, nur unverändert blieb. — Vormittags wurden gehandelt: Ungarischer Weizen per Oktober zu K. 7.69, Weizen per April zu K. 7.47, K. 7.49, K. 7.47 und K. 7.48, Weizen per Oktober zu K. 7.63, 7.64 und 7.62, Roggen per April zu K. 7.35 bis K. 7.34, Roggen per Oktober zu K. 6.56, K. 6.55 und K. 6.58, Mais per Mai zu K. 5.13, K. 5.14 und K. 5.13, Mais per Juli zu K. 5.25, Hafer per April zu K. 6.20, K. 6.21, K. 6.19 und K. 6.23. — Nachmittags wurden gemacht: Ungarischer Weizen per April zu K. 7.48 Geld, K. 7.49 Waare, ungarischer Weizen per Oktober zu K. 7.68 Geld, K. 7.69 Waare, Weizen per April zu K. 7.47 G., K. 7.48 W.,

Weizen per Oktober zu K. 7.62 G., K. 7.63 W., Roggen per April zu K. 7.34 Geld, K. 7.35 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.57 G., K. 6.58 Waare, Mais per Mai zu K. 5.13 Geld, K. 5.14 Waare, Mais per Juli zu K. 5.25 G., K. 5.26 W., Hafer per April zu K. 6.21 Geld, K. 6.22 Waare, Kohle per August zu K. 12.50 Geld, K. 12.60 Waare. — Abends schließen: Internationaler Weizen per April zu K. 7.45 Geld, K. 7.47 Waare, ungarischer Weizen per Oktober zu K. 7.64 Geld, K. 7.66 Waare, internat. Weizen per Oktober zu K. 7.60 Geld, K. 7.61 Waare, Roggen per April zu K. 7.31 Geld, K. 7.32 Waare, Mais per Mai zu K. 5.11 Geld, K. 5.12 Waare, Hafer per April zu K. 6.21 Geld, K. 6.22 Waare.

Produktengeschäft. Der Markt war ohne Verkehr. — Amtlich notiren: Schweine fett: Budapester Stadtwaare K. 55.— Geld, K. 55.50 Waare, Sped. Budapester Stadtwaare, vierstückiger K. 42.— Geld, K. 43.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistückiger 45.50 Geld, Kronen 46.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflanzen: 1900er Usance-Qualität: bosnische K. 15.— Geld, K. 15.50 Waare, 100stücker K. 16.25 Geld, K. 16.50 Waare, 85stücker K. 17.— Geld, K. 17.50 Waare, serbische 1900er Usance-Qualität K. 14.50 Geld, K. 14.75 Waare, serbische, 100stücker K. 15.50 Geld, K. 15.75 Waare, 85stücker K. 16.50 Geld, K. 16.75 Waare. — Pflanzenmus (effektive Waare): Slavonisches 1900er K. 19.25 Geld, K. 19.50 Waare, serbisches 1900er K. 17.75 Geld, K. 18.— Waare. — Leesaaten: Luzerne ungarische 1900er K. 43.— Geld, K. 48.— Waare, Rothflee, kleinfröner 1900er K. 48.— Geld, K. 50.— Waare, mittelfröner 1900er K. 55.— Geld, K. 58.— Waare, großfröner 1900er K. 61.— Geld, K. 65.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Rilo Weizen:

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like 75 Kq. R., 76 " " R., etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Roggen Ia, Roggen Mittel, Gerste, Futter, Ia, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Ungar. Weizen per April, Ungar. Weizen per Oktober, etc.

Budapest, 8. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus K. 42 Geld, K. 42.50 Waare.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, Date, Level, Direction. Includes items like Scharding, Danau, etc.

Erklärung der Zeichen: + über Null; - unter Null; < gesunken; > gestiegen; ° Temperatur nach Celsius.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Inschriften werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Vorschüsse
auf alle Gattungen Wertpapiere (rückzahlbar in beliebigen Raten) gibt zu den coulantesten Bedingungen
Lukács Vilmos,
Bankhaus, Budapest,
Hauptkassierer der kgl. ungar. Maschinenlotterie,
V., Furdó-utca 10.
Provinzaufträge werden prompt effectuirt. 31047

Wappenhirt
wird in einem sehr gut gehaltenen Gasthaus, Cégegeschäft, mit 500 fl. Kautionsausgenommen. Näheres bei Franz Gattner, Alsó erdősor 1, Agenturs-Kantlei. 14716

Als Gesellschafter
oder Begeleiter offerirt sich ein in den besten Jahren stehender Mann. Gest. Anträge unter „Verlässlich 471“ an die Exp. 14722

Wachstodfabrik,
in Betriebe, mit großer, bequemer Einrichtung, bedeutendem Holz- und fertigen Waarenlager, reichem Kundenkreis, wegen anderweitiger Unternehmung preiswürdig zu verkaufen. Anträge unter „Sobafabrik“ befördert Josef Schwarz, Annoncen-Expedition Marokknergasse. 14733

Norddeutsche
Kindererzieherin mit langjähriger guten Zeugnisse, geübt in allen Handarbeiten, sucht Stellung zu größeren Kindern oder als Erzieherin der Hausfrau, per 1. März. Gefällige Anträge unter „B. J. 32“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Marokknergasse. 14732

Spezerei-
geschäft in der Hauptstadt, elegant eingerichtet, wo täglich 100 Kronen Barzahlung nachgewiesen werden, mit 2zimmeriger Wohnung, 450 Gulden Zins, ist sehr billig zu haben. Näheres durch Gold und Thurn, Agentur, Josephstrasse 15. 17424

50,000 fl.
sind auf gutgelegenen prima Platz gut gebautes Haus, auch auf 2. Satz wegzugehen. Agenten ausgeholfen. Briefe unter „S. S. 1000“ Hauptpost restante. 14614

Kaufe
Verkaufamt-Zettel,
altes Gold, Silber, Uhren, Brillant u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen.
Fried A.,
Uhrmacher u. Juwelier,
Kerepeserstrasse 2.
31083

Großlerei
in einer der belebtesten Gassen Budapests, mit sicherem Kundenkreis, starker Getränkeabfuhr, durchschnittliche Tagesleistung 100 Kr., billiger Zins, sichere Existenz, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Freund Ignác, VII., Klauzalgasse 9. 14725

Kaffeehaus
in einem Komitatsort, gutes Tag- und Nachtgeschäft, modern eingerichtet, Jahresernte 60.000 Kronen, welches nachgewiesen wird, ist mit leichten Bedingungen um einen Spottpreis zu verkaufen. Näheres durch Gold u. Thurn, Geschäftskauf- und Verkauf-Agentur, Josephstrasse 15. 14723

Markthalle
anstoßend 2. Bezirk, Bombenplatz Nr. 2, ist ein schönes Lokal mit 2 Schaufenstern, geeignet für ein Spezerei-, Fleischer- oder Selchwaarengeschäft, zu vermieten.
14652

Selchwaarengeschäft
mit Wein-, Bier- u. Schnapsausgang, nachweisbare Goldgrube, Heinertragnis 5000 Gulden, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres: Joseph Glauber, Königsgasse 23. 14660

Hausverkauf.
Zwischen der Margarethenbrücke und Kaiserbad ist ein Haus mit gangbarer Treppelerei, mehreren Wohnungen und Geschäftseinrichtung wegen Todesfalls um 7500 fl. zu verkaufen. Erforderliches Kapital 3500 fl. Näheres mit Retourmarke Friedrich Zinnerstein, III., Böcsi-ut 175. 14303

Metall-
und Kunstgießerei wird sofort billig verpachtet. Adr. in der Exp. 14708

Wegen rascher
Demolierung
des Spitals der
Barmherzigen,
Dien, 2. Bez., nächst der Margarethenbrücke, ist sämtliches
Baumaterial,
wie:
Dachziegel, Dachstuhlholz, Latten, Bretter, Doppelbäume, 100,000 Mauerziegel, 10,000 Fuhren Steine
billig zu verkaufen. Näheres bei
Kelemen Mór,
Nador-utca 80.
31122

Ein Klavier,
70ftavig, von berühmtem Meister, ist äußerst billig zu verkaufen. Näheres: 1. Mészáros-utca 14, II. em. 22. 14643

Konditorei,
nachweisbar gut gehend, sammt Backstube sehr vorthellhaft zu verkaufen. Dmos, Nottenbillerergasse 37/2, I. 3. 14415

Dipl. kath. Lehrerin
ung., deutsch, franz., Klavier, ung., deutsch, franz., Klavier, Jsr. Erzieherrinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, die Bürgerklassen unterrichten, suchen sofortige Stellung. Bonnen, Kinderg. empfiehlt
Madame Palmi,
Gyár-utca 42/B, I. Stod. 14674

Frisiergeschäft
auf der besten Hauptstraße, elegant eingerichtet, gut gehend, ist zwingender Umstände halber zu verkaufen. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit:
Tarr József, Magyar-u. 6. 14622

Kaufe Partiewaaren
auch ganze Geschäfte gegen netto Kassa, ohne Unterschied der Branche. Dembinszky-utca 4, ajtó 6. 14601

Deutsche Köchin
(Böhm.), die gut kochen kann und gute Zeugnisse hat, wird gesucht. Klein, Váci-körút 66, II. em. 11. 14673

Okleveles
maszirozónő, fiatal, erőteljes nő, ajánlkozik házakhoz, elvállal ápolónői állást is. Jó bizonyítványokkal rendelkezik. Domonkos Juliska, VII., Alsó erdősor 18, III. 38. 14702

Steiner Simon,
férj és nő divatruháza
VII., Teréz-körút 2
már
megnyilt.
A nagyérdemű közönség és a becses vevőkörön szives figyelmébe. 14706

Häuseragenten
werden gesucht. Hunyadi-gasse 50. 14653

Gasthaus,
wo als Stammgäste seit unzähligen Jahren ausschließlich besser situirte Bürger verkehren, in der Hauptstadt allgemein als gutgehendes Geschäft bekannt, mit schönem Garten und Regelpflanz, schattigen Bäumen, hierzu anstoßend schöne Wohnung und nur 600 fl. Zins, Jahreskonsum an Bier 400 Hektlo, Wein 200 Hektlo, wegen Altersschwäche zu verkaufen. Näheres ertheilt Diósi József, Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Köff Szilárdgasse 30. 14678

Spezereigehäft
in der Hauptstadt, anerkannt guter Expositen, mit starkem Getränkeausgang, schöner anstoßender Wohnung, billiger Zins, ist wegen Kompagnonverhältnissen um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres Diósi József, Budapest, Köff Szilárdgasse 30. 14677

Möbel.
Geschmücktes Säulenschlafzimmer, Teppichboden, Tisch, Sessel, Kredenz, Schreibtisch, ja auch politische Möbel sind billig zu verkaufen. Wesselymnygasse 11, Geschäft. 14687

Tisztességes
házaspár házfelügyelői állást keres, már ily minőségben volt alkalmazva, jó bizonyítvánnyal rendelkezik. A férfi szobafestő. Czim a kiadóban. 14661

Buchhalter
(doppelte Art), gleichzeitig per-fekt ungarisch u. deutsch korrespondirend, gesucht. Offerte unter Chiffre „Industrie 675“ an die Exp. 14675

Háztulajdonos
urak figyelmébe!
Sok évi kísérlet után általam feltalált és sikerrel alkalmazott, mésszszel kevert vízfestékekkel (bármely színben) elvállalom házak, kastélyok, villák és templomok restaurálását (vidéken is). Módszerem szerint restaurált homlokzatok és udvari falak festése évekig ellentáll a nedvességnek, nem esepesedik és nem hullik le. Eső után visszanyeri eredeti színét és nem mutatkoznak foltok. Ajánlom magamat a t. építész urak b. figyelmébe is. Kovács József, építő iparos, Budapest, Andrassy-ut 51. 14697

Könyvelők, segítők
és egyéb kereskedelmi alkalmazottak felvételnek. Irásbeli ajánlatok személyesen adandók át vasárnap délután 2-5 óráig. Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete, VI., Dalszínház-utca 1. 14686

Utazó,
ki jelenleg egy nagyobb műszaki üzletben van alkalmazva, szerény feltételek mellett állást változtatni óhajt. Szives megkeresések „Szorgalmas 689“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 14689

Ügyes segéd
uri és női divatszakkából, ki egyszerűen kirakatrendező is, felvétetik. Lederer Ferencz, Váci-körút 29. 14691

Pusztaszent-Lőrinczen,
a villamos állomásnál, 12 szobából álló aranyas, igen látogatott vendéglő joggal együtt igen olcsón azonnal eladó. Levelek „Előnyös vétel“ czim alatt a kiadóba intézendők. 14666

Intelligens
izraelita családnál teljes ellátást keresek. Ajánlatot „Technikus 696“ jellegével a kiadóba kérek. 14696

Konkurs.
In der israelitischen Kultus-gemeinde zu Radosócz bei Gollács, Neutraier Komitat, ist die Stelle eines Kantors, Koreh, Schodet Moadet, mit einem Jahresgehalt von 400 Kronen nebst ganzer Schechita und Rebenemolumenten sogleich zu besetzen. Dem Certificierten werden die Reisekosten vergütet. Sigmund Klein, 31126
Wirthschaftsgehalt,
eines der ältesten Geschäfte im 6. Bezirk, mit großem Gartenlokal, geuader Gassen-schicht, wird als äußerst seltener Gelegenheitskauf wegen eingetretener bedenklicher Erkrankung um jeden annehmbaren Preis verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körút 22. 14738

Hotel,
kleineres, mit 7 Passagier-Zimmern, Kaffeehaus u. Restauration verbunden, welches Eigenthümer im eigenen Hause besitzt, als ferngeheimes Geschäft anerkannt, wird sammt Einrichtung in Nacht gegeben gegen 1000 fl. Kautions. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau in Budapest, József-körút 22. 14737

100-300 Gulden
monatlich könnten Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Kapital und Risiko verdienen durch Verkauf geistlicher Erlaubter Staatspapiere und Loje. Anträge unter „Reicher Verdienst“ an die Annoncen-Expedition Julius Singer, Budapest, Sziv-utca 56. 14714

Felső kereske-
delmi iskolát végzett és katonai kötelezettségének már eleget tett fiatal ember a vidéken vagy a fővárosban alkalmazást keres. Szives ajánlatokat „Szorgalmas 662“ alatt kérek a kiadóba. 14662

Holländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

(Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente) in Amsterdam.

BUDAPEST,
VIII., Kerepesi-ut 1. sz.
(Nationaltheater-Zinshaus).
Direktor:
LUDWIG von TOLNAY,
Ministerialrat, Reichstagsabgeordneter.
General-Sekretär:
EMERICH STIGNITZ.

Bis Ende 1900
sind Versicherungen über 215 Millionen Kronen geschlossen.

Die Gesellschaft übernimmt alle Versicherungen, welche das menschliche Leben zur Grundlage haben, wie: Kapitalversicherungen beim Ableben und beim Erleben, Altersrenten, sofort beginnende und aufgeschobene Renten, Aussteuerversicherungen u. s. w.; alle gewünschten Bedingungen ertheilen gerne die General-Repräsentanten der Gesellschaft in Budapest und ihre Vertreter.

Referenzen ertheilt die Ungarische Allgemeine Kreditbank.

Kapital bei Ableben zahlbar		Kapital nach 20 Jahren oder bei früherem Ableben sofort zahlbar	
Alter	Prämie für je 100 Kr. Kapital	Alter	Prämie für je 100 Kr. Kapital
25	1.80	43	3.16
26	1.84	44	3.20
27	1.88	45	3.24
28	1.93	46	3.28
29	1.98	47	3.32
30	2.03	48	3.36
31	2.09	49	3.40
32	2.16	50	3.44
33	2.23	51	3.48
34	2.30	52	3.52
35	2.38	53	3.56
36	2.46	54	3.60
37	2.54	55	3.64
38	2.63	56	3.68
39	2.72	57	3.72
40	2.82	58	3.76
41	2.94	59	3.80
42	3.04	60	3.84

Neues Zeitungs-Matulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

PENSION BREINER Hotel Theresienhof

שׁוּר שׁוּר

Südpromenade

ABBZIA **GLEICHENBERG.**

An die geehrten Herren

Huthändler u. Hutmacher.

Ich erlaube mir, meine p. t. Kunden aufmerksam zu machen, daß nur jene Hüte den Anspruch als von mir gefertigte **echte** und dauerhafte Hüte erheben können, welche mit meiner geschützten Marke versehen sind, und entweder

direkte von mir,

oder durch meinen Vertreter für Ungarn Herrn **Ed. Blau** in Budapest, Wesselényi-utca 61, bezogen werden.

Hochachtungsvoll

Anton Pichler,

k. u. k. Hof-Hutfabrikant, GRAZ.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarken notwendig. (Telefon)

Herrschaftswohnung
bestehend aus 1 Speisezimmer in altdeutschem Styl, mit Holzplafond, Holzlampe, Verdachungen für Vorhänge, gemalte Glasfenster, schmiedeeiserner Gasleuchte, Herrenzimmer, Salon, Schlafzimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Dienerschaftszimmer, Küche, 2 Klosets, Speis-, Gas- und elektrische Beleuchtung, 2 Eingänge, zu vermieten. Die Wohnung befindet sich im Hochparterre. Budapest, VII., Wesselényi-utca 55, ajtó 68. 14612

Billigte
Sommerwohnung, fünf Gebäude, 8 Zimmer, Riesengarten, Donaubad, 12 Kreuzer elektrische Fahrt, Nachübertragung Ehrbar-Prachtküchlein, Remington Schreibmaschine zu verkaufen. Näheres: Schneidermeister Szabó, Franziskanerbozar. Klein-Tétény, Mocseny-utca 3, Béresgazda mit Ackerbaujule gesucht. 14659

Balatonfüred
közéleben, Balaton partján, egy szőlőbirtok csinos lakóházzal és minden hozzátartozóval eladó. Felvilágosítást nyújt szíveslegből Nagy János ur, Andrassy-ut 48. 14711

Gassengewölbe,
großes Hofmagazin Nagymező-utca 66, auch per sofort zu vermieten. 31127

Gebildete,
vertrauenswürdigere Herren, die momentan stillenlos sind oder ihren Posten ändern wollen, eventuell Nebenbeschäftigung suchen, finden per sofort unter vortheilhaften Bedingungen lohnendes Engagement. An Wochentagen zwischen 9 und 12 Uhr 3. M. Budapest, IV., Váci-utca 34, 1. St. Thür 5. Provinzmeldungen brieflich. 31049

Vegyes-üzletbe,
hol szombaton zárvá van tanoncz felvétetik. Herskovits D., Pest, Szent-Lőrincz. 14666

Jóforgalmu
kifőzés központi vásárcsarnok mellett minden elfogadható áron azonnal eladó. Vasárnap 1—3 óráig. Lónyay-utca 42a, 2. udvar, II. 35. 14667

Koronaherceg-u.
ist ein **Geschäftstokal** per sofort abzulösen u. ein **Herrenmodegeschäft**, innere Stadt, zu übergeben. Auskunft Sziv-u. 4, I. 1. Von 12—3 Uhr. Braun. 14655

Sofort
zu vermieten Hofmagazin, st. Mag. V., Große Kronengasse Nr. 23. Näheres beim Hausmeister. 14669

Ungarischer,
deutscher, kroatischer Korrespondent, in der Buchführung vollkommen versiert, mit achtjähriger Bureauerfahrung, wünscht seinen Posten zu verändern; sucht event. Abendbeschäftigung. Gesf. Anträge unter „Gewissenhaft 665“ an die Exp. erbeten. 14665

Junger
unabhängiger Ausländer sucht die Bekanntschaft eines gebildeten, n. möglich in Stellung befindlichen und ungarisch sprechenden Fräuleins. Ehe nicht ausgeschlossen. Brief erbeten unter „Solely 30“ an die Exp. 14705

Erzieherinnen,
Erzieher, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen und Damen empfangt und placirt die **Int. Lehrkräfte-Agentur Keleti,** Váci-körút 22. 31124

Reklamwagen
im besten Zustande, modern gebaut, seltener Gelegenheitskauf, billigt abzugeben bei Josef Weiss, Ujpest, Árpád-ut 14/a. 14712

Für sofort
gekauft einfach möblirtes Zimmer bei alleinlebender Dame. Offerte mit Preis unter „Zimmer 676“ an die Exp. 14676

Gyógytyúk-u. 5.
Ersuche Ihre Adresse einzufinden unter Otto Reischer, Budapest, Hauptpost restante, nur gegen Schein auszufolgen. Grüße Sie. 14688

Equipage,
Batare, für 1 und 2 Pferde, Pferdegeschirr hiezu, wird billigt verkauft. Nr. in der Exp. 14683

Prachtvolle
Salongarnitur mit dazugehörigen Fenstervorhängen wird billigt verkauft. Nr. in der Exp. 14684

Reisender,
der Liqueurbranche, tüchtig und fleißig, repräsentationsfähig, mit Prima Referenzen, sucht Anstellung mit bescheidenen Ansprüchen. Gesf. Anträge an Samuel Schäffer, Tiszoloz. 14682

Kaffeehaus,
eleganter eingerichtet, solides Geschäft, Etposten, ist vom Eigentümer unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Nöthiges Kapital 1000 fl. Zuschriften erbeten unter „A. 701“ an die Exp. 14701

Intelligenter
junger Mann sucht in den Abendstunden Beschäftigung. Adresse: „Munkakodv“ Hauptpost restante. 14685

Magy. kir. államvasutak.
Igazgatóság. 13146/2911 F.-IV.

Hirdetmény.
Ezennel közhírré tétetik, hogy a vasuti kocsikban és az állomási helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m. bördöndök, táskák, kalapok, ruha- és fehérneműek, botok, napernyők és esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon árverés alkalmával azonnali készpénz fizetés mellett el fognak adni. Kis-Czell állomáson 1901. február 11-én, d. e. 9 óra. Fiume állomáson február 22-én, d. e. 9 óra. Budapest k. p. u. állomáson február 23-án, d. e. 9 óra. Budapest, 1901. február havában. Az igazgatóság. 31016—2589

Per sofort billigt
zu vermieten schöne Gassenwohnung in der Nähe des Leopoldringes, nächst dem Westbahnhof, V. Visegrádi-utca 18a, 2. St., Thür 6, 2 Zimmer, großes Wohnzimmer, Badezimmer, Kabinett mit Nebenlokalitäten. 14695

Ich kaufe
gebrauchte, in gutem Zustande befindliche Wechselstrom-Boogenlampen. Benes, Andrassy-ut 88. 31133

Ich suche
zu kaufen eine benützte Brenner-Einrichtung. Nr.: Fried Aurél, Nyir-Mada Szabolcs m. 14650

Korrespondent,
der tüchtiger deutscher Stenograph und flottes Remington-Schreiber sein muß, findet dauernde Anstellung. Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüche unter „Verlässliche Kraft 698“ an die Exp. 14698

Heirath.
Suche für meine Nichte, 21 Jahre alt, Israelitin, 10,000 Kronen Mitgift, einen intelligenten Mann. Briefe unter „Waise 692“ an die Exp. 14692

Erste Reiskraft.
Für einen tüchtigen Reisenden, der in Westungarn best-eingeführt und befähigt ist, ein erstes Haus der Genussmittel-Branchen in jeder Weise **würdig zu repräsentieren**, bietet sich Gelegenheit dauernder Stellung mit guten Einkünften. Christliche Bewerber, die allen Anforderungen an erstrangige Reiskraft entsprechen, wollen ausföhrliche Offerte mit Angabe von Referenzen unter Chiffre „D. A. 37/39“ an die Exp. einfinden. 14699

Adressen
oder sonstige Schreibarbeiten werden von geschilter junger Frau mit sehr schöner Schrift rasch und verfertigt. Anträge erbeten unter „Arbeit 741“ an die Exp. 14741

Ugyes elarásitónó
az ügyes és porozellán-szakmában alkalmazást nyer. Ajánlatok az eddigi működés megjelölésével. „Ugyes 134“ alatt a kiadóra intézendők. 31124

Zufassant,
der Privatfunden befüßt, sucht Nebenbeschäftigung; würde noch ein Zinssfo be-sorgen. Gesf. Anträge unter „Zufassant 708“ an die Exp. 14708

Möbel.
Schlaf- und Speisezimmer, Teppichdivan, echte Lederseffel, Reserterpötte, Vorzimmer-sofa, Bureau-einrichtung, sowie verschiedene Möbelstücke staunend billig zu verkaufen. Fabrikengasse 2, I. Stod 5. 14743

Fleißige Leute
können täglich 4 Kronen verdienen. Kaution 6 Kronen erforderlich. Nagymező-utca 10, I. 19, von 12—1. 14717

Tüchtiger Plahagent
für ein Papier-Engros-geschäft wird gesucht. Nur Branchen-tüchtige mögen ihr Offert unter „S. B. 704“ in der Exp. abgeben. 14704

Erzieher
zu zwei Knaben von der 2. Bürger-schule wird aufgenommen bei Ignaz Fuchs, Budapest, Felső erdősor 1, 2. Stod. 14709

Schneidermeister,
hat am Budapester Platz und in der Provinz große Bekanntschaft mit Kundentreis, möchte in ein Herrenschneider-geschäft eintreten als Zuschneider, Tag-schneider, Einrichter oder sonst dergleichen. Spricht 3 Landes-sprachen. Tüchtiger Einkäufer. Anträge unter „Tüchtig und verlässlich 713“ an die Exp. 14713

Möbel
auf Raten, sowie Baar. VI., Király-utca 86 Parterre 22. 14707

Gelegenheitsvölet-
ten von korrupten Damen in gutem Zustande, werden preiswürdig gekauft. Kom-nigergasse 19, Parterre 5. 21121

Eichensässer,
700—800 Liter Inhalt zu kaufen gesucht. Dieselben müssen stark und fehlerlos sein. Wenn preiswürdig, kaufe jedes Quantum. Nr. in der Exp. 14636

Geschäftskäuferin.
300 nachweisbar gute Geschäfte jeder Branche sind zur Auswahl, ohne Vorwissen, bei Ormos, Rottenbiller-gasse 37/2. 14414

Ziegelmeister
für Maschinenziegelei gesucht. Eintritt 1. März. Offerte unter „Z. Z. 598“ an die Exp. 14598

Geschäftsüberfied-
lung. Adolf Herzog's Schuh-geschäft befindet sich Panyabi-platz 3. 14618

Romunis,
Auslehrer, der 3 Landes-sprachen mächtig, wird per 15. d., längstens 1. März in meinem Eisen- u. Spejerei-geschäfte aufgenommen. Moriz Blüh, Vágbeszterezs. 31116

Deutsche Dame
katholischer Religion, wird gesucht zu einem 6jährigen Knaben und 13jährigen Mädchen. Nr. in der Exp. 14648

Wegen Ueber-
siedlung billiger zu haben schon für 1. Mai eine moderne, aus 5 Gassen-zimmern bestehende Wohnung mit Balkon u. Nebenräumen, feiten, zwei Vorzimmer, Aussicht auf die Donau. Ofen, Pálffy-tér 1, I. Stod 15. 14647

Erstanz
für Herrn oder Frau mit geringem Kapital durch Vetheiligung an solchem Geschäfte. Anträge unter „Beschneiden 645“ an die Exp. 14645

Kompagnon
zu einem gesunden Geschäfte gesucht. Persönliche Mitwirkung nicht unbedingt nöthig. Erste Anträge unter „Kapital nöthig 644“ an die Exp. 14644

Intelligenter,
repräsentationsfähiger junger Mann, der 200 fl. Baar-kaution leisten kann, wird für ein konkurrenzloses Unternehmen als Zufassant u. Acquisiteur gesucht. Vorzusprechen Vormittags zwischen 9—12 Uhr Teréz-körút 83, I. St., Thür 9. 14734

Kompagnon
zu einem sehr lukrativen Unternehmen, welches **vom Staate subventionirt** wird und großen Nutzen abwirft, mit fl. 30,000 gesucht. Einlage wird sichergestellt. Gesf. Anträge an die Annoncen-Expedition Josef Schwarz, Maroflanergasse, unter „Sichere Existenz 7526“. 14736

Großes Hotel-
Kaffeehaus, komplet eingerichtet, ist um 800 fl. Jahres-zins sofort zu übernehmen. Hotel Millennium, Esztonai-gasse Nr. 10/a, von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr, beim Portier. 14729

Egy jó házból
való izraelita leányt felveszék fűszerüzletembe mint kiszolgálónó. Felvidéki előnyben részesül. Czim a kiadóban. 14715

Witwe,
Christin, intelligent, sympathisch, in den vierziger-Jahren, gute Hausfrau, mit schöner Wohnung, kleinem, gesicherten Einkommen, sucht behufs Ehe mit einem älteren Herrn Bekanntschaft. Anträge unter „Fürsorge 742“ an die Exp. erbeten. 14742

Damenstille
sucht Fräulein zu 1—2 Kindern, ginge auch als Haus-fräulein. Baross-utca 99, I. Stod 12. 31125

Trafik,
Hochprima Posten, an Haupt-verkehrsstraßen ersten Ranges, nachweisbar Prima-Trafik, unter Garantie der Uebertra-gung zu übergeben. Näheres Jaf. Nagy, Hársta-utca 54. 14726

Heirathen
möchte 40jähr. lediger Israel. mit einigen Mille Ersparnisse, in ein Geschäft oder anständi-ges 30—40jähr. vermögende Witwe. Ausführliche Anträge mit Photographie, welche re-tournirt wird, erbitte unter „Aufsichtig 340“ an die Exp. Strengste Diskretion. 31123

Ich suche
für meine Tochter bei intelli-genter christlicher Familie in der Nähe der Oper vollständi-ges Pension mit separirtem Zimmer, gutes Klavier, Bade-zimmer u. nicht höher als 2. Stod. Anträge: Hotel Rémi 36. 14727

Pályázat.
9/901. sz. A törökbecsei izr. hit-köztség kántori állása 1901. évi március hó 1-én betöltendő. Pályázók kötelesek kérvényeiket kellő bizonyítványokkal öllátva f. évi február hó 20-ig alulirott elnökség-nél benyújtani. A kántor teendőjéhez a Schochet, Moleh funktiók végzése is tartozik; a Schochet állásra csakis olyanok pá-lyázhatnak, kik elismert rabbi bizonyítványaival rendelkeznek. Fizetés évi 1000 korona, szabad lakás, a rituális fűrdő jö-vedelmei és egyéb mel-lékjövödelmek. Utiköltség csak meghívottaknak fog megterítettetni. Török-Becsen, 1901. február 7-én. Törökbecsei izr. hit-köztség elnöksége. 31131

Fekete A.,
tanerök ügynöksége, Váci-körút 16, legmegbiz-hatóbban ajánl és el-helyez bármiféle képzett-ségű nevelőnőket, gyer-mekkertésznőket és bon-neokat. 14735

Irodai berendezés
olcsón eladó. Ugyanott irodahelyiség, tágas utcazi szoba előszobával azonnal kiadó. Évibér 260 frt. Sas-utca 29, I. em. 8a. 14731

Pályázat.
10/901. sz. A törökbecsei rabbisági kerületben a rabbi állása 1901. évi augusztus hó 1-én betöltetik. A rabbi egyuttal a népiskolában a vallástani tanítja. Ezen állással évi 1440 korona fizetés, szabad lakás és a szokásos mellékjövödel-mek járnak. Pályázó urak sziveskedjenek képesítési bizonyítványokkal, eddigi alkalmaztatásukat és családi állásukat is kitün-tető hivatalos iratokkal felszerelt kérvényeiket 1901. évi március hó 1-ig alulirott elnökség-nél benyújtani. Török-Becsen, 1901. február hó 7-én. A rabbikerület elnöke. 31132

Wirthschaftsbeamte
wird für Eintritt per 1. März gesucht. Anträge sammt Zeug-nißkopien, die nicht retournirt werden, an Bistor Kuffler, Mfld.-Nyek bei Diószeg. 31129

Kaufe 2 gut
erhaltene Bureau-Schreib-tische. Offerte erbeten unter „Konvenabel 721“ an die Exp. 14721

Takarékos
hölgyek!
14 kr.
mtrje széles **Lawn-tennis** flanel **maradékok.** **Chiffonok,** **vásznak, battist** és divatkelmekből **olcsón** kaphatók Király-utca **8. szám!** **32. számu** raktárban, hétfőn és szerdán **csak magán-vevőknek.** 14658

Pénztárnoki,
pénzbeszedői vagy bármim-nemü irodai állást keres óvadékképes szakképzett kereskedő. Ajánlatok „Kálmán 654“ jelige alatt a kiadóba. 14654

Könyvelő,
ki 8 éve helyben egyen-ruha és férfisabóságban működik, szép kaszavevő közönséggel bir, állást keres. Szíves megkeresé-sek Almássy-tér 11, II. 15. 14578

10 ezer
koronával rendelkező jó-hirü kereskedő társul menne oly üzlethez, hol működési tere nyílik. Piaczképes árukból bizo-mányi raktárt is átvész, ez esetben megfelelő na-gyobb biztosítékot nyujt-hat. Komoly ajánlatokat „Agilis 582“ czim alatt a kiadó továbbit. Ügynökök kizárva. 14582

Két szoba
butor, kevésbé használt, elutazás miatt olcsón el-adó. Ujvárs-tér 1, I. 10. 14649

Demoiselle
francaise désire donner des leçons de 6 à 8 heures du soir ou le matin. Ecrire sous „M. B. 600“ á la exped. 14600
Kgl. ungar. Staatsbahnen. Direktion. 4315/I. IV.

Rundmachung.
Die unabringlichen und über-zähligen Güter werden im Sinne des Cif.-Betriebs-Reg-lements §. 70 in den Frach-ten-Magazinen unserer nächst-ehenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags öffentlich ver-äußert, wozu das p. t. Pub-likum hienit eingeladen wird.

Fiume	am 11.
Bpest dpart	„ 14.
Miskolcz g.p.u.	„ 14.
Keckskemét	„ 18.
Arad	„ 18.
Győr	„ 18.
Pápa	„ 19.
Sz.-Németi	„ 19.
Temesvár J. v.	„ 19.
Zágráb	„ 21.
N.-Várad	„ 21.
Bpest ny. p. u.	„ 21.
Pozsony	„ 25.
Kassa	„ 25.
Szabadka	„ 25.
Veszprém	„ 25.
Eszék	„ 26.
B.-Csaba	„ 26.
Debreczen	„ 26.
Kolozsvár	„ 27.
Pécs	„ 27.
Bpest J. város	„ 27.
Szeged	„ 28.
Ujvidék	„ 28.

Budapest, im Februar 1901.
Die Direktion. 31030—2604

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 14022

Alte Herrenkleider
werden zu höchsten Preisen gekauft von Leopold Weiß, IV., Kristótfér 2. Auf Wunsch kommt Käufer persönlich. 31068

Pensionat
„Mädchenheim“ v. Frau Aug. Maula, Graz, Maigasse 13, zum Besuch der Töchterschulen. Musik, Sprachen u. Arbeitsunterricht, tüchtige Lehrkräfte zur Nachhilfe, Haushalt, Französin im Hause, Weisnähnen, Kleidermachen, kaufmännischer Kurs, Gewerbeschule in bewährten Anstalten, schöner Garten, Prospekt bl. 14227

Ich kaufe
altes Gold, Silber u. Juwelen auch verfehte Gegenstände
löse ich aus und zahle dafür
den vollen Werth.
Albert Ellinger, Juwelen- und Goldwaaren-Geschäft, IV., Korona-utca 3, Ecke Kronprinzgasse. 30998

Besseres deutsches Mädchen
für Alles, in den 20er Jahren, das etwas Kochen und Handarbeiten ausführen kann, wird zu einem kinderlosen Geschwisterpaar für Pest, 3. Bez., gesucht. Adr. in der Exp. 31105

Möbel.
Von Geschäftsüberfiedlung noch am Lager befindliche Möbel werden billigst verkauft bei **Kretsch Adolf, Kerepesi-ut 40, 1. Stod.** 31100

Dalszinház-utca
10, vis-à-vis der Oper, sind per 1. Mai 1901 schöne Gassen- und Hofwohnungen zu vermieten. 14410

Stelagen
und Pulle, komplette Geschäftsausrüstung per März zu verkaufen. Weiß, Kerepesi-ut 12. 15458

Gyar
holyben, sükségletli készpénz cikket készít, nagyszámu vevővel, másutt elvállalt kötelezettségek miatt eladandó. Kévi tiszta kimutatható haszon 6000 forint, 14 ezer forint sükséges. Levellet kérek „R. P. 486“ alatt a kiadóhivatalhoz. 14486

Bierflaschen,
glatt, groß und klein, über 100,000 Stück, in Farben gemischt, sind billigst abzugeben. Anfragen an Orley Geza, Budapest, VIII., Baross-utca 129. 14501

Wäschepuderei
ist wegen Mangel an Führung preiswürdig zu verkaufen. Aradergasse 31, beim Hausbesorger. 14181

Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefere ich
allerlei Holzmöbel, Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen, Ottomanen, Divane, Eisenmöbel, Drahtmatten.
Rein Gyula,
Möbelgeschäft VII., Erzsébetkörút 36. sz. 31037

Mit 8-10,000 fl.
wird ein Kompanion zu einer in bestem Betriebe befindl. Fabrik der Lebensmittelbranche gesucht. Anträge unter „R. 3. 895“ an d. Exp. 14593

Gassenwohnungen, 3-4-6.
zimmerige per sofort oder Mai-August zu vermieten I., Pauler-utca 2, auch VII., Akácza-utca 57. 14336

Praktikant
mit schöner Handschrift und nöthiger Vorbildung, welcher der deutschen Sprache in Wort und Schrift ebenso mächtig sein muß, wie der ungarischen, wird mit Anfangsgehalt für das Bureau eines ersten Fabrikhauses aufgenommen. Offerte unter „R. 3. 6940“ an die Exp. erbeten. 14509

Háziasan nevelt,
csinos, fiatal leányomat, kinek hatezer korona hozománya van, férjhez adni óhajtom intelligens izr. fiatal emberhez. Levellet „Vidéki“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 14631

Junger Kommiss
der Spezerer- und Schnittwaarenbranche, ung., deutsch, slavisch spricht, wird per 15. Februar oder 1. März aufgenommen. Gehalt Kronen 24. **Arnold Berger, Zsarnócz.** 31118

Hausmeister,
kinderlos, wünscht in einem größeren Hause einen Posten, er versteht sämtliche Hausreparaturen, ist Gas- u. Wasserleitungsinstallateur, ist mit guten Zeugnissen versehen. Adr. in der Exp. 14597

Karlbring Nr. 5 u. Nr. 15 sind Geschäftstokale und Magazine
per sofort oder per Mai, sowie 2 kleine Wohnungen (auch für Komptoir geeignet), per Mai zu vergeben. 14599

Familienhaus
gesucht in Pest oder Ofen, modern, möglichst mit Garten. Offerte bitte mit Adresse und Preis unter Chiffre „Wasserleitung“ an die Exp. 14641

Stuhlflügel,
Tocktav., fl. 220; ein Mignonflügel, Bösendorfer, wie neu; Stuhlflügel mit engl. Repeatingmechanik, vorz. Fabrikat; Harmonium, fast neu, 14 Register; ein Pedal-Symbol, wie neu, ferner neue Klaviere und Pianinos, nur beste Fabrikate, preiswürdig bei **Albert Kohn, Kossuth Lajos-u. 1 (Franziskaner Bazar),** 1. Stiege. 31090

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbinden bei einer 37 Jahre praktischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Rálmángasse 19/a, Parterre, Thür 1. 14221

Schöne Gassen-
wohnung per 1. Mai zu vermieten. VII., Klauzál-utca 29, unweit der Markthalle. 14290

Praktikant aus gutem Hause,
mit schöner Handschrift und Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache, wird von einem Fabrikhause in Kassa für sofort aufgenommen. Anfangsgehalt 40 Kronen. Offerte in beiden Sprachen unter „Praktikant 40“ an die Exp. 31096

Klaviere u. Piano,
die besten Fabrikate der Welt, wie auch in Paris prämiirte eigene Fabrikate, Alles mit 10jähriger Garantie, derzeit am solidesten bei Keresztély, Budapest, Waignerboulevard 21, Ecke. 30682

Rendkívüli alkalom.
Vendéglő a VII. kerületben, régi, elismert jó menetelű, hol a tulajdonos 8. éve van rajta, nagy utcai kimérréssel, gyönyörű lakással együtt aránylag kevés házbér, az üzlet a legnagyobb forgalmu utca-ban van, tulajdonosnak vidékre költözése folytán minden elfogadható áron eladó (jelenleg kóser vendéglő). Bővebbet Hattyár Ferencz úgynökségi irodájában, Alsó erdősor 1. 14656

5 Kilo Blut-
orangen, süß, fl. 1.80. 5 Kilo echten süßen Reipost-Rothwein fl. 2.40, 5 Kilo Perltaffee fl. 7.50. Liberialtaffee 7 fl. Santostaffee oder Por-torico fl. 6.50, nur prima Qualität, versendet Alles franko per Postnachnahme Franz Jante, Görz. 14270

Geldbarlehen
auf Budapest Häuser I. und II. Stg., rasch und coulant. Näheres bei Bernát Blum, Göttergasse 19. Zu sprechen von 12-2 Uhr. 14297

Erzieherinnen,
ung. geprüfte Lehrerinnen, mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen, 600-1200 Kronen Jahresgehalt, dringend gesucht
durch Frau Louise Szegheó S.,
Budapest, VI., Dessoewffy-utca 22. 39891

Biztos jövő
kinálkozik oly intelligens és jó megjelenésű uraknak, akik mint **detailutazók**
képesek egy igen jó cikket az ury osztályban sikeresen terjeszteni. Csakis olyan urak ajánlkozhatnak, akik a ténnyes sikeres müködést igazolni tudnak. Részletes ajánlatok „Szorgalom“ jelige alatt Schwarz József hirdetési irodájába, Marokkai-utca, kéretnek. 14549

Fér. Haushälterin,
intell., mittleren Jahren, vorzügliche Zeugnisse, sucht sofortige Stelle, auch Provinz. Adresse: Cserhát-utca 17, 2. St. 18. 14497

Kleines Schuh-
geschäft auf einer Hauptstraße, alter, gezeigter Posten, ist wegen gänzliger Zurückziehung vom Geschäft zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. Adr. in der Exp. 14505

Kostenfreie Stellen-
vermittlung.
Buchhalter, Komptoiristen, Kommiss jeder Branche, beste Kräfte, empfiehlt Keresztély delmi Alkalmazottak Országos Egyesülete, Dalszinház-utca 1. 14493

Wahrfagerin
empfehlte sich den geehrten Herrschaften. Zu sprechen von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. Jozsephsring 17, Galbitod 6. 14485

Egy sörkimérót
(apparat) 2 csappal, légnomással, keresek megvételre. Csillag Illés, vendéglős, IV., Ferencz József-rakpart 33. 14518

Wohnungen.
1. u. zimmerige Gassenwohnungen, sowie auch eine aus 5 Zimmern, Badzimmer u. c. bestehende Wohnung, ferner eine lichte, trockene Werkstätte sind theilweise per sofort, theils per 1. Mai im 2. Bez., Csálogánygasse 53, zu vermieten. 14575

Damen kaufen am allerbesten
im Waarenhause für Reste VII., Karlstring 9, im Hofe, Habib-Bartóczy'sches Haus. Große Auswahl in Seiden- und Kleiderstoffen, weiter Baumwolle u. Leinwandwaren. 31033

Erwerblose
können sich 3-4, auch mehr Kronen täglich verdienen. Királypemetefübonbon-gyár, Budapest, Dembinszky-utca 49. 14616

Jedem kann gelolten
sein mit dem **Ueberschuss**
auf sämtliche **Verfahrscheine.**
Auch auf die Provinz. Bei Wyszogrod, Große Fußmangasse 7.

Bester Zahler
auch für übertragene Herren- und Damenkleider, sowie für alles Erdentliche. Karte genügt, komme gleich. 14531

Korrespondent
(für ein Wiener Fabrik-Stationärs-Geschäft), der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird aufzunehmen gesucht. Deutsche Stenographie erwünscht. Selbstgeschriebene Offerte in deutscher und ungarischer Sprache mit Angabe der bisherigen Verwendung und Rationale werden bis spätestens 20. Februar a. c. unter „Korrespondent 1901“ Budapest, Hauptpost-restante, erbeten. 14574

Photograph.
Prima Operateur, gleichzeitig Negativ- u. Positiv-Retoucheur findet sofort dauernden Posten. Nur Herren, die tüchtiges leisten können, sollen sich melden. Erforderlich sind Proben und Zeugnisabschriften. Adr. Marie Heitler, Craiova. 14606

Geübte Schlingerin
sucht baldigst Arbeit. Király-utca 55, 2. em., 18. ajtó. 14607

Brennerei-Leiter
gesucht bei einer **Herrschaf im Lip-tauer Kom. für eine Brennerei auf 1500 Hekto und kleine Raffinerie. Nr. 1800 Gehalt, Wohnung u. Holz. Eintritt per 1. April ev. 1. Juni. Offerte nebst Zeugnisabschriften an **M. Brud, V., Lipót-körút 1/a, per Post einzusenden.** 14597**

Intelligenter
diplomirte Kassierin empfiehlt sich den H. L. Damen. Königsgasse 93, 1. Stod 18. 14588

Egy istálló
öt lóra, kocsiszin és padlással azonnal kiadó. Soroksári-utca 26. 14613

Prachtvolle Perfer,
1 Mecca,
1 Sumat,
1 Boffhara,
1 Beludschistan,
Gefestaschen,
wahre Rabineitschide, preiswerth zu verkaufen. IV., Váci-utca 67, 2. St. 7. Von 9-12, 2-6 Uhr Nachmittags. 30976

Schuhgelegenheits-
verkauf. Feine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., keine Halbchuhe von 65 kr. bis 2.50. Weiß, Budapest, Dorottya-utca 12. 14664

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest, Erzsébet-körút 15. szám. Szeged, Atilla-u. 7.
Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Uebersetzungen werden besorgt. 14490

Praktische Mädchen-
erziehung
erfordert Schnittzeichnen, Zuschneiden, Kleidernähen, Weiß- und Kunststoffen. Gewissenhaften Unterricht ertheilt persönlich
S.-né Neuwirth R.
in ihrem Lehrinstitut **Andrássy-ut 51**
(Oktagon). Der Lehrkurs beginnt im Februar. Einschreibungen täglich. Verkauf **neuester**
Schnitte **nach Maß.**
Im Schnittzeichnen und Zuschneiden **Schnellkurse.** 13131

Ház,
föld, üzlet, nyári lak, kedvező feltételek mellett **eladó,**
esetleg **dérbeadó.**
Bővebb tudósítást Kossuth-utca 6, R. Palotán. 13900

2 Viehwaagen
zu je 1000 Kg. mit Geländer, 2 Brückenwaagen, je 4000 Kg. (mit Skala, Laufgewicht, Eisenstod und Eisentraverse), alle vier noch neu und ungebraucht, ansgezeichnet spielend, von der renommirten Firma Buganyi u. Ko., stark gebaut, jeder größeren Landwirtschaft, Fabrik, Dampf-mühle, Brennerei, Gemeinde, Brauerei, Werke, gesetlich bei sonstiger Geldstrafe bis 100 fl. vorgeschrieben; f. t. behördlich österr.-ungar. de 1900 geacht, auch einzeln wegen Todesfalls sehr billig verkäuflich. (Die strengen amtlichen Revisionen finden eben statt.) J. Zaver Buganyi, Wien, I., Schönlaterngasse 4, Cassengemölze. 30838

Möbel.
tausenden empfehlen wir, bevor sie sich ihren Bedarf an Möbeln beden, in ihrem eigenen Interesse die am 1. Stodwerke Keckskeméti-utca 6 zu den billigsten Preisen ausgestellten Schlaf-, Speise- und Salonmöbel zu besichtigen. 30884

Bei kinderlosem
Chepaar elegant möblirtes Zimmer, Badzimmerbenutzung, separirter Eingang, per sofort zu vermieten. Szerecsen-utca 13, I. 4. Neues Haus. 14468

Sichere Existenz
bietetAnkauf meiner chemischen Fabrik. Kassaartikel, mit großem Kundentreis. Erforderlich 5000 Kr. Brieft erbeten unter „Zukunft 422“ an die Expd. 14422

Wegen unbedingter
Abreise ist ein gutgehender Kaffeeschank mit Billard, welchen Eigenthümer 5 Jahre besitzt, event. mit eleg. Wohnnngseinrichtung preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 14668

Beste Preise
für altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantstein in **M. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerepeserstraße 6, Bazargebäude.**
Verfehte Juwelen u. werden aus Eigenem spezialirt ausgeführt u. der Mehrwerth baar herausbejahlt. 30849

Lokomobil,
8, 10, 12 HP, használt, de teljesen kijavított 50 m³ fűtőfelületű, Cornwall kazán megfelleő nagyszámu magasznyomású szögép-pel, egy 35 m³ Schranzféle lokomobil-kazán, hengerezékek, sziták, felvonók, esetleg teljes malomberendezés kedvező feltételek mellett kapható. Ajánlatok „T. O. 8142“ alatt Haasenstein és Vogler czéghaz Budapest, Dorottya-utca 9, intézendők. 31061

Bilanztüchtiger
Buchhalter
und Reisender, flotter ung., deutscher und slavischer Korrespondent mit prima Referenzen, sucht Stelle. Geneigte Zuschriften erbeten unter „Reichig und Bedant 8146“ an Haajenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9. 31060

3 fl. 60 fr.
ein Stück prima Creasleinwand oder farbiges Bettzeug in rosa, blau gestreift oder karriert, daselbe hochsein gewirnt 4.20 und 4.80, auch ganz große, schwere Brodtücher 6 Stück 70 fr. u. feine abgepackte Damasthandtücher 6 St. 1.30. Zu haben Karlstring 17, im Hofe bei Roth. Provinz-aufträge werden per Post-nachnahme bestens effectuirt. 14672

Werkstätte
per Mai, zu allen Industriezwecken geeignet, vorzüglich für Buchdruckerei und alles dieses Fach einschlagende, groß, licht, 16 Fenster Gassenfront, Gas- und Wasserleitung, neu hergerichtet, daselbst dreizimmerige schöne Gassenwohnungen. Eckhaus, V., Sölyom-utca 16. 14700

Von Herrschaften
abgelegte elegante **Sherbit-Anzüge,**
Ueberzieher, Winteröde, feine kurze Geschäfts-, Jagd-, Stadt- und Reispelze, Frack- und Salonanzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Strüden, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Tischbetheplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Daselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Wällen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 31039

English lady
who has lived some years in a good family in Budapest, gives private lessons, walking, conversation etc. Lettres under „Intelligent 657“ to this paper. 14610

Mozsárgasse 10.
Schönes, großes Hochparterre-Sofal, 5 Fenster Gassenfront, für Vereine, Kasselei, Geschäft geeignet, für August, eventuell Mai; auch lichter, großer Keller-Souterrain pro Mai für Werkstätte, jezt Buchbinderei, zu vergeben. Näheres Hauselgenthümer. 14730

Ladenmädchen,
tüchtige Verkäuferin für Selbwaaren- und Delikatessengeschäft wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 14558

Allerlei.

(Hochzeitsgaben für Königin Wilhelmine.) Man schreibt aus Venedig: Zu den Geschenken, welche die „Corbeille“ der königlichen Braut von Holland füllen, zählen zwei duftige Erzeugnisse der Spitzenschule von Burano, auf Bestellung der Königin-Mutter angefertigt, welche ebenso sehr den weiblichen Kunstfleiß ehren, als der lieblichen Königin Freude bereiten werden. Das eine Gebilde ist ein Fächer in echt venezianischem Nadelstich; die Spitze, nach einer Zeichnung von Titian's Neffen, ist dem Zwecke in der Weise angepaßt, daß im Mittelfelde, umrankt von Blumen und Ornamenten, die Königskrone den Namen „Wilhelmine“ überragt. Auf feinstem Tüllgrunde verzweigen sich filigräne Orangen- und Myrtenblättern, welche ihrerseits, von eleganten ornamentierten Blättern umgeben, in eine durchbrochene Endspitze auslaufen. Die Montierung von feinstem hellen Schildpatt trägt in Goldrelief Gruppen reizender Liebesgötter; in den Schlußring ist ein Edelstein gefaßt. Die zweite Gabe ist ein Taschentuch oder vielmehr nur ein „Vorwand“ dazu, um ein Miniatur-Battist-Biereck in eine zehn Centimeter breite Spitze zu fassen; auch hier füllt eine Ecke der Name „Wilhelmine“ und die Königskrone aus, während die kostbare Spitze eine dem Fächer gleiche Zeichnung hat. Vielen unserer Lesern dürfte Burano, eine der Inseln in den Lagunen von Venedig, bekannt sein; die Nadelspitzenindustrie ist dortselbst zu ungewöhnlicher Blüte gelangt und beschäftigt an 500 Frauen und Mädchen von Burano. An dem außerordentlichen Aufschwung dieser echt weiblichen Industrie hat großen Antheil das liebevolle, thätkräftige Interesse, welches die edle Königin Margherita, die hohe Protetktorin der Spitzenschule, der Anstalt seit ihrer Gründung zuwendete. (Prinzessin Jsenburg als Klosterfrau.) Wie aus Prag, 7. d., telegraphirt wird, trat Prinzessin

Abelheid von Jsenburg dort am 1. d. in das Kloster der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Karl ein. Prinzessin Adelheid Marie Sophie ist die jüngste Tochter der Erzherzogin Maria Louise Annunziata, verwitweten Fürstin Karl zu Jsenburg-Birstein, und Schwester des Fürsten Franz Joseph zu Jsenburg-Birstein. Sie ist am 31. Oktober 1878 geboren, steht somit im 23. Lebensjahre. Von ihren Schwestern sind die Prinzessinnen Marie Michaele und Elisabeth, die Erstere unter dem Namen Schwester Michaela, die Letztere unter dem Namen Schwester Augustine Nonnen der Kongregation der Schwestern vom heiligen Joseph in Triest.

(Der Strife der Pariser Damenschneider.) Aus Paris wird geschrieben: Der Strife der Pariser Damenschneider richtet sich weniger gegen die Arbeitgeber als gegen die Werkführer und die Zuschneider, welche die Arbeiter angeblich tyrannisieren und jene, die ihnen nicht gefallen, durch willkürliche Zurücksetzung schädigen sollen. Das können sie auch in ausgedehntestem Maße mittelst der „retouches“, das ist der Arbeit, die sie zurückgeben, damit sie besser gemacht werde, was unentgeltlich geschehen muß, weil der Arbeiter für Stücklohn näht. Die Strikenden sagen nun, wenn der Arbeiter den verlangten Taglohn erhalte, so werde der Arbeitgeber, weil es an seinen Geldbeutel geht, eher auf die Fehler des Zuschneiders aufmerksam, und dann werde dieser statt des Arbeiters, der die ihm vor-gezeichnete Arbeit ausführt, dafür entgeltet müssen. Es heißt, das Syndikat der Pariser Damenschneider (Arbeiter) habe bereits Briefe aus Berlin, Prag und London erhalten, welche ihnen die Versicherung geben, daß die Pariser Arbeitgeber von dort keinen Zugang erhalten werden. Diese Letzteren versammelten sich

ebenfalls, 51 an der Zahl, obwohl der Strife sich bisher nur gegen 11 richtete. Sie lassen eine Tagesordnung veröffentlichen, nach der sie entschlossen sind, eine allgemeine Aussperrung zu veranstalten, wenn alle Strikenden nicht binnen den nächsten 24 Stunden ihre Arbeit wieder aufnehmen.

(Der Löwe in der Garderobe.) Fräulein Lucie Medlon, eine Variétékünstlerin, hatte vor wenigen Tagen im Mannheimer Saaltheater ein unliebsames Abenteuer. Nach Schluß der Vorstellung wollte sie sich in ihre Garderobe begeben, als sie sich einen Löwen gegenüber sah. Der Wästenkönig, zur Rankthiergruppe des Wändigers Charles Prinz gehörig, inspizierte gerade die Räume „hinter den Coulissen“. Die Sängerin, aufs höchste erschreckt, schrie laut auf und fiel ohnmächtig zu Boden. Durch den Schrei stuhlig gemacht, zog sich der Löwe zurück, worauf er von seinem Dompteur überwältigt und dann eingeschlossen wurde. Die Sängerin ist in Folge des Abenteuers schwer erkrankt.

(Eduard Strauß bei einem Eisenbahnzusammenstoß verlegt.) Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus New York: Bei einem in der Nähe von Pittsburg stattgefundenen Eisenbahnzusammenstoß wurde Eduard Strauß leicht verlegt.

(Verlegenheiten der heiligen Karawane.) Aus Konstantinopel, 5. d., wird gemeldet: Die Anatolischen Eisenbahnen schossen der Regierung auf kurze Sicht 50,000 Pfund zur Deckung der Bedürfnisse der heiligen Karawane vor, welche auf ihrem Wege nach Mekka in Damastus stecken geblieben ist. Gleichzeitig nahm die Regierung 27,000 Pfund bei der hiesigen Filiale des Credit Lyonnais auf, welcher diese Summe gegen die persönliche Garantie des reichen Ministers der Minen und Forste Semli Pascha vorstößt.

46.]

Die Sirene.

Roman von Ernst Dandet.

- Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. -

- Ja, das mußte sie in der That, stimmte Stoikoff bei; denn sie hatte mich ja verrathen, verkauft...

- Das ist eine Verleumdung! erklärte Mierska.

- Meinen Sie das aufrichtig, nun umso besser für Sie. Das beweist nur, daß Sie an dem schmällichen Handel, der mein Leben zum Gegenstande hatte, untheilhaftig waren. Nun aber sprechen wir von Robert. Er folgte Ihnen Weiden wohl, als Sie mit einander Brüssel verließen?

- Wie hätte er das können, da er keine Kenntniß davon hatte, daß wir die Stadt verlassen? Nein, er folgte uns nicht, sondern blieb dort zurück, und erst viel später, als die Heirath längst zustande gekommen, langte er hier an. Wanda war ganz verzweifelt darüber, da sie gehofft hatte, daß sie den jungen Mann niemals wieder sehen werde.

- Aber was sucht er denn eigentlich hier?

- Er ist der Sohn des Herrn von Lorris, gestand Mierska.

- Sein Sohn? rief Stoikoff aus.

- So sagte mir wenigstens Wanda, denn man hält die Sache geheim, und für jeden Fremden ist Robert bloß ein Freund des Hauses.

- Liebt er Wanda noch?

- Ob er sie liebt?

- Sprechen Sie nur... Ich weiß ja Alles, was sich in Brüssel zugetragen hat. Liebt er sie also noch immer?

- Nein. Er haßt und verabscheut sie, seitdem er sie als Gattin des Mannes antraf, dessen Sohn er ist. Und sie haßt ihn ebenfalls.

- Ja, sie kann es ihm gewiß nicht verzeihen, daß er ihre Vergangenheit kennt. Es ändert indessen wenig an der Sache, ob sie einander lieben oder hassen, fügte Stoikoff hinzu, dessen anfänglich spöttische Stimme nunmehr drohend klang. In kürzester Zeit werden sie ja für immer von einander getrennt sein.

- Was gedenken Sie denn zu thun, gnädiger Herr? fragte Mierska erschrocken, denn sie fühlte instinktiv, daß diese Worte eine fürchterliche Drohung ausdrückten.

- Das werden Sie schon sehen, erwiderte Stoikoff entschlossenen Tones. Warten Sie Wanda's Ankunft ab. Sobald sie anlangt, ersuchen Sie sie, hierher zu kommen, selbstverständlich allein; ich will Herrn von Lorris nicht einmal vor mir sehen. Und wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist, so sagen Sie ihr ja nicht, daß sie hier vor meiner Benignität erwartet wird.

- Welchen Grund soll ich also vorschützen? fragte Mierska mit steigendem Entsetzen.

- Das ist Ihre Sache; Sie werden schon einen Vorwand finden. Sagen Sie ihr zum Beispiel, daß Dumont mit ihr sprechen will. Und dann halten Sie sich bereit, mit ihr und mir unverzüglich abzureisen.

- Sie wollen uns mit sich nehmen?

- Natürlich; zumindest aber Wanda. Was Sie anbelangt, so steht es Ihnen frei, hier zu bleiben oder mit uns zu kommen.

- Sie wissen, daß ich Wanda nicht verlassen kann.

- So bleiben Sie auch weiterhin bei ihr.

- Aber sie kann doch nicht im Ballkleide reisen, wandte Mierska voll Entsetzen über diese Verfügungen ein.

- So nehmen Sie noch ein anderes Kleid mit, beschied sie Stoikoff. Wir fahren zunächst in das Hotel, in dem ich abgestiegen bin; dort wird sie die Kleider wechseln... Sie haben verstanden... Hat sie hier sonstige Gegenstände, an denen ihr gelegen ist, so packen Sie sie in einen Koffer. Eine Stunde nach ihrer Heimkehr will ich mit ihr Blois verlassen haben.

Mierska begann zu jammern; doch Stoikoff gebot ihr mit rauhen Worten Schweigen; er war nicht zu erschüttern. Dann schickte er sie mit den Worten hinaus:

- Und nun passen Sie gut auf.

Wie von einem bösen Traum befangen, taumelte sie hinaus. Sie konnte nicht daran glauben, daß die gefährlichste Katastrophe eingetreten sei, die ihr Glück und dasjenige Wanda's für immer verschlingen sollte.

Allein geblieben, begann Stoikoff mit großen Schritten im Zimmer auf- und abzuwandeln. Die Ungeduld verzehrte ihn und seine hastigen Gebarden, sowie die unzufammenhängenden Worte, die über seine Lippen traten, zeugten für die ungeheure Erregung, die in ihm tobte. In diesem Zustande traf ihn Robert an, als er eintrat, nachdem er aus dem Wagen gestiegen und ihm bedeutet worden war, daß Jemand auf ihn warte.

- Stoikoff! rief er voll Entsetzen aus, denn mit einemmale stand das erschütternde Drama, das die unerwartete Wiederkehr des ersten Gatten Wanda's unsehlbar herbeiführen mußte, klar vor seinen Augen.

- Ja, ich bin es, erwiderte Stoikoff, den der Anblick seines Freundes einigermaßen beruhigte. Sie dachten wohl nicht, Robert, daß Sie mich jemals wiedersehen würden?

- Man sagte mir, daß Sie todt seien.

- Das war ein grundloses Gerücht, das zu verbreiten nur Wanda ein Interesse hatte, denn Sie sehen doch, daß ich es bin und nicht der Gottseibeius in eigener Person. Ich war zur Zwangsarbeit in den Bergwerken Sibiriens verurtheilt worden; doch dank den angestrengten Bemühungen Dorostine's und seiner Freunde gelang es mir, zu entkommen. Sie hatten meine Wächter bestochen, und nachdem sie das eigene Leben in die Schanze geschlagen, um das meinige zu retten, flüchteten sie nach Hamburg, wo ich mich ihnen anschloß. Durch Dorostine erfuhr ich auch, daß Wanda verschwunden sei. Daß sie mich verrathen habe, wußte ich schon. Da ich überzeugt war, daß ich sie in Brüssel nicht antreffen würde, aber fest entschlossen war, sie zu suchen, besorgte ich zunächst das Dringendste. Wir übten Vergeltung an ihrem Spießgesellen, fügte Stoikoff mit dumpf grollender Stimme hinzu. Der wird Niemanden mehr zu bestechen suchen... Sie haben ihn vielleicht getödtet?

- Wir haben nur Gerechtigkeit geübt. Das war aber noch nicht Alles. Es galt auch, Wanda zu bestrafen, für ihr Verbrechen zu züchtigen... Doch wo sie auffinden? In meiner Rathlosigkeit handigte mir Dorostine Ihren Brief ein, und obgleich Sie es vermieden hatten, darin Wanda zu erwähnen, dachte ich mir doch, daß Sie wissen dürften, was aus ihr geworden. Darum reiste ich also nach Frankreich und kam ohne Zeitverlust hierher. Sie werden meinen Besuch zu so früher Stunde im Hinblick auf die vielen Qualen entschuldigen, die mir diese nichtswürdige Person zugefügt hat. Doch hatte ich keine Ahnung, daß ich hier auch Wanda antreffen würde. Ich erfuhr es rein zufällig und Mierska enthüllte mir dann Alles, was ich noch nicht wußte.

Während Robert dieser gedrängten Erzählung lauschte, krampfte sich sein Herz angstvoll zusammen, denn er erwog die verzweifelte Frage, auf welche Weise er denn den Schlag, der seines unglücklichen Vaters harnte, ablenken sollte.

- Mierska hat Ihnen Alles gesagt? fragte er.

- Ja. Wenigstens Alles, was für mich von Bedeutung war.

- In diesem Falle werden Sie sich wohl auch an mir rächen wollen? fuhr Robert fort.

- An Ihnen, mein Freund? fragte Stoikoff mit bedeutend sanfterer Stimme. Weshalb denn? Waren Sie vielleicht der Geliebte Wanda's? Oder sind Sie es noch?

- O nein, nein! versicherte Robert. Ich habe sie nur geliebt und wagte es ihr zu gestehen.

- Sicherlich nur, weil sie ihren vererblichen Einfluß auch bei Ihnen geltend machte, erklärte Stoikoff. Diese Frau ist eine Geißel Gottes und zerrt Jeden, der mit ihr in Berührung kommt, in den Roth hinab. Sie hat Sie verführt, gleichwie sie Herrn von Lorris verführte. Nicht Sie haben mich beleidigt, Robert, sondern meine Frau. Beide sind wir die Opfer ihres verderblichen Zaubers, weshalb sollten wir uns da gegenseitig nach dem Leben trachten? Wüßten soll sie allein... Sie werden Sie doch nicht tödten wollen? fragte Robert entsetzt.

- Auch ihr muß Gerechtigkeit widerfahren, behauptete Stoikoff.

- Stoikoff, haben Sie Erbarmen mit ihr.

- Hatte sie solches mit mir? Oder mit Ihnen?

Nach seiner Sprache zu urtheilen, war sein Entschluß ein unerlöschlicher. Doch Robert, der lange Zeit auf vertrautem und herzlichem Fuße mit ihm verkehrt hatte, wußte, daß sich hinter dieser rauhen Schale ein gutes, mildes Empfinden verberge. Er gab daher die Hoffnung nicht auf, daß es ihm doch noch gelingen werde, diesen Mann, den die zahllosen Leiden wie verknöchert und unempfindlich gemacht hatten, dem Mitleid zugänglich zu machen, und darum fuhr er eindringlichen Tones zu sprechen fort:

- Verzeihen Sie ihr, Stoikoff. Ich habe Sie stets als edel und erhaben denkenden Mann gekannt. Auch müssen Sie bedenken, daß Sie kein Recht haben, eigenmächtig den Richter zu machen. Schonen Sie das Leben dieser Unglücklichen, wenn schon nicht um ihrer selbst, so doch um ihres Gatten willen!

(Fortsetzung folgt.)

Philipp Haas & Söhne

Budapest, nur Gisellaplatz Nr. 1

theilen ihren geehrten Kunden und dem p. t. Publikum mit, dass

ausgemusterte, jedoch in gutem Zustande

befindliche Waaren, sowie

Teppiche, Möbelstoffe, Spitzenvorhänge, Portièren, Tisch-, Bett-, Flanell- und Reisedecken etc.

in den Mezzaninlokalitäten des Geschäftes

zu mässigen Preisen verkauft werden.

Die zu verkaufenden ausgemusterten Waaren können jederzeit besichtigt werden.

Mit Eintritt der milden Witterung hat der Versandt von feinst gewürztem

SIEBENBÜRGER SAUERKRAUT

wieder begonnen.

Offeriren an Wiederverkäufer

solches freibleibend, frachtfrei jeder ungarischen Bahnstation, franko Gebinde á 22 Kronen den Meterzentner, Brutto für Netto. — Bei Bestellung bis 100 Kgr. liefern in neuen Tannenfüßeln, über 200 Kgr. in guten, starken Eichenholzgebinden.

Versandt an uns unbekannte Firmen nur gegen Angabe und Nachnahme. Bei Waggonabnahme Spezialofferte. Gebinde werden in gutem Zustande eventuell auch retourgekauft.

„Transsylvania“, OBST-, GEMÜSE-, SCHWÄMMEKONSERVEN- und Sauerkrautfabrik,

Déva (Hunyader Komitat).

Preisblatt über Obst-, Gemüse- und Schwämmekonserven auf Wunsch.

Zähne

von 2 fl. an ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen.

Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz. An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.



Kapható minden gyógytárban.



Haarfarbekamm,

Patent Gofes, durch einfaches Klammern grau oder rothe Haare blond, braun oder schwarz färben. Bislang unschätzbar! Jahreslang brauchbar! Saubere im Gebrauche. St. 5 Kronen franko. Ausschließliches Generaldepot für Oesterreich-Ungarn u. Balkanländer: VERTES & Co., LUGOS 150. Depot für Budapest: Josef Török, Apotheker, Königsgasse.



Polgár Sándor

z. ung. patent. Arztl. Bandagist, BUDAPEST, VII., Elisabethring 50.

Empfehlte sehr reich assortiertes Lager in den neuesten k. u. k. kribil. Brustbändern, Band- und Nabelbandagen, Kumpf- und Gerabehältern, Hüftentlastern, Strümpfen, Freigateuren und Gummivaaren. Neues k. u. k. patentiertes Polgár'sches Druckband von den größten ägyptischen Kapazitäten als neuestes und bestes anerkannt.

Detaillierte illustrierte Preisconrate gratis u. franko.



Geheime Krankheiten

Durch diese Heilmethode wird der ganze Körper von den schmerzhaften Stoffen befreit, das Blut gereinigt und die Nerven gestärkt. Geschwüre, Nervenleiden und Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten. Die Folgen von Syphilis und Jugendsünden. Hautkrankheiten und allerlei Schönheitsfehler (Kosmetik) heilt seit vielen Jahren mit sicherem Erfolge. Dr. I. PALÓCZ, em. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, VII., Kerepesi-ut 10. Ordln. von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. Separierte Herren- und Damenabtheilungen. Briefe werden bisfret beantwortet, Medicamente besorgt.

Ausgezeichnet auf 18 Ausstellungen mit den höchsten Preisen, zuletzt 1900 in Paris mit dem Grand Prix.

Peter Möller's

hydroxylfreier Medizinal-Dorsch-Leberthran.

Preis per Flasche 2 Kronen. Bei 6 Flaschen franko per Post. Wiederverkäufer Rabatt.

Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen. Haupt-Depot für Ungarn bei Apoth. Jos. v. Török, Budapest, Király-utca 12.

Kusten und Keiserkeit

kann leicht die Veranlassung zu ernsteren Leiden geben, wenn man nicht frühzeitig an deren Behebung denkt. Unter sämtlichen Mitteln kann wiederholt nur an erster Stelle in Erinnerung gebracht werden

Joh. Hoff's Malzbier.

Ueberall erhältlich. Preis einer Flasche Kr. 1.50, bei 5 Flaschen franko. Haupt-Depot bei Apoth. JOS. v. TÖRÖK, Budapest, Königsgasse 12.

Natürliche Farbe, Jugendliche Schönheit und Luxuriöses Wachstum des Haares



gewährt
Mme. S. A. Allen's
Weltberühmter
Haar-Wiederhersteller.

Dieses Mittel verleiht grauen oder weissen Haaren in ganz kurzer Zeit ihre ursprüngliche Farbe wieder; es ist ein durchaus wirksames, delikates parfümiertes Haarwasser, und kein nur für den Augenblick berechneter, sondern ein dauernd wirkender Haar-Wiederhersteller, der, wie gesagt, das Haar in seiner natürlichen Farbe und jugendlichen Fülle bald wieder herstellt.

Dieses Mittel trocknet das Haar nicht aus, sondern stärkt und erhält es in schmiegsamer Weichheit, wodurch das Abbrechen und Ausfallen desselben verhindert wird.

Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern, Fabrik: 114 & 116, Southampton Row, London.

Preis per Flasche Kronen 7.60.
Engros- und Detailverkauf in Budapest:
Apoth. **J. v. TÖRÖK**, Király-u. 12.
Detailverkauf: Dr. L. & J. Egger, VI., Waitznerboulevard 17; Molnár & Moser, IV., Kronprinzgasse 9 und Lueff S., Waitznergasse 22.

Philipp Neustein's Verzuckerte Abführende Pillen

welche seit vielen Jahren bewährt u. von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der veredelten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl.

Man verlange „Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in rothschwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen, Emballagen müssen die Unterschrift **Philipp Neustein, Apotheker**, enthalten.

PHILIPP NEUSTEIN'S,
Apoth. zum „Heil. Leopold“, Wien, Plankengasse 6.
Haupt-Depot für Ungarn bei
Apoth. JOS. v. TÖRÖK.
BUDAPEST, Königsgasse Nr. 12.

Oberstabsarzt Dr. Müller's Einspritzung u. Pillen

sind die besten und erfolgreichsten unter allen Mitteln zur Beseitigung festscher und veralteter Harnbeschwerden, Harnröhrenentzündungen und Ausflüsse. Gelling erfolgt schon oft in einigen Tagen, ohne alle Folgebittel. — Genaue ärztliche Gebrauchsanweisung mit jeder Beseitigung beigegeben. Preis 1 Dosis für frisch entstandene Leiden fl. 1.60, für veraltete, chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 kr. mehr für Packung ohne Porto.

Alleinbezug der echten Präparate
St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmerg. 33.
Depot bei **10692**
Josef v. Török in Budapest, Königsgasse 12.
Bitte das Inserat herauszuschneiden und aufzubewahren.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. Garai, emerit. k. u. l. Abtheilungs-Chefarzt Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Mannesschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufshörung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

GUSSEISEN LÖTHBAR MIT FERROFIX PREIS PER LOSE 20 KRONEN LUKACS & CO. BUDAPEST II. PODMANIKZY-GASSE

Gummi

Fischblasen und Gummi anerkant vorzüglichstes französ. Fabrikat in Original Pariser Packung per Duzend: Kronen 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16. Capot Americains (kurz), Kronen 6, 8, 10. Pariser Damen-Sicherheitschwämme Kronen 4, 6, 8, 10, 12. Damen-Präservativ (Polyporus), Pessarum oclusivum nach Prof. Menginga, Kronen 5. Einführungsinstrument dazu Kronen 3. Diana-Gürtel (Monats-Verbandbinde) per Stück Kronen 11. Bestaffortirtes Lager in: Irrigatoren, Bidets, Suspensorien, sowie in allen zur Krankenpflege gehörigen Artikeln für Herren und Damen. Streng solide Bedienung! Billigste Preise! Ausführliche Preiscurante gratis in geschlossenem N. P. J. Couvert, Versandt distret durch

J. KELETI

Fabrikant chirurgischer Instrumente und Bandagen
BUDAPEST, IV., Koronaherczog-utca 17/a.
Gegründet im Jahre 1878.
Es wird höflichst ersucht, genau auf die Adresse zu achten.

An der Ausstellung in Kairo und 1896 in London mit der Goldenen Medaille und Ehren-Diplom prämiirt. 15092

Rheuma-Geist,

durch ärztliche Autoritäten anerkannt ausgezeichnetes äußerliches Heilmittel. Stannenswerth rasche und sichere Wirkung gegen körperliche Leiden aller Art, wie Rheuma, Gicht, Ischias, Reissen, Stechen, Herenschuß etc. Zahn- u. Kopfschmerzen innerhalb 5 Minuten gestillt. Preis einer Flasche 1 Krone, größere Flasche Kr. 2.40. Zu haben in allen Apotheken der Hauptstadt sowie beim Erzeuger Apotheker Julius Widder, S.-A.-Ujhely. Hauptniederlage: Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12 und in der Egger'schen Apotheke zum „Palatin“

Millionen Menschen wurden schon geheilt durch Schneider's GRANATKAPSELN (Bandwurm abtreibend). BANDWURM



samt Kopf wird durch die Granat-Kapseln schmerzlos in 6 Minuten vollkommen abgetrieben. Dieses ausgezeichnete Mittel heilt nicht nur die an Bandwurm Leidenden, sondern auch Magen- kranke. Die Symptome des Bandwurmes sind: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Augenringe, Abmagerung, Verschleimung, Verdauungs- und Appetitlosigkeit, Uebelkeiten oder Ohnmachten, häufiges Aufstoßen, Kolik, Kollern, stehende Schmerzen, Herz klopfen, Unregelmäßigkeiten bei Mütterkulation (bei Frauen), öftere Kopfschmerzen etc. Die Granatkapseln schaden nicht, wenn Bandwurm auch nicht vorhanden ist. Gesehlich geschützt. Bei Bestellungen ist das Alter anzugeben.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben. Eine Original-Schachtel per Postnachnahme sammt Gebrauchsanweisung 8 Kronen. Bei vorheriger Einfindung des Betrages 7 Kronen. Allein und echt zu haben beim Apotheker

JOSEF SCHNEIDER,

Rosicza, Hauptgasse Nr. 108. (Südungarn).

Mit empfehlen zur Pränumeration, sowie für Antikündigungen die Fachblätter:

Der Oekonom Redakteur: W. Marx. Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats. Bestellung nur ganzjährig Kr. 2. Bei 25 Exemplaren und mehr Kr. 1.50. Für Deutschland Kr. 2.50, für das Ausland Kr. 3.—.

Allgemeine Wein-Zeitung Redakteur: Antonio dal Viaz. Erscheint jeden Donnerstag. Preis vierteljährig Kr. 3.—, für Deutschland Kr. 3.80, für das Ausland Kr. 5.60.

Der Praktische Landwirth Redakteur: Adolf Hill. Erscheint jeden Dienstag. Fach- u. Unterhaltungsblatt. Preis vierteljährig Kr. 2.—, für Deutschland Kr. 2.80, für das Ausland Kr. 2.00.

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung Red.: Hugo S. Gitschmann. Erscheint Mittwoch und Samstag. Preis: Kr. 6, Kr. 6.50, bzw. Kr. 7.

Oesterreichische Forst- u. Jagd-Zeitung Red.: Hof. C. Weimelt. Erscheint jeden Freitag. Preis: Kr. 4, Kr. 4.30, bzw. Kr. 4.60.

Die Versendung erfolgt überallhin franco. Probenummern über Verlangen gratis.

Hugo S. Gitschmann's Journalverlag, Wien, I., Dominikanerbastei 5.

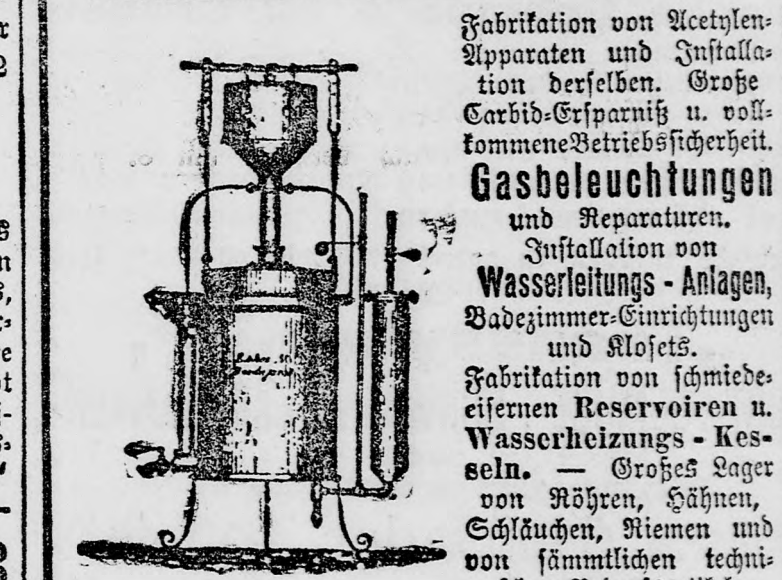
Für Magenleidende.

Geprüft und bewilligt zufolge Erlaß d. hohen kön. kroat. slav. Landesregierung.
**Apotheker Ede Suchomel's
Magenpulver-Magenjalz.**

Bewährtes und radikales Mittel bei allen Magenkrankheiten. Bei chronischem Magenatarrh, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Stuhlbeschwerden, Haemorrhoiden, sowie bei Nierenkrankheiten, z. B. Nieren- und Harnsand. Dasselbe befördert die Verdauung und wirkt erfrischend auf den Magen und unterstützt die regelmäßige Ernährung des Körpers. Jede Schachtel muß zum Zeichen der Echtheit mit meiner Unterschrift versehen sein. Allein zu haben in der Apotheke des Ede Suchomel, Koprernitz, Kroatien, wohin briefliche Aufträge zu richten sind. Preis 1 Schachtel 1 Kr. 28 Heller. Versandt wenigstens 2 Schachteln.

Viele Dankschreiben liegen vor, unter anderen:
Herrn Apotheker Suchomel, Koprernitz!
E. W. Vor Gebrauch Ihres Magenpulvers war ich 1/2 Jahre magenleidend und habe Alles, was ein Magenleidendes anzuwenden hat, mitgemacht, als Karlsbader Kur, Magenauflösungen nebst allen anderen Medikamenten, aber Alles ohne Erfolg. Nach Ihrem Magenpulver ist jedoch gleich eine Besserung eingetreten und ich bin mit dem Erfolg bescheiden sehr zufrieden. Ihr Magenpulver habe vielen Kranken empfohlen und hat selbes Jedermann gut gethan. Hochachtungsvoll Ferd. Friedreich, Kaufmann, Mura-Csány. 11108

Acetylen-Beleuchtungs-Anlagen.



Fabrikation von Acetylen-Apparaten und Installation derselben. Große Carbid-Ersparnis u. vollkommene Betriebssicherheit.
Gasbeleuchtungen und Reparaturen.
Installation von **Wasserleitungs-Anlagen**, Badezimmer-Einrichtungen und Klosets.
Fabrikation von schmiedeeisernen Reservoiren u. Wasserheizungs-Kesseln. — Großes Lager von Röhren, Hähnen, Schläuchen, Nieren und von sämmtlichen technischen Bedarfsartikeln.

FERDINAND LAKOS

hydrotechnisches Bureau 11648
BUDAPEST.
Central-Bureau und VIII., Aeussere Kerepeserstrasse Nr. 1.
Niederlage:
Maschinen-Werkstätte und Kessel-Vil., Szövecség-utca Nr. 3.
schmiede:
Kataloge und Kostenüberschläge gratis und franko.

Auf Grundlage seiner vieljährigen ausgedehnten Specialpraxis wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufshörung, sämmtliche **geheimen Krankheiten** und zwar: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Mannesschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
Briefe werden distret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.